



In diesem Heft: **Klettergartenprojekt Hohnstein – Porträt: Gisbert Ludewig – Klettern in Mallorca – Wandern in den Abruzzen – Besteigung des Island Peak u. v. a. m.**

Editorial

Die heißen Sommertage sind vorbei und bald wird sich ein matter Sonnenstrahl durch Busch und Felsen schleichen, bevor der stille Wald Blatt um Blatt verliert. Doch auch wenn die Natur sich wieder ihre Ruhe sucht, so war sie doch sehr wild und unberechenbar. Am Plattenstein hat es im Juli mächtig gekracht (S. 34/35), denn die „latente Abbruchgefahr“ (SBB-Heft 1/2003) ist nun loser Sand am Wandfuß. Sehr wild zeigten sich auch die Flüsse im Gebirge. Dabei nahm die beliebte Bergsteigerkneipe „Buschmühle“ Anfang August viel Schaden (S. 9). Die Wanderfalkensaison war dafür wieder erfolgreich, sodass 23 Jungfalken ausflogen, auch wenn am Pfaffenstein drei Jungfalken dem Uhu oder Habicht zur Beute wurden (S. 26).

Viele von uns sind von ihren Urlaubsreisen zurück und haben viele wunderbare Erlebnisse mitgebracht. Einige von uns schreiben diese auch auf. Wir können uns mit Erdmute Gustke freuen, dass sie ihre Klettersteigtour am Ortler gut gemeistert hat (S. 46). Dieter Klotzsch berichtet von den wilden Abruzzen (S. 48-51), Karsten Kurz klettert in Mallorca (S. 43-45) und Matthias Jäger nimmt uns mit auf ein übersinnliches Erlebnis im Himalaya (S. 52-55).

Zu Hause gab es aber auch ein schönes Ereignis: Gisbert Ludewig feierte seinen 80. Geburtstag – herzlichen Glückwunsch – auf der Raaber Säule und wird von Michael Schindler in unserem Porträt auf den Seiten 36 bis 39 näher vorgestellt.

Im Herbst geht es innerhalb des SBB in die Diskussion zur Massivklettere (S. 5-7) und zu weiteren Vorbereitungen zur Festveranstaltung 100 Jahre SBB (S. 4).

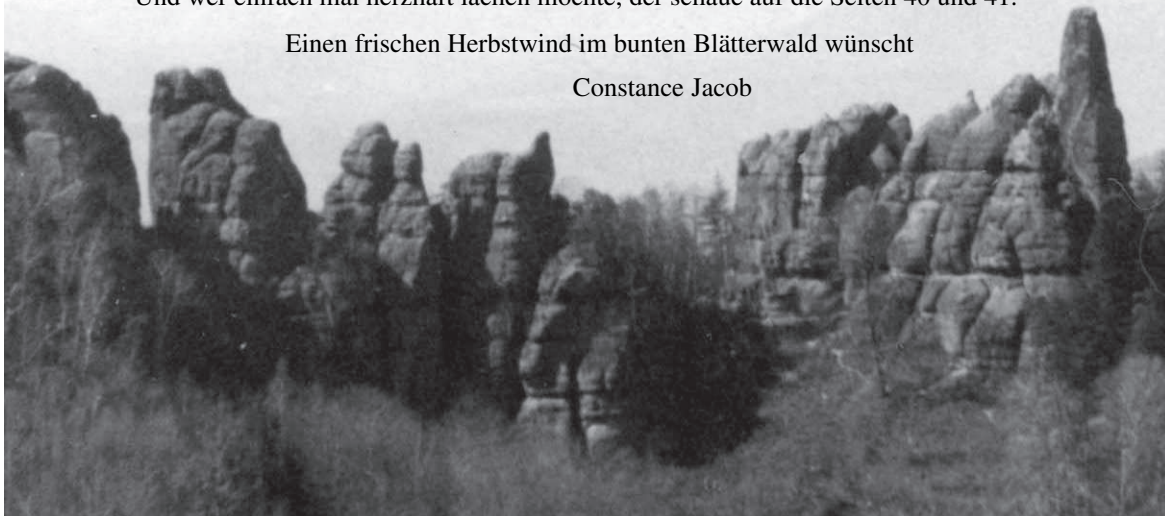
Ein Wiedersehen gibt es vielleicht am 23.10. am Hohen Torstein zur Erosionssanierung (S. 26), am Stand des SBB bei den Bergsichten vom 12. – 14. November (S. 62), bei der Betrachtung der Bildern von Kathrin Protze und Irmgard Uhlig in der SBB-Geschäftsstelle (S. 13) oder bei einem der Herbstsingen unserer Chöre (S. 63).

Und wenn es mal wieder richtig regnet, dann anbei unser Lesetipp von Hans-Rainer Arnold: „Weil nu in das Gebiet im di Bastei rim zirechn oalle Gipfel ‚gemacht‘ wurn sein, do is furr die heutgn Bargsteiger, zimoole furr’n Noachwuchs, nie meh viel Gelegenheet dorzu, ane Erstbesteigung zi machen.“ (Bruno Barthel, 1885-1956, Mundartdichter), zu finden neben anderen Buchempfehlungen auf den Seiten 56 bis 61.

Und wer einfach mal herzlich lachen möchte, der schaue auf die Seiten 40 und 41.

Einen frischen Herbstwind im bunten Blätterwald wünscht

Constance Jacob



Inhalt

<u>Editorial</u>	..... 1
<u>Stellenausschreibung</u>	..... 2
<u>Informationen aus dem Vorstand</u>	..... 4
<u>Todesfälle / Nachrufe</u>	..... 10
<u>Geburtsjubiläen</u>	..... 12
<u>Spenden</u>	..... 13
<u>SBB-Mitteilungen</u>	..... 14
<u>Ortsgruppe Pirna des SBB</u>	..... 15
<u>Gemeinschaft „Alte vom Berge“</u>	..... 15
<u>SBB-Wandergruppen</u>	..... 16
<u>SBB-Hütten</u>	..... 18
<u>Gipfelbucharchiv</u>	..... 19
<u>Archiv des SBB</u>	..... 19
<u>Abzeichengeschichte</u>	..... 22
<u>AG Freischneiden von Kletterwegen</u>	..... 22
<u>Klubklettern</u>	..... 24
<u>Ausbildung / Kurse</u>	..... 24
<u>Ausbildung im LV Sachsen des DAV</u>	..... 25
<u>Natur- und Umweltschutz</u>	..... 26
<u>Informationen der Bergwacht</u>	..... 28
<u>JSBB – Jugendseiten</u>	..... 30
<u>Fotorätsel</u>	..... 34
<u>Infos aus nah und fern</u>	..... 34
<u>Porträt: Gisbert Ludewig</u>	..... 36
<u>Der Falkenstein im Jahr 2050</u>	..... 40
<u>Jubiläum 100 Jahre Hansenstein</u>	..... 42
<u>Nie wieder Mallorca!?</u>	..... 43
<u>Klettersteigtour am Ortler</u>	..... 46
<u>Wilde Abruzzen</u>	..... 48
<u>Island Peak</u>	..... 52
<u>Bücher – Bücher – Bücher</u>	..... 56
<u>Termine und Veranstaltungen</u>	..... 63
<u>LV Sächsischer Heimatschutz</u>	..... 64

Bildnachweis

S. 1	Eddy Wöhling
S. 9, 37	Frank Richter
S. 13	Karlheinz Knippe
S. 18 (2)	Thomas Schulz
S. 31 (3)	JSBB
S. 31 (2)	Joachim Schindler
S. 32 (2)	Brita Knabe
S. 34	Dirk Arnold
S. 36 (2), 43	Tina Schindler
S. 38 (2)	Rainer Jäpel
S. 42 (2)	Peter Rahm
S. 44	Karsten Kurz
S. 46	Frank Gustke
S. 48, 50	Dieter Klotzsch
S. 54	Matthias Jäger

Titelfoto:

von Frank Nimsch

Abseilen am
Dreizack



Impressum

Herausgeber:	Sächsischer Bergsteigerbund e. V. (SBB) Dresden, Sektion des Deutschen Alpenvereins
Geschäftsstelle:	Könneritzstr. 33, 01067 Dresden
Tel.:	03 51 / 4 94 14 15, - 16
Fax:	03 51 / 4 94 14 17
E-Mail:	mail@bergsteigerbund.de
Internet:	www.bergsteigerbund.de
Bankverbindung:	HypoVereinsbank Dresden BLZ 850 200 86 Kto.-Nr. 5 360 188 886
Gesamtredaktion/Satz/	
Layout:	Michael Schindler
Redaktionsmitarbeiter:	Constance Jacob, Elke Kellmann, Hans-Rainer Arnold, Ludwig Trojok
Redaktion Jugendseiten:	Brita Knabe & Alexander Retsch
Druck:	Lißner Druckerei, Königsbrücker Landstr. 45, 01109 Dresden
„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.	
Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 6900 Stück.	

Stellenausschreibung

Um die Aufgaben des Sächsischen Bergsteigerbundes (SBB) seiner Größe und Bedeutung nach auch in den nächsten Jahren erfüllen zu können, soll die ehrenamtliche Vereinsführung unterstützt werden, um sicher zu stellen dass

1. diese Aufgaben auch künftig im Ehrenamt bewältigt werden können,
2. Ehrenämter im Vorstand attraktiver werden,
3. die Vereinsführung auf professionellem Niveau sichergestellt ist,
4. auch bei wechselnden ehrenamtlichen Mitarbeitern (insbesondere AG-Leitern) ein hohes Maß an Kontinuität gewahrt bleibt.

Aus diesem Grund sucht der SBB ab dem Jahre 2011 eine fachlich wie menschlich überzeugende Persönlichkeit als

hauptamtliche(n) Geschäftsführer(in).

Das Tätigkeitsgebiet umfasst folgende wesentliche Inhalte:

Leitung der Geschäftsstelle

1. Organisationsverantwortung als Leiter des Betriebes
2. personeller Vorgesetzter der anderen Mitarbeiter der Geschäftsstelle
3. Ansprechpartner für ehrenamtliche Mitarbeiter

Organisation und inhaltliche Unterstützung der Vorstandsarbeit

1. Vor- und Nachbereitung der Vorstandssitzungen
2. Organisation und Überwachung der Beschlussumsetzung und Reporting für den Vorstand
3. Unterstützung der Vorstandsmitglieder in operativen Tätigkeiten und strategischen Entscheidungen
4. Verbesserung der ehrenamtlichen Struktur des Vereins

Öffentlichkeitsarbeit

1. Organisation der externen Beziehungen des Vereins
2. Vertretung des Vereins in der Öffentlichkeit in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Vorstandsmitgliedern
3. Pflege von Kontakten und Wahrnehmung von Terminen bei Behörden und Institutionen

Was bietet der SBB?

1. eine anspruchsvolle und vielfältige Tätigkeit
2. Teilzeitarbeitsstelle mit Entwicklungspotenzial zu einer Vollzeitstelle
3. ein dynamisches und spannendes Arbeitsumfeld

Die/der Bewerber/in soll über betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse, speziell zum Verein, und Kenntnisse zum Sächsischen Klettern verfügen. Wir erwarten eine verantwortungsbewusste und selbständige Arbeitsweise, sehr gute kommunikative Fähigkeiten und eine hohe Einsatzbereitschaft.

Wenn Sie sich den oben angesprochenen Aufgaben gewachsen fühlen und Sie eine neue Herausforderung suchen, senden Sie uns Ihre aussagefähige **Bewerbung** mit den wichtigsten Unterlagen **bis zum 20.10.2010** mit Angabe des möglichen Eintrittsdatums

online an: mail@bergsteigerbund.de
oder per Post an: Sächsischer Bergsteigerbund e. V.
Vorstand
Könneritzstraße 33
01067 Dresden

Informationen aus dem Vorstand

Einladung zum 100-jährigen Jubiläum des SBB

Samstag, den 26. März 2011

Theater im Wechselbad, Maternistraße in Dresden

1911 - 100 JAHRE - 2011



Festprogramm:

16:00 Uhr	Eröffnung im Großen Saal mit Grußworten und Vorstellung der Festschrift Festrede Christian Walter und Herbert Richter Festvortrag von Frank Richter
19:00 Uhr	Eröffnung des Abendbuffet Vortrag von Heinz Lothar Stutte Modenschau der Bergwacht Tanz für Jung und Alt Gesang am Feuer

Karten: 25 Euro (inkl. Buffet, VVO-Verbundticket für Hin- und Rückfahrt, Festschrift)

Sammelbestellung von Klubs, OGs, AGs, IGs: bei einem Kauf von 10 Karten ist die 11. Karte kostenfrei; Vorbestellung bei Einzelpersonen: Karte 24,50 Euro

Vorbestellung bis 30.09.2010 in der Geschäftsstelle; Abholung der vorbestellten Karten im Oktober

freier Verkauf ab 01.11.2010 in der Geschäftsstelle

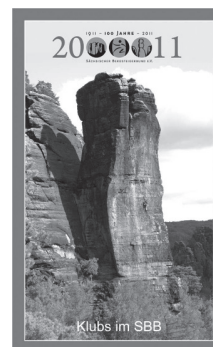
Liebe Mitglieder, gern feiern wir mit euch ein fröhliches Fest. Im Großen Saal gibt es aber nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen, sodass wir die Karten für den Festakt ab 16 Uhr prozentual auf alle Besteller bis zum 30.09.2010 vergeben. Ab 19 Uhr steht das Haus dann allen Gästen, die gern mit uns feiern möchten, offen. Wer kreativ an der Ausgestaltung der Räumlichkeiten mitwirken möchte, kann sich gern an Constance Jacob oder die Geschäftsstelle wenden.

SBB-Kalender 2011

Der Vorstand des SBB widmet seinen Jubiläumskalender 2011 den Kletterklubs.

Auf den attraktiven Fotos von Martin Richter werden mit ihren Klubgipfeln, Kluberstbesteigungen und -begehungen präsentiert: KV Wolfsspitze, Kanzeltürmer, Daxensteiner, Rohnspitzler, Mönchsteiner, KC Bergkameraden, KV Ungelenk, KV Bergbabys, KV Schwerelos, Rübezahl Meißen, TK Berglust, Schwefelbrüder, AKV und Bergfinken. Ein Beiblatt stellt neben einer kurzen Einführung diese Klubs mit Gründungsdatum und Abzeichen vor.

Der Kalender ist in den SBB-Geschäftsstellen (Dresden, Pirna, Sebnitz) für 8 Euro erhältlich, in verschiedenen Bergsportgeschäften für 10 Euro.



Informationen aus dem Vorstand

Turnusmäßige Vorstandswahl zur Mitgliederversammlung 2011

Zur nächsten Mitgliederversammlung des SBB im Mai 2011 stehen wieder Vorstandswahlen an (Satzung des SBB § 15 Abs. 3). Wir möchten gern frühzeitig informieren, dass mehrere Vorstandsposten zu dieser Wahl neu zu besetzen sein werden. Wir bitten Interessenten für eine Kandidatur, sich beim Vorstand zu melden.

Klettergartenprojekt der Stadt Hohnstein

Wie im vorangegangenen Heft angekündigt, möchten wir hier nähere Informationen zum Klettergartenprojekt der Stadt Hohnstein liefern. Dabei soll es in erster Linie um unsere Position gehen, denn zum Projekt selbst ist ja gar nicht so viel zu sagen.

Noch einmal kurz zurück. Am 20.05.2010 wurde auf einer Diskussionsveranstaltung von der Stadt Hohnstein ein Vorschlag zur klettersportlichen Erschließung des Burgfelsens vorgestellt. Der Vorschlag reiht sich in eine Folge von Vorstößen und Anträgen ein, die unter Federführung bzw. Mitwirkung von Bernd Arnold seit den 1990er Jahren auf eine Erschließung des Burgfelsens als Klettergarten abzielt und die er damals mit weiteren Anträgen für Massivklettergebiete verbunden hatte. Sämtliche bisherige Anträge wurden unter Einholung der Meinung des SBB von den zuständigen Behörden abgelehnt. Zwischenzeitlich illegal angebrachte Bohrhaken wurden im Jahr 2008 im Auftrag des Nationalparkamtes und in Absprache mit dem SBB entfernt.

Für den SBB soll der absehbare Genehmigungsantrag der Stadt Hohnstein jedoch Anlass sein, sich systematisch mit der Frage der möglichen Massiverschließung in der Nationalparkregion zu beschäftigen und Chancen sowie Risiken erneut abzuwägen. Dabei ist klar zu trennen zwischen der Option Massivklettern nach Sächsischen Kletterregeln und Massivklettern im Sportkletter-/Klettergartenstil (Bohrhaken mit geringen Abständen, Umlenker, Erschließung von oben, eventuell Magnesia). Im folgenden soll sowohl die bisherige Position des SBB dargestellt werden als auch eine grobe Richtschnur, wie die Diskussion im Verein geführt werden soll.

Eine nicht unerhebliche Zahl an Kletterern - aus dem Umfeld des DAV-Hauptvereins, aber auch Spitzensportler und andere Kletterer aus Sachsen und darüber hinaus - äußern immer wieder den Wunsch nach einer Erweiterung der Klettermöglichkeiten durch gut gesicherte Routen in der Sächsischen Schweiz, um auch hier unbeschwert von psychischem Druck und an ihrer physischen Leistungsgrenze klettern zu können. Aber auch von Liebhabern des Sächsischen Kletterns, die beispielsweise im Böhmischem Elbtal Erfahrungen mit dem Massivklettern gemacht haben, wird der dauerhafte Verzicht auf schöne Massivlinien in Frage gestellt, da nur an wenigen Prozent der Felsfläche geklettert wird. Sie wünschen sich die Freigabe von Massivwänden zum Erschließen im „Sächsischen Stil“.

Der SBB hat sich bislang stets ablehnend zur Erschließung von Massivwänden innerhalb der Nationalparkregion ausgesprochen, obwohl er sich für die Förderung aller bergsportlicher Spielarten einsetzt. Der ablehnenden Haltung steht ein weitreichendes (nicht zuletzt finanzielles) Engagement für Sportklettermöglichkeiten außerhalb der Nationalparkregion gegenüber.

Auch in der Sächsischen Schweiz wurde im Rahmen der Bergsportkonzeptionen die Erweiterung der Kletterfläche entsprechend den geltenden Regeln zum Klettern an Gipfeln vorangetrieben. Dies betrifft zum Beispiel die Zulassung neuer Klettergipfel sowie die Einbeziehung bisher nicht bekletterter Gipfelsockel. Es liegt in der Natur der Sache, dass es dabei weniger um die Mehrung der Klettermöglichkeiten als vielmehr um einen Ausgleich von Naturschutz und Klettern ging.

Informationen aus dem Vorstand

Bestimmend für die Entscheidung des Vorstandes, Massiverschließungen in der Nationalparkregion abzulehnen, waren unter anderem folgende Argumente:

A) Historische Entwicklung

Die Selbstbeschränkung der Sächsischen Kletterer auf das Klettern an Gipfeln hat sich hinsichtlich der Naturschutzbelange als historischer Glücksfall herausgestellt, der Konflikte zwischen einseitig denkenden Kletterern und einseitig denkenden Naturschützern (wie sie andernorts an der Tagesordnung sind) von vornherein unterbunden hat. Die Kontinuität dieser Haltung sowie aktives Eintreten für Naturschutzbelange hat den SBB zu einem anerkannten Partner des Naturschutzes gemacht und so spezielle Rechte wie Kletterzustiege in ökologisch sensiblen Bereichen oder die Möglichkeit zum Boofen im Nationalpark erst begründet. Zahlreiche Positionierungen und Stellungnahmen beziehen sich in der Begründung auf das Grundprinzip der Selbstbeschränkung. Bewusst hat sich der SBB bisher gegen ein Klettern „nach internationalem Standard“ und für die strikte Bewahrung der regionalen Eigenheiten ausgesprochen. Das von der Mitgliederversammlung im Jahr 2004 beschlossene Grundsatzprogramm definiert diese Haltung nach außen und innen. Eine Abkehr stellt die Glaubwürdigkeit des SBB gegenüber Behörden möglicherweise in Frage und könnte den Schulterschluss mit anderen Umweltverbänden gefährden.

B) Sicherung des Status quo

Im Jahr 1994 konnte das Klettern im Sächsischen Naturschutzgesetz verankert werden. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern ist für das Klettern „in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang“ keine (ggf. in Zeitabständen zu erneuernde) Ausnahmegenehmigung der Naturschutzbehörden notwendig. Im Gesetz ist explizit das Erschließen von Massiven ausgeschlossen. Eine Abkehr von dieser Praxis bedeutet, dass der Status quo in Frage gestellt würde.

C) Präzedenzfälle können eine Lawine in Gang setzten

Es hat sich gezeigt, dass ein begrenztes Massivklettern mit sächsisch erschlossenen Kletterwegen an sich kein Problem darstellen muss (historische Ausnahmen, diverse „Massivsockel“). Qualitativ auf einer ganz anderen Ebene wäre die Erschließung von Massiven im Sportkletterstil einzuordnen, weil hier eine viel breitere Zielgruppe angesprochen wird. Gerade zur Diskussion am 20.05.2010 in Hohnstein wurde betont, wie viel sich die Tourismusbranche von der Erschließung gut gesicherter Wege erhofft: Zusätzliche Zielgruppen, die bisher von Sachsen Abstand gehalten haben, sollen angezogen werden. Dennoch wäre angesichts von ca. 20.000 „sächsischen“ Kletterwegen die Zulassung eines einzelnen Klettergartens wohl nicht wirklich gefährdend für die Grundlage des Sächsischen Kletterns. 10 oder 20 Klettergärten in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Klettergipfeln könnten jedoch flächendeckend ein Publikum etablieren, das vornehmlich leistungsbezogen klettert, durchschnittlich weniger in Landschaft und Natur(schutz) verwurzelt ist und den Fels lediglich als Sportgerät wahrnimmt.

Bei der bisherigen Diskussion um die Zulassung von eindeutigen Massivklettereien – beispielsweise am Burgfels Hohnstein – war sich der SBB insbesondere der Präzedenzfallwirkung bewusst und hat deshalb auf jegliche Zugeständnisse verzichtet. Bei einer Genehmigung an einer Stelle und späteren Anträgen auf Zulassung weiterer Massive müsste begründbar sein, weshalb an der neuen Stelle ein so komplett anderer Zustand herrscht, dass die Genehmigung versagt werden darf bzw. muss. Das scheint kaum möglich zu sein. Und wenn sich ein Klettergarten in Hohnstein auch noch als Einnahmequelle herausstellen sollte, wäre zudem mit massiver Lobbyarbeit zur Einrichtung von Klettergärten auch in anderen,

Informationen aus dem Vorstand

mit Hohnstein um Gäste konkurrierenden Gemeinden zu rechnen. Ein solcher Prozess wäre von Bergsteigerseite langfristig kaum noch steuerbar. Bei den Verhandlungen zur Festlegung neuer Übungsgebiete im Rahmen der Bergsportkonzeption, Teil Ausbildung (mehrere Anträge von B. Arnold zur Zulassung des Burgfelsens als Übungsgebiet), wurde auf die Frage Präzedenzfall besonderer Wert gelegt und ein Lastenkatalog formuliert, der eine klare Abgrenzung zu Klettergärten gewährleistet.

D) Ausgleichsmaßnahmen gefährden Betretungsrecht anderweitig

Massivkletterstellen bedürfen einer Ausnahmegenehmigung durch die Landesdirektion zur Nutzung gesetzlich besonders geschützter Biotope. In der Regel werden dafür Ausgleichsmaßnahmen fällig, beispielsweise Einschränkungen andernorts. Dies haben auch die Vorstöße zur Legalisierung des Boulderns gezeigt. Selbst wenn nicht direkt anderweitige Gipfelsperrungen als Ausgleich eingefordert werden, schwächt eine Beantragung oder Befürwortung von Massivkletterstellen durch den SBB dessen Position bei den periodischen Neuverhandlungen zur Bergsportkonzeption. Dabei muss beachtet werden, dass viele Gipfel zwar bergsportlich eher unbedeutend sind, jedoch das Betretungsrecht stiller Landschaftsteile durch genehmigte Kletterzustiege sichern. Das Naturerleben in großen Teilen der Sächsischen Schweiz zu ermöglichen, wird vom SBB gerade auch im Hinblick auf die den Großteil der SBB-Mitglieder ausmachenden Wanderer als wichtige Aufgabe gesehen.

E) Traditionelles Sächsisches Klettern lebendig halten

Die bisherige Konflikthartheit zwischen Bergsteigen und Naturschutz in der Nationalparkregion begründet sich auch darauf, dass junge Kletterer – auch durch den Einfluss der Klubs – in den Kreis der Sächsischen Kletterer hineinwachsen, dass das Klettern hier ein intensives Beschäftigen mit den Bedingungen vor Ort und eine starke Kommunikation zwischen den Generationen erfordert, welche auch Fehlverhalten in Naturschutzfragen reduziert. Eine Erschließung von Klettergärten, die ein ähnliches Fels- und Aussichtsempfinden bieten wie Sächsische Gipfel, würde diesen Prozess des Hineinwachsens unterbrechen. Hat man sich einmal an das Klettern an gut gesicherten Routen gewöhnt, sind es vermutlich nur noch wenige, die den Weg zum traditionellen Klettern finden, das ja im Kern auf Beschränkung beruht und damit zu einem tieferen Verständnis von Landschaft, historischem Klettersport und Naturerfahrung führt.

Wie soll der Diskussionsprozess im Verein nun aber geführt werden? Mitte August hat der Vorstand zunächst den Ältestenrat informiert und um die Erarbeitung einer strategischen Position gebeten. Mit dieser als Diskussionsgrundlage wird dann die Diskussion in die wesentlichen Arbeitsgruppen und die Klubs getragen. Im Winter soll eine Strategietagung die Diskussionen zusammen führen und entweder in einen klaren Standpunkt münden oder wenigstens die Argumente sauber herausarbeiten, sodass eine Entscheidung des Vereins auf einer noch besser fundierten Grundlage stünde.

Rücktritt von Prof. Heinz Röhle, Mitglied des SBB und Präsident des DAV

Ein Bericht aus der DAV-Verbandsratssitzung vom 2. und 3. Juli 2010

Es ist mittlerweile bekannt, dass auf der Juli-sitzung des Verbandsrats unser Präsident, „Mimo“ Röhle, zurückgetreten ist und auch den DAV verlassen hat. Es ist für mich selbstverständlich, dass ich davon berichte, auch wenn ich Rücksicht auf die Vertraulichkeit der Sitzung zu nehmen habe.

Zunächst war ich in der Sitzung ebenso wie die meisten meiner Kollegen im Verbandsrat völlig überrascht vom Ton und der Verbohrtheit einiger Mitglieder, die ganz offenbar den Sturz des Präsidenten von vornherein geplant hatten. Eine wüste und dem Niveau des Gremiums höchst unwürdige Debatte wurde vom Zaun gebrochen mit teils haarsträubenden Vorwürfen ans Präsidium, namentlich an den Präsidenten. Dem blieb nach einer Misstrauensabstimmung gar keine andere Wahl als seinen Hut zu nehmen, nachdem sein Friedensangebot, sich zur kommenden Hauptversammlung in Osnabrück zurückzuziehen, nicht akzeptiert wurde.

Mit dem nötigen Abstand und nach vielen Gesprächen habe ich nun etwas Einblick in die Hintergründe. Ich erkenne drei Problemkreise, die sich überlagern, persönliche Animositäten, die inhaltliche Ausrichtung des Verbands und strukturelle Defizite des DAV, regelrechte Konstruktionsfehler. Und wie bei allen schwierigen Problemen sind diese drei Kreise miteinander verflochten.

Die persönliche Note des Streits ist unübersehbar. Sie ist aber auch die, die mit dem Rücktritt aus der Welt ist. Über das angespannte Verhältnis von Präsident und Hauptgeschäftsführer Thomas Urban braucht man nicht mehr zu spekulieren.

Entgegen aller Beteuerungen waren inhaltliche Fragen bis hin zur Olympiabewerbung sehr wohl von Bedeutung, auch wenn sie in der Diskussion nicht offen benannt wurden. Urban steht ganz offenbar für eine stärkere Ausrichtung des DAV in Richtung Sportverein. Röhle hingegen steht für den Natursportverband.

Beispielsweise war einer der Gründe für die Zuspitzung des Konflikts eine Unstimmigkeit in der Position des DAV zur Frage „Alpspiz“ (eine extravagante Aussichtsplattform an der Alpspitze). Die Geschäftsleitung präsentierte einen Entwurf für eine Pressemitteilung, der so windelweich formuliert war, dass man notfalls auch eine Befürwortung des Projektes herauslesen konnte. Dieser Entwurf wurde vom zuständigen Präsidiumsmitglied, das ist Prof. Röhle, beanstandet. Nach einigem Hin und Her setzte sich Röhle schließlich durch, jedoch erst, als er sich per Machtwort die Deutungshoheit des Ehrenamts in solch strategischen Fragen eingemahnt hatte. Nun entsprach die Pressemitteilung unserem Umweltgrundsatzprogramm, das ja solchen Bauwerken kritisch gegenüber steht. Bemerkenswert ist diese Pressemitteilung auch deshalb, weil sie zunächst in der ersten Fassung ohne Kenntnis von Prof. Röhle, wie gesagt dem zuständigen Mitglied des Präsidiums, herausgegeben worden war. Das Primat der ehrenamtlichen Ebene in inhaltlich/strategischen Fragen ist ganz offenbar in Gefahr geraten. Und damit sind wir nahtlos beim dritten Problemkreis. Bei der Neukonstruktion der DAV-Führung vor wenigen Jahren sind Fehler gemacht worden. Vor allem sind Macht und Kontrolle darüber nicht ausreichend ausbalanciert.

Laut Strukturkonzept ist die ehrenamtliche Seite (Präsidium und Verbandsrat) für die politisch/strategische Ausrichtung des Verbandes zuständig, die hauptamtliche Seite (Bundesgeschäftsstelle) für die operative/ausführende Ebene. Hier sind aber Vermischungen im Gange und zwar nicht so sehr eine Einmischung des Präsidiums ins operative Geschäft, sondern eine Einflussnahme der Geschäftsleitung aufs strategische.

Es wird sehr schwer werden, das verloren gegangene Vertrauen wieder aufzubauen, vor allem für den Verbandsrat, der ohne Not sehr viel Porzellan zerschlagen hat.

Informationen aus dem Vorstand

Ich werde meine letzte Sitzung im Verbandsrat dazu nutzen, Änderungen auf der strukturellen Ebene anzuregen, denn ich weiß, dass im Nachhinein einige Kollegen nachdenklich geworden sind. Dann ist meine satzungsgemäße Amtszeit um, und ich kann

auch nicht wiedergewählt werden. Wichtiger als meine Nachfolge wird aber die an der Spitze des DAV. Wünschen wir uns einen Präsidenten, der die Kraft hat, notwendige Veränderungen vorzunehmen.

Ludwig Trojok

Klettern in der Böhmisches Schweiz/Elbtal – rechtes Ufer

Wie wir vom zuständigen Gebietsverwalter erfuhren, ist das Klettern am rechten Elbufer seit dem 29. Juli wieder erlaubt (siehe auch S. 26/27 sowie SBB-Heft 2/2010, S. 24/25).

Es gibt allerdings einige kleine Einschränkungen:

- Es ist verboten, die Türme Cihadlo (Vogelherd) und Doutrník (Zigarre) zu besteigen.
- An den Felsen in der Dürrkamnitzschlucht und am Rosenkamm darf jedes Jahr nur vom 01.07 bis 31.12. geklettert werden.
- Alle Sprünge von Massiven auf Türme sind verboten.
- Generell darf an allen Massiven nicht mehr ausgestiegen werden – Abseilen am letzten Ring. (Dahinter steht der Grundsatz, dass Massive nicht mehr betreten werden sollen.)
- Auf dem rechten Ufer ist die Benutzung von Magnesia verboten. (Auf der linken Seite bleibt die Nutzung ab Schwierigkeit IXa erlaubt.)

Hochwasser in der Sächsischen Schweiz im August 2010

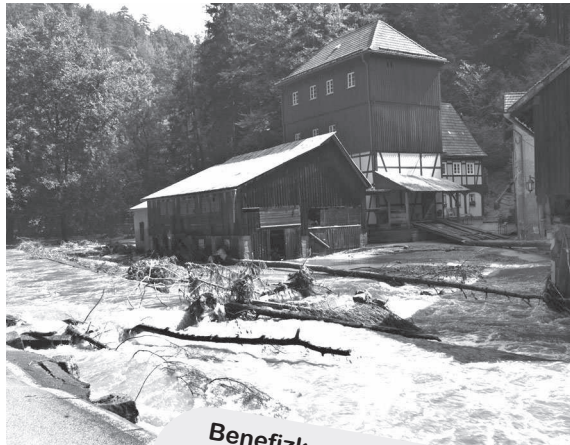
Am Samstag, dem 07.08.2010, hat sich über der Sächsischen Schweiz ein Unwetter mit verheerenden Regenfällen entladen. In der Nacht vom 15. zum 16. August gab es nach heftigem Regen eine erneute Flutwelle.

Besonders betroffen ist die Hintere Sächsische Schweiz und dort vor allem das Kirnitzschtal. Während die beiden SBB-Hütten im Saupsdorfer Räumicht und im Bielatal verschont blieben (allerdings wurde die unmittelbare Hüttenumgebung überflutet), sieht es besonders im Kirnitzschtal sehr schlimm aus. Die Straße ist nicht mehr durchgehend befahrbar (Schäden gibt es z. B. an der Felsenmühle und zwischen Räumicht und Hinterhermsdorf, wo Teile der Straße unterspült und weggebrochen sind).

Besonders betroffen sind z. B. der Campingplatz Ostrauer Mühle und die bei Bergsteigern sehr beliebte Buschmühle (dort wurde auch die Zufahrtsbrücke weggerissen).

Eine Gruppe von Freunden der Buschmühle hat eine Hilfeaktion mit Arbeits-einsätzen, Spendenaufruf und Benefizkonzert organisiert. Nähere Informationen unter:

www.bergsichten.de/buschmuehle



Benefizkonzert für die Buschmühle
– veranstaltet von der Bergwacht Sebnitz –
Musik von Risschiss & Schlappseil
Filmprogramm – Versteigerung – Flutshirt-Aktion
17.09.2010, 20 Uhr, Bad Schandau (Kultur- und Sportstätte am Stadtpark) – Eintritt frei

Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder

	Renate Hopf , Dresden	Mitglied seit 1992
	Günter Böttiger , Berlin	Mitglied seit 1938
	Gerhard Hor , Roitzschen	Mitglied seit 1991
	Karl-Heinz Krause , Pirna	Mitglied seit 1990
	Dr. Gerd Markert , Zschauitz	Mitglied seit 1996
	Klaus-Peter Mieth , Radebeul	Mitglied seit 1996
	Wolfgang Naumann , Coswig	Mitglied seit 2002
	Heinz Tanneberger , Dresden	Mitglied seit 1937
	Hermann-Josef Weinsziehr , Stralsund	Mitglied seit 1937

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Heinz Tanneberger

28.11.1920 – 06.06.2010

Kurz vor seinem 90. Geburtstag nahmen seine Frau Lisbeth, die Familienangehörigen und unter anderem die Wander- und Kletterfreunde vom Klub „Bergfried '91“ Abschied von Heinz.

Seit frühester Jugend waren die Gipfel des Elbsandsteingebirges ein besonderer Anziehungspunkt für seine sportliche Freizeitgestaltung. Zeitig wurde er Mitglied im Kletterclub „Wildensteiner 1917“, wo er Freunde und Verbündete fand und auch zum Sächsischen Bergsteigerbund kam. Er entwickelte sich zu einem guten Felskletterer. Ein Felskletterer, welcher traditionsbewusst und die Sächsischen Kletterregeln achtend in den Bergen unterwegs war. Mehrere Male erwarb er die Sportklassifizierung der Stufe III.

Sein Wirken im Kreise seiner Kletterfreunde war immer humorvoll, bescheiden und verantwortungsbewusst. Auch in schweren Zeiten fand er in seinen Bergen Freude, Bestätigung und Entspannung.

Seine Lieblingsgebiete waren der Große und der Kleine Zschand und mit Zunahme seiner Krankheit das Bielatal. Trotz einer kriegsbedingten Handverletzung war das Klavier am Daxenstein einer seiner Lieblingswege.

Seine Bergkameraden werden viele schöne Kletterfahrten und auch lustige Episoden mit ihm in Erinnerung behalten.

Im Namen der Freunde:

Georg Arnold

Karl-Heinz (Karli) Krause

03.07.1958 – 07.07.2010

Völlig unerwartet und viel zu früh – oft nur eine leere Floskel, aber wenn einen ein guter Freund nur wenige Tage nach seinem 52. Geburtstag verlässt, ist das eben doch völlig unerwartet und viel zu früh. Drei Tage zuvor waren wir noch gemeinsam am Viermännerturm und er war der Kindergärtner, damit die Frauen in Ruhe klettern konnten – jetzt hat er seine letzte Ruhe gefunden.



Karli zog es seit seinem 15. Lebensjahr in die Berge. Am Anfang an der Seite von Achim Schrön, dem er 1975 auch in die Bergwacht folgte, um Verantwortung für unseren Sport zu übernehmen. Nach dem Umzug nach Bad Schandau war er Seilgefährte von Kletterern der Kletterriege Schandau 06, Mitbegründer der Wiesensteiner um Bernhard Palme und Gründungsmitglied der Totenköpfler. Nach der Wende war er mit einer der Ersten, die ihren DTSB Ausweis abgaben und dem SBB beitraten. In den 90er Jahren half er mit, den Club Bergteufel vor dem Aussterben zu bewahren und war seitdem Mitglied, seit der Umstrukturierung des Vorstandes 2007 verantwortlich für die Finanzen. Ein neuerlicher Umzug 1992 brachte ihn dann zurück nach Pirna und eine berufliche Veränderung in die Papierfabrik Königstein. Dort schloss er sich der Betriebssportgemeinschaft Klettern an.

Auch als Erstbegeher – mal am scharfen Ende des Seiles oder in der Seilschaft – war er erfolgreich. Genannt seien da nur Kiefernturm: Güntis 40., Frosch: Trotz Bierbauch oder Nasser Stein: Erster Glühwein. Aber auch zu den großen Bergen zog es ihn, was seine Reisen in die Hohe Tatra und die Alpen belegen.

Außerdem war er ein begeisterter Bowler, der im Firmencup spielte, und ein Hobbygärtner durch und durch. Brauchte jemand einen Rat, Karl-Heinz (Erika) Krause hatte immer einen Tipp parat. Legendar sind auch seine Belehrungen mit erhobem Zeigefinger über den einzig richtigen Anseilknoten oder in der „Mütterberatung“ und nicht zu vergessen: die armen Jungs, die mit dem falschen Kletterführer im Gebirge unterwegs waren.

Auch für den Erhalt unserer Sächsischen Schweiz setzte er sich aktiv bei der Gebietsbetreuung im Bielatal ein. Um ihm ein bleibendes Denkmal zu setzen, werden wir die mit ihm errichtete neue Brücke am Nymphenbad auf Karli-Brücke taufen.

Dass sein Herz nicht ganz gesund war, wussten wir, aber keiner ahnte auch nur, dass es so krank war ... Nun hat es für immer aufgehört zu schlagen. Es ist uns ein kleiner Trost, dass Du ruhig eingeschlafen bist, aber wir werden Dich vermissen. Du wirst auch weiterhin bei jeder Bergfahrt in Gedanken bei uns sein.

Trese – KC Bergteufel

Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im III. Quartal 2010:

95 Jahre

Walter Blaschke, Dresden

90 Jahre

Rudolf Laube, Dresden

85 Jahre

Leonore Roßberg, Freiberg

80 Jahre

Christa Hanicke, Dippoldiswalde
Günter Hesse, Dresden
Gisbert Ludewig, Pirna

70 Jahre

Monika Grabowski, Dresden
Gisela Graefe, Dresden
Helga Hor, Triebischtal
Dr. Heidi Jung, Dresden
Brigitte Kny, Dresden
Doris Koritz, Dresden
Hedwig Rothe, Nassenheide
Edda Rülke, Lungkwitz
Waltraud Seiler, Dresden
Anita Wagner, Dresden
Marlis Welich, Dresden
Claus Bachmann, Dresden
Gottfried Borchard, Dresden
Jörg Donath, Süßen
Dieter Fichtner, Dresden
Horst Gläser, Dresden
Volkmarr Hultsch, Dresden
Klaus Humpisch, Bahratal
Dr. Volker Jung, Dresden
Winfried Liebal, Dresden
Hans Matthias, Döbeln
Dr. Steffen Müller, Dresden
Werner Pfeiffer, Dresden
Hubert Rabe, Melzow
Eberhard Schmidt, Dresden
Hans-Karl Schmidt, Dresden
Werner Thiele, Radebeul
Shandor Turuc, Liegau-Augustusbad

75 Jahre

Eva Berthold, Küssaberg
Brigitte Dreyer, Dresden
Waltraud Eckert, Dresden
Eva Freisleben, Dresden
Erika Gnauck, Bischofswerda
Irmgard Huhn, Dresden
Annemarie Kallweit, Dresden
Sonja Mucke, Dresden
Christa Raschke, Halle
Lena Thimmig, Dresden
Hans-Rainer Braun, Dresden
Dieter Eckert, Dresden
Edmund Friedrich, Dresden
Klaus Gampig, Radebeul
Wolfram Hildebrandt, Dresden
Hans Kittel, Radebeul
Frank Künzelmann, Dresden
Siegfried Ließ, Dresden
Fritz Nötzold, Dresden
Hans Richter, Stolpen
Erwin Rodig, Pirna
Dr. Hans Rudolph, Dresden
Friedrich Spranger, Dresden
Kristian Töpfer, Dresden
Dieter Voigt, Olbersdorf

65 Jahre

Steffi Badock, Dresden
Astrid Blumensaat, Dresden
Eleonore Creutz, Hinterhermsdorf
Renate Grellmann, Dresden
Birgit Müller, Dresden
Bettina Pfannkuchen, Dresden
Brigitte Preuß, Dresden
Roswitha Schiemenz, Dresden
Sieglinde Völlmar, Graupa
Eveline Wagner, Dresden
Barbara Weber, Dresden
Jürgen Cruse, Dresden
Bernd Eichler, Coswig
Rudolf Grabner, Grimma
Kurt Hochmuth, Radebeul
Dr. Jürgen Knobloch, Dresden
Wolfram Lasch, Hohnstein
Reiner Märtz, Freiberg
Peter Sacha, Dresden
Gerold Schneider, Dresden

100. Geburtstag von Irmgard Uhlig

Irmgard Uhlig wurde am 29. Oktober 1910 in Oberwiesenthal geboren. Sie studierte Zeichenpädagogik und arbeitete 12 Jahre als Lehrerin. 1933 trat sie in die Sektion Dresden des Alpenvereins ein. Ihre künstlerischen Interessen und ihre Bergbegeisterung verband sie so, dass sie sich zur bekanntesten Bergmalerin unserer Region entwickelte.

Seit der Wiedergründung 1990 gehört sie dem SBB an und stellte mehrfach in der SBB-Geschäftsstelle aus. Irmgard Uhlig wurde für ihr künstlerisches Schaffen auf dem Gebiet der Bergmalerei im Jahr 2000 mit der Goldenen Ehrennadel des SBB ausgezeichnet und im

Jahr 2003 zum Ehrenmitglied ernannt.

Anlässlich ihres diesjährigen Geburtstagsjubiläums eröffnete sie am 30. Mai 2010 im Bauernmuseum Reitzendorf bei Dresden ihre Ausstellung „Katzen und Aquarelle aus aller Welt“.

In der SBB-Geschäftsstelle Dresden wird ab Mitte Oktober eine ihr gewidmete Ausstellung zu sehen sein.



Die 99-jährige Irmgard Uhlig am 30.05.2010 in Reitzendorf

Empfang zum 100. Geburtstag

Freitag, 29.10.2010, 10 – 12 Uhr

„Der Gipfelgrat“

Könneritzstr. 33, 01067 Dresden

Es besteht die Möglichkeit, die Ausstellung in den Räumen der SBB-Geschäftsstelle in Anwesenheit der Jubilarin zu besichtigen.

Spenden

ENSO Energie Sachsen Ost AG (für Sauberes Gebirge)	1000,00 Euro
Meißner Fenstertechnik GmbH (für Sauberes Gebirge)	200,00 Euro
Gunnar Grätz/Christliches Gymnasium Jena (für Hütte Bielatal)	50,00 Euro
Günter Priebst u. Karl-Heinz Thimmig (für Hütte Bielatal)	25,50 Euro
Dr. Dieter Fahlbusch, Dresden (für Wanderwege)	15,00 Euro
Hans-Rainer Arnold, Dresden (für Bibliothek)	12,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Zeitschriften- und Bücherspenden von Frank Görner, Wolfgang Hamann, Eberhard Kühne, Lienhard Lehmann, Frank Lochschmidt, Annett Lorenz, Holger Männel, Manfred Mätzold, Ehrhard Menzer, Egon Merke, Magdalena Neumann, Heinz Pfündel, Jens Pusch, Martin Schroeder, Rüdiger Steuer, Klaus-Dieter Wagner, Holger Wolff, Lars Zimmermann.

Ihre Aufwandsentschädigung für die Wanderfalkenbewachung im Jahr 2010 spendeten Anne Gottschalk und Alfred Johne (für die Klettertechnische Abteilung/KTA) sowie Steffi und Peter Petzold (für die Jugend/JSBB).

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten:	dienstags	17 – 19 Uhr	Tel:	03 51 / 4 94 14 15
	mittwochs	11 – 13 Uhr		03 51 / 4 94 14 16
	donnerstags	16 – 18 Uhr	Fax:	03 51 / 4 94 14 17

mail@bergsteigerbund.de www.bergsteigerbund.de

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags. AV-Karten, Planzeiger, Hütten- schlafsäcke, regionale Kletter-/Wanderführer, Literatur zur Bergsteigergeschichte u. v. a. m.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Ausleihe; Lesesaal; Kopieren.

Telefon-Nr. der Bibliothek (während der Öffnungszeiten): **03 51 / 48 19 63 54**

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17 – 19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags, nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution).

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Ehe- schließung usw.) bitte umgehend **an die Geschäftsstelle Dresden** (nicht an den DAV in München!) richten. Änderungsformular unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Bankverbindung des SBB e. V.

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beitragssätze

A-Mitglied 27 – 64 Jahre	64 Euro	Junior 18 – 26 Jahre	32 Euro
Partnermitglied	32 Euro	Kind/Jugend bis 17 Jahre	20 Euro
Bergwacht-Angehöriger	32 Euro	(Elternteil Nichtmitglied)	
Senior ab 65 Jahre	32 Euro	Kind/Jugend bis 17 Jahre	0 Euro
C-Mitglied	12 Euro	(Elternteil Mitglied)	

Aufnahmegebühr: 12 Euro für jedes Neumitglied (6 Euro für Kinder, Jugend, Junioren)

Infos/Aufnahmeanträge unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz; geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17 – 18 Uhr; info@sbb-sebnitz.de, www.sbb-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Christoph Engler, Tel. 0 37 31 / 3 19 39; cm.engler@arcor.de, www.smf-ev.de

Ortsgruppe Pirna des SBB

Geschäftsstelle

Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), Tel./Fax 0 35 01 / 71 19 73
geöffnet montags 17 – 18 Uhr, mittwochs 10 – 17 Uhr

Nachwahl des Vorstandes der OG Pirna

Nachdem das Amtsgericht die Wahl vom September 2009 für ungültig erklärt hatte, fand am 09.08.2010 eine Nachwahl statt. Diesmal wurde über jeden Kandidaten einzeln und nicht im Block abgestimmt. Alle Vorstände wurden einstimmig und ohne Stimmenthaltung in ihr Amt gewählt. Die Zusammensetzung und Aufgabenverteilung ist die gleiche geblieben: Klaus-Gunter Thar, 1. Vorsitzender; Stefan Klyscz, 2. Vorsitzender; Jens Neumärker, verantwortlich für Kletteranlagen; Andreas Weiß, Schriftführer und Öffentlichkeitsarbeit.

Mondscheinklettern am 01.10.2010

Das 14. Mondscheinklettern der OG Pirna findet am Freitag, 01.10.10, ab 18 Uhr im Klettergarten Pirna-Liebenthal statt. Die Wände sind beleuchtet, für Imbiss und Getränke ist gesorgt.

Weihnachtsfeier am 06.12.2010

Am Montag, 06.12.2010, 18 Uhr, findet in der Geschäftsstelle die Weihnachtsfeier der OG Pirna statt. Herzlich eingeladen sind alle Diensthabenden der Geschäftsstelle, Kontrolleure und Mitarbeiter des PKZ sowie die Betreuer der Pirnaer Kinderklettergruppen.

Adventklettern am 11.12.2010

Adventklettern der OG Pirna des SBB für Kinder und Jugendliche im Pirnaer Kletterzentrum (PKZ). Samstag, 11.12.10 ab 10 Uhr. Das PKZ ist an diesem Tag für die öffentliche Nutzung bis ca. 16 Uhr gesperrt. Im November ist aufgrund von Reinigungsarbeiten und Routenbau mit Einschränkungen zu rechnen.

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Horst Kandler, Ringstr. 21a, 01445 Radebeul, Tel.: (03 51) 8 30 15 73

20.10.10 Wandertag: Pillnitzer Weinberge Wanderleiter: Horst Kandler
Treffen: 10 Uhr Bushaltestelle „Rathaus Pillnitz“ (Linie 63)

27.10.10 Klettertag: Rauenstein Verantw.: Günter Fritzsche
Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Hbf. (S 1)
Treffen: 10 Uhr Nonne

17.11.10 Wandertag: Weißeritzgrünzug Wanderleiter: Günter Albrecht
Treffen: 10 Uhr Dresden Ammonstraße, Ecke Ehrlichstraße

24.11.10 Kletter-/Wandertag: Stiegentour Verantw.: Dieter Klotzsch
Abfahrt: 9.00 Uhr Dresden-Hbf. (S1)
Treffen: 10 Uhr Parkplatz Schmilka

15.12.10 Jahresabschluss „Waldidylle“ Verantw.: Horst Kandler
Abfahrt: 10.44 Uhr Dresden-Hbf. Unter den Brücken (Bus 360); Beginn 12 Uhr

STAMMTISCH: 06.10., 03.11., 01.12. 15 – 17 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 1 „Wetterfest“

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

- 07.10.10 *Mulda – Dorfchemnitz – Eisenhammer – Mulda*** (15 km/150 Hm)
Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Hbf. (DB bis Mulda)
- 11.11.10 *Fischerbaude – Trostgrund – Weißer Fluss – Fischerbaude*** (14 km/250 Hm)
Abfahrt: 9.00 Uhr Dresden Parkplatz Lindengasse (PKW)
- 25.11.10 *Wandertreff: Erbgericht Krippen***
Abfahrt: 17.00 Uhr Dresden-Hbf. (DB bis Krippen)
- 09.12.10 *Langebrück – Hofewiese – Ullersdorf*** (9 km)
Abfahrt: 9.00 Uhr Dresden-Hbf. (DB bis Langebrück)
- 16.12.10 *Kipsdorf – Felsensteig – Schellerhau*** (7 km/240 Hm)
Abfahrt: 9.00 Uhr Dresden-Hbf. (Bus bis Kipsdorf)

Wandergruppe 2 „Wolfgang Schelzel“

- 14.10.10 *Zwischen Khaatal und Balzhütte*** (18 km)
Abfahrt: 7.30 Uhr Dresden-Hbf. (S 1); Rückkehr 18.30 Uhr Dresden-Hbf.
Verbundraum/Kleingruppenkarte – Wanderleiter: D. Klotzsch, Tel. 03 51 / 4 90 04 65
- 11.11.10 *Durch den Tharandter Wald zu KNOX*** (15 km)
Abfahrt: 8.06 Uhr Dresden-Hbf. (RB 30); Rückkehr 17.46 Uhr Dresden-Hbf.
Verbundraum/Kleingruppenkarte – Wanderleiter: A. u. H.-G. Zinke, Tel. 0 37 31 / 7 13 16
- 09.12.10 *Ins Tal der wilden Weißeritz*** (13 km/250 Hm)
Abfahrt: 8.36 Uhr Dresden-Hbf. (S 3); Rückkehr ca. 18 Uhr Dresden-Hbf.
Verbundraum/Kleingruppenkarte – Wanderleiter: B. u. G. Jahn, Tel. 03 51 / 4 16 05 51

Ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme – Kleingruppenkarten nach festgelegter Absprache

08.07.2010: Wandergruppe 2 unterwegs in „Burkhardswalder Höhen und Tiefen“

Heute bin ich seit langer Zeit richtig stolz – auf die Menschen und die Landschaft unseres Sachsenlandes und auf das Durchhaltevermögen unserer Wandergruppe ... Da verlässt eine Kammersängerin die Oper Leipzig, um in Nentmannsdorf drei Orgeln in einer kleinen Kapelle zum Klingen zu bringen. Da baut ein Autoschlosser diese Orgeln und intoniert sie, damit sie auch schön klingen. Da reichen uns in Herbergen die netten Wirtsleute ein Essen für 2,80 Euro (Bratkartoffeln mit Spiegelei) und gestatten unserer Ursel, dem Blüthner-Klavier Wanderlieder zu entlocken. Zu bedauern ist nur, dass das Ehepaar im September 2010 ihr Wirtshaus schließen wird.

Recht hat er, der Peter Brunnert: „Die spinnen, die Sachsen!“ Ich tue es auch, ich nehme einen 17 km langen, 37 Grad Hitze beständigen Faden und verwebt die Orte Nentmannsdorf – Herbergen – Schneckenmühle – Seidewitztal – Kanitzgrund – Burkhardswalde, mit dem 342,6 m hohen Kanitzberg davor. Und auf diese Strecke begeben sich 15 Wanderfreunde von 8.45 Uhr bis 15 Uhr mit 4 Stunden Ruhepause (davon 1 Stunde Orgelkonzert, 1/2 Stunde Auszeichnungszereemonie für Helga Simon wegen ihrer mit dem heutigen Tag zurückgelegten 4000 Wanderkilometer).

Ina Schäfer

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

- 11.-16.10 Wanderfahrt Osterzgebirge** (angefragt)
Teilnahme nur mit bestätigtem Beherbergungsvertrag
- 20.10.10 Zwischen den Weißeritztälern: Schmiedeberg – Lehnmühle** (14 km/360 Hm)
Abfahrt: 7.44 Uhr ** Dresden-Hbf. (RVD 360); Rückkehr ca. 17.30 Uhr
Tarifzonen: Verbundraum/Kleingruppenkarte
- 10.11.10 Hohnsteiner Acht: ... Kälbersteig – Napoleonschanze** (15 km/260 Hm)
Abfahrt: 7.40 Uhr Dresden-Hbf. (S 2/OVPS 237); Rückkehr ca. 17 Uhr
Tarifzonen: Verbundraum/Kleingruppenkarte
- 15.12.10 Oh, es riecht fein: Arnsdorf – Pulsnitz** (14 km/70 Hm)
Abfahrt: 8.07 Uhr ** Bhf. Dresden-Neustadt (RB 34)
Tarifzonen: Dresden/Radeberg

** Bitte Fahrplanänderung beachten !

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

- 03.-11.10 Erkundungen in der Pfalz**
Abfahrt nach Vereinbarung
- 13.10.10 Zum Oberlauf der Freiburger Mulde**
DB ab Pirna 7.05 Uhr nach Dresden – Gruppenfahrkarte, Anschlusskarte Freiberg
- 03.11.10 Neues im Kaltenberggebiet**
Treffen: 9 Uhr Parkplatz Krietzschwitz, Fahrt mit PKW
- 01.12.10 Wir läuten den Advent ein**
DB ab Pirna 8.54 Uhr nach Wehlen – Einzelfahrt oder Tageskarte Pirna
- 18.12.10 Auf zur Wintersonnenwende**
DB ab Pirna 11.23 Uhr nach Schmilka – Kleingruppenkarte oder Zone Pirna-Schandau

Für alle Fahrten telef. Voranmeldung erwünscht – Zusätzliche Wanderungen nach Vereinbarung

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Am Schulfeld 1, 01109 Dresden, Tel. (01 71) 5 03 27 29

- 26.09.10 53. SBB-Rucksacktour „Durch den Spargrund“** (25 km)
Treff: 9 Uhr Heidenau (Bahnhof)
Strecke: Heidenau – Gut Gamig – Spargrund – Kleinsedlitzer Berg – Heidenau
- 28.11.10 54. SBB-Rucksacktour „Pfaffen- und Hüttengrund“** (25 km)
Treff: 9 Uhr Freital-Deuben (Bahnhof)
Strecke: Deuben – Hüttengrund – Pfaffengrund – Zechelshöhe – Deuben
- 11.12.10 Abwandern 2010** (15, 22, 28, 100 km)
Start: 8 – 10 Uhr und Ziel (bis 16.30 Uhr) Neuvolkersdorf, Sandweg „Tschernobyl-Kinderheim“ (Ob. Waldteich); Imbiß und Getränke an Start/Ziel
100 km: 28 km Tagstrecke, ab 17 Uhr 72 km Nachtstrecke geführt (Taschenlampe erforderlich), Ziel am 12.12. bis 9 Uhr

SBB-Hütten

Neues von der Bielatal-Hütte

Viel gibt es zurzeit nicht von der Hütte zu berichten, es herrscht normaler Hüttenbetrieb. Die leidlichen Arbeiten des Rasen mäehens wurde wie immer und bis jetzt schon mehrmals in diesem Jahr durch die Bergfreunde G. Schulz, T. Schulz und H. Gölfert in zuverlässiger Art und Weise erledigt. Ihnen gilt unser Dank dafür.

Nun zur Übernachtungsstatistik. Die Übernachtungszahlen haben sich nach dem schleppenden Anlauf nun doch wieder stabilisiert. Im Zeitraum von Anfang Januar bis Ende Juli 2010 beherbergten wir in der Hütte **884** Gäste mit insgesamt **2216** Übernachtungen. Das lässt wieder auf ein recht zufriedenstellendes Jahresergebnis hoffen.

Zum Schluss meines kurzen Berichts wünsche ich unseren Mitgliedern sowie allen anderen Lesern und Bergfreunden einen schönen Bergherbst mit vielen Erlebnissen bei bestem goldenen Wetter.

Gert Schulz

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19
01824 Rosenthal-Bielatal
33 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Familie Haustein (*Ottomühle 14*)
Tel. 03 50 33 / 7 15 38



Saupsdorfer Hüttenreport

Zu Beginn des Berichtes gleich die Übernachtungsstatistik für den Zeitraum von Anfang Januar bis Ende Juli 2010. In dieser Zeit beherbergten wir in der Hütte **793** Gäste mit insgesamt **1812** Übernachtungen. Damit sind die Übernachtungszahlen nach dem etwas schleppenden Beginn zu Anfang dieses Jahres ganz gut in die Gänge gekommen und haben mittlerweile passable Zahlen erreicht.

Die etwas ungeliebte Arbeit des Gras Mähens haben wie in den letzten Jahren die Bergfreunde M. Vogel und J. Höfer im Rahmen ihrer Arbeitstätigkeit im SBB übernommen, dabei wurden sie von J. Mürbe unterstützt. Ihnen unser Dank dafür.

Allen Gästen, Bergfreundinnen und Bergfreunden eine schöne Herbstzeit mit vielen schönen Kletter- und Wandererlebnissen.

Gert Schulz



Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumicht 1
01855 Saupsdorf
44 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Frau Röllig (*Hinteres Räumicht 3*)
Tel. 03 59 74 / 5 58 48

Gipfelbucharchiv

Seit Herbst 2009 wurden folgende Gipfelbücher in das Gipfelbucharchiv eingegliedert:

Dickwanst	1972 – 2009	Herkuleswand	1999 – 2010
Trautmannfels	2002 – 2009	Lampertshorn	2006 – 2010
Lochturm	1988 – 2009	Stumpfer Turm	1997 – 2010
Lorenznadel	1995 – 2009	Sonnenwendstein	2003 – 2010
Cima	1991 – 2009	Heidewand	1998 – 2010
Himmelfahrtsturm	1982 – 2009	Großer Mühlenwächter	2007 – 2010
Dicke Berta	2005 – 2009	Papst	2008 – 2010
Ochelscheibe	1974 – 2010	Conradturm	2002 – 2010
Hirschgrundkegel	2005 – 2010	Vorderer Schroffer Stein	2005 – 2010
Domnadel	1984 – 2009	Rauensteinturm	2006 – 2010
Rumpelstilz	1997 – 2009	Großblitzner	1995 – 2010
Nonne	2001 – 2002	Gohrischscheibe	1998 – 2010
Sachsenstiege	2004 – 2009	Großer Grenzturm	1996 – 2010
Narrenkappe	2008 – 2010	Nadel im Abseits	1982 – 2010
Ochelspitze	1963 – 2005	Wartburg	2006 – 2010
Troikapferd	1988 – 2010	Scheibe am Tellerhörnel	1990 – 2010
Biwakkuppe	2007 – 2010	Bilch	1994 – 2010
Rabentürmchen	2007 – 2010		

Michael Bellmann

Archiv des SBB

Es sind wieder einige interessante Materialien für das Archiv abgegeben worden:

- Klubbuch „TC Alpenrose 1924“ (von Heinz Gliniorz)
- 2 Bergfahrtenbücher Kurt Menzer (von Ehrhard Menzer)
- Chronik „75 Jahre TK Berglust 06“ (von Rudolf Laube)
- Stiftungsfestzeitung 1937 „TC Wildensteiner 1917“ (Nachlass Heinz Tanneberger)

- 3 Alben mit beschrifteten Fotos von Dieter Thiel (von Ursula Theiel)

Vielen Dank an die Spender. Wir freuen uns weiterhin auf Dokumente für unser Archiv.

Albrecht Kittler

Nächste Archiv-Öffnungszeiten

6. Oktober, 1. Dezember 2010

jeweils 15 - 17 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

Archiv des SBB

Im November 2007 gab die Arbeitsgruppe „100 Jahre SBB“ das „Personenverzeichnis Archiv des SBB“ heraus, in dem die Namen von etwa 1900 Bergsteigern mit nur wenigen Lebensdaten enthalten waren, zu denen es Dokumente im so genannten „Mutz“-Archiv des SBB gibt. Die Bearbeiter waren sich einig, dass aufbauend auf diesen Daten eine Hauptpersonendatei sächsischer Bergsteiger, Wanderer und Vereinsfunktionäre erstellt werden sollte. Es wurden in den folgenden Jahren bis heute alle zugänglichen Dokumente aus dem SBB-Archiv und privaten Sammlungen, eine Vielzahl von Bergsport- und Vereinszeitschriften, Festschriften von Klubs und Vereinen, Gipfelbücher und auch die „Klubumfrage“ aus dem Jahr 2000 ausgewertet. Viele Besucher der SBB-Geschäftsstelle wurden persönlich befragt. Mittlerweile haben wir über 8000 Personen erfasst. Parallel dazu entstand eine Klubdatei mit etwa 1300 Kletter- und Wanderklubs sowie Bergsportvereinen und Organisationen. Geplant ist die Herausgabe einer Art Personen- und Klublexikon zum sächsischen Bergsteigen. Um die Daten ergänzen zu können, bitten wir um Mithilfe.

Wir suchen vor allem Gründungsdatum (-jahr) und -ort; Klubgründer, Klubgipfel (wenn er nicht aus dem Namen hervorgeht), Zeitraum des Bestehens, Mitgliederlisten und -verzeichnisse zu folgenden Klubs:

TC Alpenbuben 1916	KV Felsenbrüder 1956	KV Lockrufer
TC Alpenglühn 1915	Club der Felsensterne 1928	TK Lorenzsteiner 1919
TV Alpenrose 1916 Dohna	KV Felsenstern 1929	TuKC Lorenztürmer 1921
KV Bärensteiner 1969	Felsgeister	Löwenbrüder 1952
FKV Basteitürmer 1914	KV Fracksausen	Lumpenhüttler
TC Berg-Adler 1957	Club der Freifalken	KC Mauersegler 1957
Bergadler 1962	FKK 93 Freital	KV Meilensäule
Bergsportteam Dohna	KC Friensteiner 1955	Niedersedlitzer KV 1921
KG Bergbrüder 1948	Frisch Auf 1946	TC Nordtürmer 1938
Bergfreunde Schweizermühle	Gammelbrüder Freiberg	KC Quackenhuber 1983
Bergfreunde 1990 Pirna	Gamrigsöhne	KV Quackenstürmer 1991
WKV Bergfried 1991	KC Gewittersteiner	KV Riesenring
SG Berggesellen 1951	Gipfelbuben 1980	KV Risssschisser
KC Berggesellen 1951	Gipfelsöhne 1923 Heidenau	KV Rotte Korach
TV Berggesindel	SG Glückstürmer	KV Rutschfuß
SG Bergsöhne 1946	Goldsteiner	Die Sanduhrigen
KV Bergteufel 1946	Goliath 07	KV Schmiedeberg
Bergteufel 1961	KV Grenztürmer 1926	Schwarzwaldbrüder Dobritz
Bergzunft Dresden	WuKV Harmonie 1916	KV Schwedentürmer
Bielatürmer	KV Heidenau 1923	Schwefelbrüder-Gilde
KV Brandtürmer 1957	KV Hektik	Der Sächsische Schweizverein
Buschklepper	Hickeltürmer	Seilgefährten 1990
TC Chinesentürmer	Hocksteiner	KK Seilriss
Climbim's	KV Hoher Stein 1956	Schi-Zunft Heidenau
TuKV Dreizack	KV Hostinec Freunde	Skiklub Dresden-Niedersedlitz
Dresdner KV 1926	TC Johanniswächter 1940	KC Spitzbuben 1993
TC Echo 1910 Dresden	TC Jungfernstein 1960	Steile Rinnen 1914
Edelfalken	KVK 1953	Bergfreunde Stein + Eis 1989
Edelweißpiraten	KG Kändler 1940	KV Steinerner Bär 1952
KV Einser	KV Kesseltürmer 1956	KV Steinerner Bär 2002
Excelsior 1921 Dresden	KV Kirschen	Klub der Steinmänner
Falkensteiner 1982	KV Kohlhaupke	Stolze Bergler 1951
Über Fels und Firn 1929	Krampenbrüder	TC Teufelshörner

Archiv des SBB

Tourist 1980	KV Wanderseppel	TC Wilde Gesellen 1957
Turmfalken 1972	Wandgleiter	KC Wilde Zinne 1960
BG Unentwegt	Wehlbrüder	Wildschützensteiner
KV Vogelfrei n. e. V.	SG Wehltürmer	Wildruffer Klettergilde
KV Waldgeister 1951	Wettersteiner 1925	KV Zeichengrundtürmer 1959
TC Wanderfalken	KC Wikinger	Zwergsteiner Königstein

Bei Personen interessieren uns besonders Geburtsdatum (-jahr), ggf. Todesdatum (-jahr), Wohnort(e), Beruf. Sehr wenig oder gar nichts wissen wir z. B. über:

Abendroth, Werner	Golde, Kurt	Kirsten, Hans
Adam, Oskar u. Willy	Goll, Helmut u. Walter	Klein, Kurt
Albrecht, Curt u. Otto	Gonda, Adi (Adolar)	Kleiner, Walter
Alesch, Hans	Göbel, Arno	Kleinwächter, Willi
Ansel, Karl u. Sidi	Götze, Herbert	Klimpel, Gerhard
Aßmann, Erich	Graf, Alwin	Knoll, Walter
Augustin, Arthur	Großer, Gerhard	Kolba, Walter
Baldauf, Werner	Großmann, Erich	Kotz, Willy
Barthel, Alfred	Grunwald, Richard	Krämer, Rudi
Bieber, Hans	Haak, Carl	Kriest, Richard
Birkigt, Fritz	Haas, Michael	Kröhl, Wilhelm
Bischoff, Horst	Hähnel, Erich	Kühn, Erich
Blembel, Helmut	Händler, Hermann	Legrat, Alfred
Bramigk, Hans	Hanel, Rudolf	Lexa, Anton (Manti)
Buchholz, Herbert	Haude, Albert	Lindner, Elise u. Otto
Buchwald, Rudolf	Hauptvogel, Walter	Miersch, Otto
Christophe, George u. Frida	Heer, Gerhard	Mörbitz, Kurt
Czallner, Robert	Heinrich, Arthur	Mühlbach, Erich
Denke, Kurt u. Adolf-Hermann	Hennig, Gert	Nichte, Richard
Dietrich-Klemm, Felix	Henning, Herybert	Oswald, Herbert
Dombois, Arthur	Henzel, Heinz	Panneck, Willy
Dürste, Erich	Herklotz, Hermann	Patzig, Helmut
Eidner, Willy	Herschel, Hans	Pilz, Willy
Eifrig, Max	Herz, Bernhard	Prause, Walther
Eisold, Kurt	Heschel, Werner	Pursche, Otto
Fleshan, Fritz	Hohle, Max	Reichert, Martin
Fliegel, Fritz	Hornemann, Hans	Rockmann, Albert
Freudenberg, Richard	Hosemann, Eberhard	Schenker, Willy
Friedrich, Hugo (Rübezahl)	Hubert, Oskar	Schröter, Günther
Friese, Hermann Dr.	Hübner, Erich	Schuster, Gerd
Gassert, Eduard	Hupfer, Konrad u. Christian	Schüttler, Hans
Gebler, Hans	Jähnig, Martin	Sommer, Herbert
Geith, Ludwig	Kaiser, Ernst	Starruß, Johannes
Gewohn, Max	Kaminski, Erich	Strecker, Hans
Geyer, Bruno C.	Kamke, Willi	Tobias, Arthur
Giesemann, Otto	Kehling, Johannes	Weiß, Richard
Gliemann, Günter u. Erich	Keppler, Paul	Wollmann, Georg
Gnaß, Franz	Kippe, Max u. Paul	Zindler, Heinz

Informationen erbitten wir an mail@bergsteigerbund.de bzw. an die SBB-Geschäftsstelle Dresden (persönlich, per Post oder telefonisch). Für alle bisher erhaltenen Informationen und Dokumente aufgrund unserer Anfragen herzlichen Dank!

Michael Schindler

Abzeichengeschichte

Aufmerksame Beobachter der Abzeichentafeln in der Geschäftsstelle Dresden haben feststellen können, dass 25 Abbildungen mit Abzeichen ausgetauscht worden sind.

Hierbei gilt nochmals Dank unserem Bergfreund „Mutz“ (Helmut Claus), der durch die Auflösung seines Archivs damit auch seine Abzeichen bereitgestellt hat. Er selbst war bei dem zeitaufwendigen Austausch mit beteiligt sowie auch das Ehepaar Regina und Horst Leichsenring, Mitglieder der „Alten vom Berge“, diesen Austausch mit unterstützten. Es war ihre erste Arbeit mit den Abzeichen des SBB. Denn das Ehepaar hatte sich entschlossen, gemeinsam die Arbeit mit der Abzeichensammlung vom SBB fortführend zu übernehmen. Ich bin über ihre Zusage sehr glücklich, denn ich kenne beide schon etliche Jahre und weiß daher, dass die SBB-Abzeichensammlung in guten Händen liegt. Jeder, der Regina und Horst kennt, wird mir das bestätigen. Ich werde weiterhin unterstützend mitarbeiten, bis alle eingegangenen Abzeichen auf Tafeln montiert sind.

Nun noch eine Besonderheit für die Abzeichen auf den Tafeln in der Geschäftsstelle: Die Bergfreundin Michaela Zur (TC Frankensteiner 1910) war Mitarbeiterin am Festbuch „100 Jahre Frankensteiner“. Sie hatte sich vorgenommen, die gesamten Abzeichen mit in das Festbuch einzubringen. Von dieser Idee war ich sehr erfreut. „Michi“ fotografierte die Tafeln und Abzeichen. Gemeinsam mit Leichsenrings unterstützte ich sie bei dieser

aufwendigen Arbeit. Wir waren alle gespannt, ob die „Frankensteiner“ das fertig bringen, was bisher noch niemand gelang. Denn es war immer eine Kostenfrage. Doch „Michi“ hat sich durchgesetzt. Alle bisher montierten Abzeichen sind im Festbuch 1:1 abgebildet. Endlich war es gelungen, worauf schon viele gewartet hatten. Ein großes Dankeschön an unsere „Michi“ und den „TC Frankensteiner 1910“!

Nun die Aufstellung für inzwischen neu eingegangene Abzeichen:

- 100 Jahre TV Schwefelbrüder Dresden 09
- KC Bergfreunde Sebnitz 1959
- Klub „Edelweiß“ Dresden (KED) 1908
- TC Lorentztürmer 1955 Neustadt/Sa.
- TV Gipfelglück Dresden 1938
- KV Bergstürmer 1947
- Touristenbund „Hohe Torsteiner“ Dresden 1915, mit Seilkranz Männerabzeichen, ohne Seilkranz Frauen Hutabzeichen, ohne Seilkranz Frauen Blusenabzeichen
- SBB, Hutabzeichen um 1920
- SBB, Reversabzeichen ab 1934
- SBB, 25 Jahre Mitglied Eichenkranz Silber ab 1936
- DAV, HJ-Bergfahrtengruppe
- Erinnerungsabzeichen „Sachsensausen“

Allen, die mit dazu beigetragen haben, die SBB-Abzeichensammlung zu vervollständigen, ein herzliches Dankeschön. In der SBB-Geschäftsstelle nimmt man weiterhin gern Abzeichen entgegen.

Heinz Pfündel

AG Freischneiden von Kletterwegen

Aus der Arbeit der „AG Freischneiden von Kletterwegen“

Wer sich im Internet auskennt und auch regelmäßig die SBB-Seite besucht, ist im Wesentlichen über die Arbeit und die Erfolge der AG informiert. Für alle, die sich dort nicht informieren können, nachstehender Bericht. Die AG wurde vor nunmehr fast drei Jahren gegründet. Sie besteht aus Mitgliedern des

SBB, der Nationalparkverwaltung und des Staatsbetriebes Sachsenforst Neustadt. Die Geburtswehen sind überstanden. Man kann mit Stolz sagen, die Arbeit in der AG lohnt sich für alle Bergsteiger. Im Zeitraum des Bestehens der AG wurden 428 Bäume, die den Kletterbetrieb stören oder gefährden, von

AG Freischneiden von Kletterwegen

Bergfreunden bzw. von AG-Mitgliedern zur Entfernung beantragt. 395 Bäume wurden mit Hilfe von Mitarbeitern des Forstbetriebes bzw. der Nationalparkverwaltung und AG-Mitgliedern entfernt. Bei 17 Bäumen wurde durch die AG entschieden, dass eine Entfernung nicht nötig ist, da der Kletterbetrieb nicht beeinträchtigt wird oder auch eine Entfernung unverhältnismäßig ist. 16 beantragte Bäume stehen im Gebiet der Bärensteine. Die Bärensteine samt Wald und allen Gipfeln sind im Privatbesitz. Alle Versuche, bei der Eigentümerin eine Fällgenehmigung zu erreichen, sind bis jetzt gescheitert.

Mit der Entfernung der Bäume ist die Arbeit nicht getan. Wenn kein Abtransport der gefällten Bäume vom Revierleiter oder vom Eigentümer verlangt wird, werden die Bäume und Äste zur Erosionsverbauung verwendet. Möglich ist auch eine Kanalisierung der Zustiegswege durch entsprechende Verbauung. Manchmal könnte der Eindruck entstehen, dass Hangflächen durch Äste und Reißig durch uns verunstaltet worden sind. Das ist ein Trugschluss. Wir wollen die Hangflächen beruhigen und gleichzeitig die Zustiegswege vorgeben.

Hier eine Bitte an alle Bergfreunde: **Respektiert diese Wege und lasst das Holz bzw. die Äste dort liegen.**

Bei größeren forstwirtschaftlichen Maßnahmen, wie z. B. an der Johannismacht, sind durch gute Zusammenarbeit mit dem zuständigen Revierleiter, Herrn Endler, auch unsere Gipfel wieder freigeschnitten. Schön anzusehen ist jetzt die ganze Gipfelgruppe, jetzt muss sie nur noch trocknen. Der niedere Bewuchs in unseren Kletterwegen muss von uns Kletterern selbst entfernt werden. Nur so können wir erreichen, dass die Wege auch noch für die nächsten Generationen kletterbar sind. „Sternchenwege“ müssen das Sternchen auch verdienen, deshalb darf uns ein solcher Weg nicht durch üppigen Bewuchs verloren gehen (siehe Schusterturm Neuer Nordostweg VIIa; dieser Weg ist mittlerweile von fleißigen Kletterern „geputzt“ worden).

Ein besonderer Dank auch an die Mitglieder vom Klub „Frankensteiner“, die den Biela-wächter über die leichten Routen wieder „gangbar“ gemacht haben. Über weitere Aktivitäten von Klubs oder Gruppen würde sich die AG freuen (**Absprache unbedingt erforderlich!**).

Unbefriedigend war die Resonanz auf meinen Aufruf im Heft 1/2010. Die Nationalparkverwaltung hatte uns Bergsteiger zur Mithilfe bei der Beseitigung von störenden Bäumen in Kletterwegen oder auf Gipfeln gebeten. Von unseren rund 9000 Mitgliedern haben sich gerade mal zwei Bergfreunde zur Mitarbeit bereit erklärt. Ich meine, das ist eine schwache Leistung der kletternden Gilde. Kritik über zuwachsende Gipfel und Wege höre ich sehr oft. Wo bleibt hier die Initiative, etwas zum Besseren zu verändern?

Gelegenheit zur Mithilfe bietet sich wieder bei einer Pflanzaktion im ersten Quartal nächsten Jahres. Im Bielatal sollen an der Johannismacht Weißtannen gepflanzt werden. Da viele Faktoren den Pflanztermin beeinflussen, kann dieser noch nicht genau benannt werden. Schön wäre eine Bereitschaftserklärung von Klubs, Gruppen oder Einzelmitgliedern, die ich dann kurzfristig informieren könnte.

Abschließend kann man sagen, dass das Zusammenwirken von Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung, Sachsenforst Neustadt und Bergfreunden des SBB sehr gut funktioniert. Die Erfolge kann jeder selbst sehen. Es lohnt sich auch, mal wieder zum „Zauberberg“, zum „Grenzwächter“ oder zum „Päscher“ zu gehen...

Falls ihr Bäume, die den Kletterbetrieb behindern oder eine erhebliche Gefahr darstellen, zur Beseitigung melden wollt, dann benutzt bitte die Internetseite des SBB/Freischneiden oder meldet eure Wünsche bei der AG. Das illegale Bäumefällen sollte damit der Vergangenheit angehören.

Günter Priebst, Sprecher der
AG Freischneiden von Kletterwegen
E-Mail: guenter@priebst.de
Tel.: 03 50 33 / 7 15 54

Klubklettern

Einige Klubs im SBB haben sich wieder bereiterklärt, eine ihrer Klubfahrten offen für Gäste zu gestalten. Diese sollten die Grundbegriffe des Kletterns beherrschen und über eigene Kletterausrüstung verfügen. Das Klubklettern richtet sich vor allem an Kletterer, die Anschluss an Klubs suchen oder keine regelmäßigen Kletterpartner haben. Interessenten werden gebeten, sich vorher zur besseren Planung anzumelden.

19.09.10 Club Bergteufel
Treffpunkt: 9.30 Uhr Parkplatz am Papststein.
Klettern am Papst, bei schlechtem Wetter Wanderung um und über 3 „Steine“.
Anmeldung: andreas-pirna@t-online.de oder unter www.Bergteufel.com

25./26.09.10 TK Berglust 06
Treffpunkt: Bergluthütte in Schmilka.
Anmeldung: JensMuerbe@gmx.de oder unter www.berglust06.de

Ausbildung / Kurse

Rissklettern in Adersbach/CZ

mit FÜ Dr. Jörg Brutscher u. Stephan Gerber;
Voraussetzungen: Vorstieg V, Nachstieg VIIa
Termin: **10. – 12.09.2010**
Abfahrt: 09.09., ca. 17 Uhr, DD-Weißig
Unterkunft: Camp Stransky/Adersbach (evtl. Zelt mitnehmen)
Gebühr: 18 Euro
Infos/Anm.: Jörg Brutscher
Tel. 03 51 / 4 60 50 51
brutscher.harbich@t-online.de

Erlebniswochenende für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Claudia Spannaus und Mike Böttcher;
Klettern, Boofen, Wandern
Termin: **11./12.09.2010**
Gebühr: 12 Euro/Wochenende
Infos/Anm.: Tel. 03 51 / 3 12 08 30
claudia@spannaus.de
mikeboettcher23@gmx.de

Vorstiegstraining

mit Trainer C Thomas Böhmer und FÜ Helge Rosner; Klettertechniken und Taktik im Vorstieg, Voraussetzung: mehrjährige Klettererfahrung (Tourenliste erforderlich)
Termin: **15. (abends) – 19.09.2010 (Teil I)**
29. (abends) – 31.10.2010 (Teil II)
Gebühr: 30 Euro + Hüttenübernachtung
Infos/Anm.: Thomas Böhmer
Tel. 03 51 / 2 59 65 32
thomas.boehmer@mailbox.tu-dresden.de

Interessengemeinschaft Fasten

Vom **26.03. bis 03.04.2011** in Lobbe auf Rügen – eine der landschaftlich schönsten Urlaubsregionen Deutschlands.

Fasten – Radfahren – Wandern – Entspannen. Innere und äußere Entdeckungsreise in Urlaubsform; Körper, Geist und Seele gleichermaßen ansprechen und wieder in Balance und Schwung bringen; gesundheitliche Eigenverantwortung und persönliche Entwicklung und Naturerfahrung integrieren; Rückfindung und Selbstfindung. Beantwortet wird die Frage: Komme ich um vor Hunger beim Fasten?

„Das, was wirklich zählt und wirkt, ist weniger ein überaktives Tun, sondern eher ein ausgewogener Prozess von Gestalten und Geschehenlassen zugleich.“

Kosten: 360 – 400 Euro (8 Ü/EZ, Seminargebühr, Fastenverpflegung)

Informationen für Interessierte: Kerstin Ehrhart, Tel. 03 51 / 2 88 05 95, kerstin.ehrt@gmx.de

Fitness für Frauen

immer mittwochs,
20.00 – 21.30 Uhr,
Gret-Palucca-Str. 1
in Dresden, Turnhalle
ÜL Kerstin Ehrhart, Tel.
03 51 / 4 94 14 16
oder 2 88 05 95



Ausbildung im LV Sachsen des DAV

Rückblick

In diesem Jahr wurde wieder die Ausbildung zum „Trainer C Sportklettern“ in **Sachsen** durchgeführt.

Im Teil 1, der in Pirna stattfand, waren es 12 Bergfreunde aus verschiedenen Vereinen, die sich ausbilden ließen. Diesen Kurs konnten alle Teilnehmer erfolgreich beenden. Wir gratulieren den Bergfreunden und wünschen viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit im Verein.

Eine Pflichtfortbildung zur Lizenzverlängerung für aktive Fachübungsleiter bzw. Trainer C fand ebenfalls statt.

Wir danken allen Teilnehmern und vor allem den Ausbildern für ihre geleistete Arbeit.

Vorschau

Den Teil 2 zur Ausbildung zum „Trainer C Sportklettern“ werden 6 Bergfreunde im Oktober absolvieren. Ebenfalls im Oktober wird ein Fortbildungskurs stattfinden.

Für das kommende Jahr 2011 sind wir wiederum bemüht, Ausbildungskurse zum „Trainer C Sportklettern“ sowie Fortbildungen in **Sachsen** zu organisieren. Dazu sollten die Interessenten wissen, dass diese Kurse **nicht** im Ausbildungsprogramm des DAV ausgeschrieben werden.

Über die **Ausbildungsreferenten** unserer sächsischen Sektionen sollten sich interessierte Kletterer bis spätestens **20.01.** (jedes Jahres) melden. Früher ist immer möglich!

Sie finden statt:

- **06. – 12.05.** (Teil 1)
- **03. – 10.10.** (Teil 2)
- **13. – 15.05.** (Fortbildung Halle)
- **30.09. – 02.10.** (Fortbildung Outdoor)

Dazu möchte ich noch einmal an die **Voraussetzungen** für eine Trainer-Ausbildung erinnern:

- mehrjährige Kletterpraxis im siebten Bereich (sächsisch)
- Fähigkeiten im Führen von kleinen Gruppen
- Anerkennung der sächsischen Kletterregeln
- Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit für seine Sektion
- Erste-Hilfe-Nachweis (8 Doppelstunden; nicht älter als 3 Jahre)

Auf Wunsch und Anregung aktiver Trainer könnten wir eine Fortbildung außerhalb von Sachsen anbieten.

Thema: **„Mehrseillängentouren – Sportklettern zwischen Inn und Salzach“** mit Inhalten zu Standplatzbau, mobilen Sicherungsgeräten, Taktik, Orientierung, Bergrettung

Termin: **11. – 14.08.2011** im Chiemgau

Ich bitte alle Interessenten, sich an den genannten Meldetermin zu halten und sich über die Ausbildungsreferenten ihrer Sektion zu melden.

Roland Himpel

Einsätze zur Erosionssanierung

23.10. Hoher Torstein

Treffpunkt 10 Uhr Wildwiese

Anmeldung bitte bis 14 Tage vor dem Termin mit Abstimmung zu Details unter Telefon 03 50 22 / 90 06 26 (oder Sekretariat 90 06 00), Telefax 90 06 66 oder E-Mail (jens.posthoff@smul.sachsen.de) **und an den SBB.**

Ein weiterer Termin am Lilienstein, der im Frühjahr wegen der Falkenbrut verschoben werden musste, wurde bereits vereinbart.

Wanderfalkensaison 2010

Auch dieses Jahr hat sich der SBB an der Bewachung von zwei Brutplätzen von Wanderfalken beteiligt. Bewacht wurde wie in den vergangenen Jahren am Kleinen Zschirnstein und seit einigen Jahren mal wieder an den Zwillingen am Pfaffenstein. Gut vorbereitet, mit vielen neugewonnen Bewachern, begann die Brut Ende März und ging bis fast Mitte Juni, also etwas länger als in den vergangenen Jahren.

An 54 Bewachtungstagen (Summe beider Horstplätze) beteiligten sich 96 Personen, wobei manch einer auch mehrere Einsätze übernahm. Durch so gute Unterstützung kann abermals ein zufrieden stellendes Resümee aus Sicht des SBB gezogen werden.

Am Kleinen Zschirnstein konnte die Brut wie in den Jahren zuvor erfolgreich abgeschlossen werden. Hier flogen zwei Jungfalken aus. Auch am Pfaffenstein sah es bis zum Ende der Bewachungszeit recht gut aus für die drei Jungfalken. Leider wurden sie aber wahrscheinlich noch zur Beute für den Uhu oder Habicht, sodass am Ende keine Jungen ausflogen.

Neben den zwei von uns bewachten Horstplätzen haben 11 weitere Wanderfalkenpaare in der Sächsischen Schweiz gebrütet. Aus

insgesamt 13 Gelegen sind 23 Jungfalken ausgeflogen, was dem Vorjahresergebnis entspricht.

Allen Helfern einen großen Dank für die eingebrachte Unterstützung, mit der auch im nächsten Jahr die Wanderfalkenwacht durchgeführt werden sollte.

Uwe Kretzschmar

Naturschutzgebiet „Kanon Labe“ am 29. Juni 2010 eröffnet

Das böhmische Elbtal zwischen Hrensko und Decin, inmitten des Landschaftsschutzgebietes (LSG) Labske piskovce gelegen, erhielt im Sommer 2010 einen erhöhten Status als Nationales Naturschutzgebiet (NSG).

Zu dessen feierlicher Eröffnung hatte die Landschaftsschutzgebietsverwaltung aus Decin am 29. Juni 2010 eingeladen. Zuerst fuhren die ca. 30 Teilnehmer mit dem Schiff von Decin nach Hrensko und machten sich von der Elbe her ein Bild des Schutzgebietes, das die bewaldeten Elbhänge von Decin-Loubi über den Rosenkamm bis Dürrkamnitzschlucht nahe Hrensko umfasst. Danach folgte eine Wanderung durch die Dürrkamnitzschlucht unter Führung von Werner Hentschel, dem langjährigen Leiter der LSG-Verwaltung, mit dem Ziel Belvedere. Dort folgte nach einem Vortrag von Frau Hentschelova zum Werdegang des NSG die feierliche Eröffnung auf der Aussichtsterrasse durch den Direktor der Naturschutzagentur der Tschechischen Republik, Herrn Frantisek Pelc. Fachliche Hintergründe zur Einrichtung des Schutzgebietes erläuterten in kurzen Vorträgen Handrij Härtel und Vaclav Cilek. Das große, von der Forstwirtschaft kaum genutzte Gebiet stellt u. a. den tiefstgelegenen Buchenwald von Tschechien dar. Zudem ist das Elbtal seit jeher ein wichtiger ökologischer Verbindungs- und Wanderungskorridor zwischen dem böhmischen Becken und Sachsen. Im Gegensatz zum nahen Sachsen blieb das böhmische Elbtal von Steinbrüchen nahezu unberührt und weist deshalb noch den Originalzustand auf.

Natur- und Umweltschutz

All diese Gründe legten schon vor ca. 15 Jahren den Wunsch nach der Einrichtung eines NSG nahe. Ganz zu Anfang war solch ein Schutzgebiet von der Verwaltung des Landschaftsschutzgebietes in Decín sogar beidseitig der Elbe geplant, später dann nur auf dem rechten Elbabhang. So wurde der Antrag im Jahr 2001 auch eingereicht.

Doch Behördenabläufe dauern nicht nur in Deutschland lange, sondern auch in Tschechien. Zusätzlich gibt es bei der Einrichtung eines Naturschutzgebietes immer verschiedene Behörden, Gemeinden und Gruppen, die nicht einverstanden sind. Einwände hatten das Verkehrsministerium (Schiffs- und Straßensektion), die Jäger, die Bergsteiger sowie die Gemeinden Hrensko, Janov und Ruzova, während die Forstbehörden sowie die Gemeinden Decín und Labska Stran dem NSG zustimmten. Mit den anfangs ablehnenden Kommunen einigte man sich auf eine

Verkleinerung des NSG. Das Verkehrsministerium aus Prag wollte hoch pokern, stellte Herr Pelc (damals im Umweltministerium in Prag tätig) in seiner Rede fest, es wollte seine Zustimmung zum NSG von einer Zustimmung des Umweltministers zum erneut geplanten Staustufenbauwerk abhängig machen. Dies wurde jedoch abgelehnt. Zum Glück gab es trotzdem Erfolg mit dem neuen Schutzgebiet. Das NSG reicht allerdings nicht bis zur Elbe, sondern endet oberhalb der Straße Hrensko-Decín.

Für das Bergsteigen gibt es Veränderungen. Es erfolgt eine Einteilung in zwei Zonen: In der ersten darf das ganze Jahr geklettert werden, in der zweiten (kleineren) nur vom 1. Juli bis zum 31. Dezember. Letztere Zone umfasst die Dürrkamnitzschlucht und die Felsen am Rosenkamm. Im gesamten NSG gilt Magnesiaverbot, teilte die Schutzgebietsbehörde in Decín mit.

Peter Rölke

Informationen der Bergwacht Sachsen

Was lange dauert – wird auch mal gut

Die Bergwacht Bereitschaft Dresden möchte sich bei allen Bergfreunden, die als Sponser und Gönner aufgetreten sind, recht herzlich bedanken. Wofür nun konkret – werden sich manche überlegen. Ja, da müssen wir weit zurückdenken.

1998 war es, als es feststand, dass der TÜV uns von unserem Einsatzfahrzeug VW T3 trennen wird (s. SBB-Mitteilungsblatt 1/1999, S. 46). Um über Fördermittel zu einem neuen Fahrzeug zu kommen, wurde doch ein erklecklicher Anteil zur Selbstfinanzierung benötigt. Durch eine Spendenaktion in Verbindung mit eurer Spendenbereitschaft kam diese Summe zusammen. Zwei Jahre später war es soweit, dass wir mit unserem Anliegen auf die Liste der Fördermittel im Landkreis Sächsische Schweiz kommen konnten. Das Hochwasser 2002 machte uns einen Strich durch die Rechnung. Mit den Erfahrungen, die durch diese Katastrophe gewonnen wurden, war es unumgänglich geworden, die Prioritäten im Rettungsdienst neu zu regeln. Wir waren mit unserem Anliegen draußen, was nur zu verständlich war.

Leider konnte uns unser DRK-Kreisverband Dresden zur damaligen Zeit finanziell nicht helfen. Geholfen hat er, indem er uns zu sehr günstigen Bedingungen zu einem gebrauchten Krankenwagen VW T4 verhalf. Dieser Wagen wurde für unsere Belange hergerichtet und war kein „Kuckucksei“. Er versah bis heute seinen Dienst.

Zum Glück waren die eingeworbenen Spenden alle zweckgebunden eingezahlt worden. Damit brachten wir sie, allen Begehrlichkeiten trotzend, gut über die Jahre.

2008 deutete es sich aber an, dass auch die Tage des aktuellen Fahrzeuges gezählt sind. Wieder stand das Problem einer Fahrzeugbeschaffung. Aber die Sterne standen günstig, unser DRK-Kreisverband konnte uns

nunmehr die Hälfte der Kaufsumme für ein Neufahrzeug zur Verfügung stellen. Gemeinsam mit euren „gebunkerten“ Spenden stand dem Erwerb eines neuen Fahrzeuges nichts mehr im Wege.

Nach Um- und Ausbauten in einer Dresdner Fachwerkstatt konnte der allradgetriebene VW T5, ausgestattet mit allem, was zu einem Einsatz in den Bergen benötigt wird, am 9. Mai 2010 der Bergwacht Bereitschaft Dresden übergeben werden. – Alles gut.

Sieben Kameraden mit ihrer Ausrüstung können befördert werden. In außergewöhnlichen Fällen können die Sitze umgeklappt und ein Verletzter in einer Korbtrage liegend transportiert werden. Nun liegt es an uns, sich mit diesem Fahrzeug ordentlich zu bewegen, es zu hegen und pflegen, denn es muss mindestens 10 bis 15 Jahre unser Begleiter sein.

Nochmals Danke, Danke, Danke.

Nun haben wir doch noch ein kleines Anliegen. Um unser Fahrzeug, wenn es dienstlich nicht genutzt wird, wettergeschützt unterstellen zu können, suchen wir noch eine geeignete Unterstellmöglichkeit im Stadtgebiet. Derzeit muss unser „Neuer“ jedem Wetter trotzen, was der geplanten Langlebigkeit nicht gerade zuträglich ist.

Wenn ihr also irgendwo eine Unterstellmöglichkeit sichtet oder selbst die Möglichkeit habt, uns eine Garage (Höhe mind. 2,5 m) o. ä. anzubieten, dann lasst es uns bitte wissen. Dann erst ist das Ganze eine runde Sache. Eure Hinweise richtet bitte an:

DRK Kreisverband Dresden

Tel.: 03 51 / 8 50 02 20

E-Mail: webmaster@bergwacht-dresden.de

Nochmals vielen Dank für eure Bemühungen.

*Hans-Dieter Meissner
für die Bergwacht Bereitschaft Dresden*

Versetzung zweier Bergungsboxen im Brandgebiet

Gasthaus Brand-Hotel: nicht mehr östlich an einem Felsblock, sondern direkt an der Gaststätte (an der Hauswand, auf die man, von der Brandstraße kommend, trifft)

Begangsteigriff: verlegt zwischen Begangsteigriff und Panoramafels auf gleicher Höhe

Informationen der Bergwacht Sachsen

Bergwachteinsätze in der Sächsischen Schweiz 2010

07.04. **Türkenkopf**

Am Wandfuß stürzte ein 9-jähriges Mädchen beim Spielen in einer Höhlung ca. 4 m ab.

23.04. **Abstieg im Kleinen Dom**

Ein Wanderer mit Hund an der Leine wurde von diesem, als er über Treppen sprang, mitgezogen und stürzte ca. 15 m hinab (Verdacht auf Schädel-, Halswirbelsäulen- und Lendenwirbelsäulenfraktur).

25.04. **Hebamme Zickzackweg V**

Ein Kletterer erlitt nach dem Einstieg eine Kniegelenkblockade. Durch Seilgefährten zum Wandfuß abgelassen. Abtransport.

29.04. **Keilerturm**

Einer Zweierseilschaft fiel nach Erreichen des Gipfels das Seil, unerreichbar für sie, in eine Felsspalte. Ihnen wurde von der Bergwacht vom Gipfel geholfen.

01.05. **Affensteinpromenade**

Abtransport eines Wanderers, der durch einen Schlangenbiss Kreislaufprobleme bekommen hatte.

05.05. **Begangsteig**

Eine Wanderin erlitt eine Knöchelfraktur. Mit Hubschrauber am Bergetau ausgeflogen.

13.05. **Dürrebieleturm Alter Weg IV**

Infolge Griffausbruchs blieb ein Kletterer im Aufstieg stehen. Mit Sicherung von oben wurde er zum Gipfel geholt.

13.05. **Felswände oberhalb von Rathen**

Absturz eines Mannes, ca. 15 m (Verdacht auf Unterschenkelfraktur). Abtransport.

20.05. **Gratweg beim Mittelwinkel**

Ein Wanderer erlitt nach dem Aufstieg über den Wildschützensteig Schwindelanfälle. Nach Untersuchung durch den Notarzt wurde er von der Bergwacht mit Hubschrauber am Bergetau ausgeflogen.

31.05. **Affensteinpromenade**

Ein Wanderer (Alleingänger) erlitt eine Sprunggelenkfraktur, dazu kam eine Unterkühlung. Er wurde von anderen Wanderern aufgefunden. Abtransport.

05.06. **Schwedenlöcher**

Eine 74-jährige Frau erlitt beim Aufstieg Kreislaufprobleme. Abtransport.

19.06. **Thürmsdorfer Stein**

Absturz des Letzten einer Seilschaft beim Abseilen aus nicht ersichtlichen Gründen. Tödliche Verletzungen.

20.06. **Obere Affensteinpromenade**

Eine Wanderin erlitt eine Knöchelfraktur. Mit Hubschrauber am Bergetau ausgeflogen.

26.06. **Abstieg vom Honigstein**

Durch Abrutschen erlitt eine Frau eine Sprunggelenkfraktur. Abtransport.

*Hans-Dieter Meissner
Ehrenlandesleiter Bergwacht Sachsen*

JSBB – JUGENDSEITEN – JSBB

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33
01067 Dresden



Tel: 03 51 / 2 02 37 13
Fax: 03 51 / 4 97 69 86

Geschäftszeit/Materialausleihe:

dienstags 17 – 19 Uhr
(in den Schulferien nach Absprache)

E-Mail: jugend@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de/jsbb

Termine

05.11. – 07.11. – Abschlussklettern auf der Saupsdorfer Hütte

Vor Jahresende habt ihr beim Abschlussklettern noch einmal die Gelegenheit, gemeinsam klettern zu gehen – oder falls das Wetter nicht mitspielt zu wandern, in Höhlen zu kriechen und bis spät in die Nacht am Lagerfeuer zu singen.

Anmeldung bis zum 31. Oktober an Magdalena Kittell, E-Mail: morgenmuffel_magda@yahoo.de

03.12. – Weihnachtsfeier und 2. Jugendleitertag in der SBB-Geschäftsstelle

18:00 Uhr geht es los, alle Jugendleiter und solche, die es werden wollen, sind eingeladen.

Gemeinsam wird das vergangene Jahr reflektiert und das neue geplant.

Gänsebraten und Klöße gibt es nicht, aber verhungert ist bisher noch niemand!

Damit das so bleibt, bitte bei frieder.grosse@bergsteigerbund.de anmelden.

Bericht

Bericht vom Kinderkletterlager 2010 – 1. Durchgang

Auch dieses Jahr war die Bielatalhütte in den letzten drei Ferienwochen von zahlreichen Kindern und Jugendlichen samt Betreuern bevölkert. Von ihren Erlebnissen schreiben Christina Kittell und Ludwig Preuß.

Wir fuhren 8:30 Uhr im strömenden Regen zur SBB-Hütte. Aufgrund des schlechten Wetters spielten wir am ersten Tag Kennenlernspiele und konnten nicht klettern gehen. Am zweiten Tag regnete es immer noch, wodurch die Stimmung in den Keller sank, doch als wir in die Schwedenhöhle krochen, stieg die Stimmung wieder. Das Loch unterm Schildbürger war leider etwas zu dünn für die Dicken zum Reinkriechen.

Glücklicherweise konnten wir am dritten Tag klettern gehen, die Kinder mussten die Karte lesen, um zum Gipfel „Falkenwand“ zu kommen. Auch am vierten Tag mussten wir die Karte lesen und entdeckten mal wieder einen neuen Weg zum Daxenstein. Zur Freude aller hatten Alex und Nienke eine Hängematte dabei, die gern für ein Nickerchen oder zum Ausruhen genutzt wurde. Am Donnerstag wurden wir am Felsen vom Gewitter überrascht. Da wir nun sowieso nass waren, sprangen wir den Heimweg über in alle Pfützen, die wir finden konnten. Leider fiel wegen des Gewitters die Nachtwanderung aus. Abends spielten wir viele schöne Spiele, wie „Werwölfe im Dästerwald“ oder Frisbee.

Leider war die Woche sehr schnell vorbei. Alle Kinder wären gern länger geblieben. Klasse war auch, dass die Betreuer nicht so streng waren, wodurch wir viel Spaß hatten. Die Woche war voll knorke. (Was auch immer das heißen mag. Anm. d. Red.)

JSBB – JUGENDSEITEN – JSBB

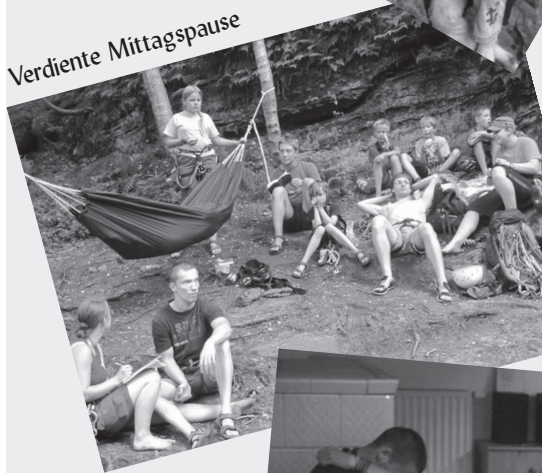
Impressionen vom Kinderkletterlager



Auf dem stolzen Gipfel der Raupe



Hin und wieder regnete es ein wenig



Verdiente Mittagspause



Abends spielen die „Werwölfe“

JSBB – JUGENDSEITEN – JSBB

Bericht

Schnell nach Draußen zum Klettern – möglich in Dresden/Plauenscher Grund

Wer zügig nach der Schule oder Arbeit an den Fels möchte, ist in Dresden-Plauen gut aufgehoben. Das Sportklettergebiet reizt mit seinem schnell trocknenden Granitgestein und zwei attraktiven Klettersteigen. Unterhalb der Wände ist auf einer großen Wiese Platz für manch lustiges Erwärmungsspiel.

Von der Innenstadt Dresden fährt man ca. eine halbe Stunde mit dem Fahrrad dorthin. Regelmäßig hält auch die Linie „Stadtbus A“ aus Dresden – Tharandter Straße an der Haltestelle „Dresden Begerburg“. Von hier folgen nur wenige Minuten Fußmarsch bis zur Wand. Möchte man mit der S-Bahn S 3 aus Dresden-Hauptbahnhof anreisen, fährt man bis zum S-Bahnhof Plauen. Von dort läuft man allerdings noch stolze 25 Minuten bis zum Zielort.

Der Fels weist im Gegensatz zum Sandstein keine so große Reibungsfähigkeit auf. Der Halt der Füße auf dem Gestein ist somit eingeschränkt. Jedoch trainiert man durch gezieltes Treten seine Fußtechnik erheblich. Nichtsdestotrotz gibt es sehr viele empfehlenswerte Kletterrouten. Diese sind manchmal bis über 40 Meter lang. Leider kann erst ab dem Schwierigkeitsgrad „V“ laut UIAA-Skala geklettert werden.

Abgesichert sind die Wege mit Bohr- und Bühlerhaken, die oft – aber nicht immer – der europäischen Norm für Korrosionsbeständigkeit entsprechen. Diese sind im Abstand von ca. zwei bis vier Metern installiert. In wenigen Routen können „Friends“ und Klemmkeile für zusätzliche Sicherheit sorgen. Auch für Naturfreunde bilden die Wände ein Eldorado. In Spalten und Ritzen wachsen oft trockenheitsresistente Pflanzenarten, da die spärlich vorhandene Erde sehr schnell austrocknet.



Da es oft Felsabbrüche gibt, die von anderen Bergkameraden ausgelöst werden, ist das Tragen von einem Helm unbedingt notwendig. Oft sah ich Kletterer ohne diesen.

Für genauere Informationen über den Plauenschen Grund und sein Kletterdomizil steht euch das Internet mit seinen Suchmaschinen zur Verfügung. Diverse Sportkletterführer weisen euch auch den Weg.

Viel Spaß beim Klettern!

Brita Knabe

Quelle: Sportklettergebiete Sachsen – Ostteil v. Frank R. Richter



Die KGB unterwegs im Ith

Bericht

Alle Jahre wieder ..., auch dieses Mal gestattete mir der Dienstherr eine Woche Sonderurlaub zur Betreuung einer Dresdner Kinderklettergruppe. Gleich 22 Kinder von der 1. bis zur 11. Klasse der Klettergruppe Bergbananen (KGB) wollten eine Woche lang umsorgt und beschäftigt werden.

Selbst die coolsten unter ihnen staunten nicht schlecht, was sie z. B. alles bei der Essenszubereitung zu beachten haben. Hätten sie oft vorher gewusst, welche aufwendige Arbeit dahinter stecken kann, würden wir noch heute nur von Milchreis träumen.

Doch der Reihe nach. Was für die meisten der Mitarbeiter nur wie bezahlter Urlaub aussieht, ist dann schon eine Menge Verantwortung, eigentlich ein fast 24-Stunden-Job.

Wenn dann der Sportbund Dresden keine ausreichende Anzahl von Transportern mehr hat, heißt es eine bezahlbare Alternative zu finden. Schließlich müssen außer den 22 Kindern auch noch vier Trainer samt der Rucksäcke und Kletterausrüstung zum Ziel gekarrt werden.

Unser Ziel der Begierde war dieses Jahr ein Mittelgebirgszug, der Ith. Noch nie gehört? Das ist keine Schande, auch wir mussten vorher den Atlas wälzen und das Wikipedia befragen. Doch eine Flüsterpropaganda wusste unsere ganze Aufmerksamkeit und Neugier auf dieses so schön gelegene Gebiet zu wecken.

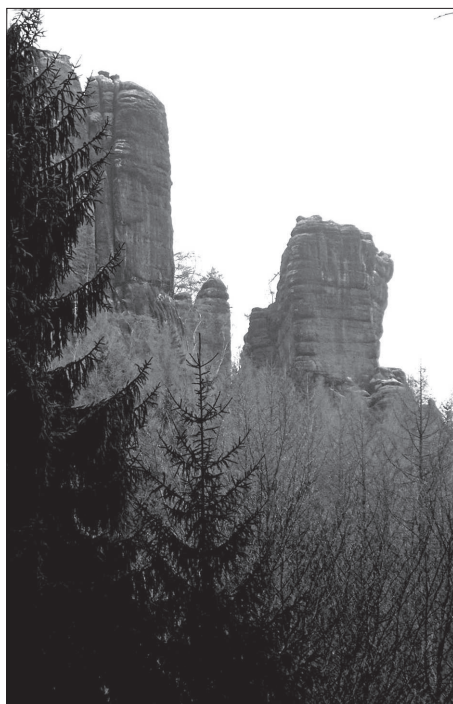
Bei diesem Klettergebiet handelt es sich um einen Ort in der Nähe vom legendären Rattenfänger, genauer gesagt südöstlich von Hameln, Nähe Hozminden. Es liegt ca. 40 km südwestlich von Hannover und ist mit rund 22 km Ausdehnung der längste Klippenzug Norddeutschlands.

Ist dieses nicht nur ansatzweise so groß wie unsere Sächsische Schweiz, so kann es aber mit bestem Kalkgestein aufwarten. Der Vergleich zu unserem Gebiet ist dann doch wieder realistisch, denn abzusichern ist es ähnlich. Das heißt, hier gibt es keine wirkliche Spur von Sportklettern. Viele Routen mussten beim Klettern selbst abgesichert werden. Hier allerdings nicht nur mit den sächsischen Knoten- und Bandschlingen, sondern auch mit Friends und Keilen. Das machte zwar auch für die jüngsten Vorstiegsaspiranten die Sache sehr abwechslungsreich, zugleich aber auch nicht gerade ungefährlich. Handelt es sich bei den Kletterwegen doch mitunter um eine Weglänge von bis zu 30 m. Das Wetter meinte es so gut mit uns, dass wir schon notgedrungen zu einem in der Nähe befindlichen See fahren mussten. Das auch, um den Duschfaulen das Element Wasser erträglich und zumutbar zu machen.

Auch dieses ist eine gewisse Form der Prävention. Oder anders ausgedrückt, ein Sponsor der Wohnungsgenossenschaft Dresden meinte gar, „solange Kinder und Jugendliche eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung nachgehen, bemalen diese keine Häuserwände“.

Jürg Manthey

Fotorätsel



Die geringste Beteiligung am Fotorätsel seit 5 Jahren deutet darauf hin, dass es nicht so leicht war, das Lehnhorn mit seiner Südwestseite zu erkennen. Damit erhöhte sich die Chance, einen der Preise zu gewinnen, für:

Horst Dolata, 01307 Dresden

Bergbuch „Ein Leben für die Berge“ von Heinz Kittner, das uns der Autor zur Verfügung stellte – vielen Dank!

Steffen Vogel, 01239 Dresden

„Biografien und Porträts von Persönlichkeiten aus der 100-jährigen SBB-Geschichte“, herausgegeben vom SBB

Thomas Blumenbach, 01277 Dresden

SBB-Jubiläumskalender 2011 „Klubs des SBB“

Hoffen wir auf eine höhere Beteiligung bei der neuen Aufgabe. Einsendungen bitte bis zum **30. Oktober** an die SBB-Geschäftsstelle Dresden.

Infos aus nah und fern

Hochzeit. Am 29. Juli heirateten Kathleen und Tobias und hören nun auf den gemeinsamen Familiennamen Passek. Das ist an sich noch nichts Besonderes. Aber zwei Tage später feierten sie eine Bergsteigerhochzeit auf dem Gipfel des Papstes mit einer riesigen Gesellschaft, mit Braut im langen weißen Kleid und schick gekleidetem Bräutigam. Nicht nur die beiden, sondern sozusagen ihre beiden Klubs (KV Buschmühle, KV Bergfreundschaft) vermählten sich. Als „Vollzugsbeamter“ eingesetzt war Stefan Gernert, Mitglied der KV Buschmühle und den Stammgästen als Wirt der gleichnamigen Kneipe im Kirnitzschtal bekannt.

+++ Gühnekamin. Arthur Gühne, promovierter Rechtsanwalt, war 32 Jahre alt, als er 1895 den markanten Kamin durch die Ostseite der Gansfelsen als Erster in Angriff nahm – eine kühne Tat in der damaligen Zeit. Der Weg mit der Schwierigkeit III wurde zur Modetour, ist wohl jedem Kletterer ein Begriff. Hans Heilmaier hat ihn über 800-mal durchstiegen (den Hohen Riss am Falkenstein übrigens „nur“ 435-mal). Und Arthur Gühne hat Nachfahren gleichen Namens, die sich am 9. Juni das „Jubiläum 115 Gühnekamin“ nicht nehmen ließen: Urenkel Michael (44 Jahre) und Enkel Albrecht (70, Pfarrer, Mitglied bei den „Grauen Hirschen“ und im SBB-Männerchor Sächsische Schweiz).

+++ Felssturz. Unweit der Gansfelsen steht der Plattenstein. Im Kletterführer können wir an diesem Gipfel beim Aufstieg Panorama (Villa, 3 Ringe) lesen: „Wegen Felssturzgefahr sollte Begehung vermieden werden!“

Infos aus nah und fern

Die Klettertechnische Abteilung (KTA) hatte im SBB-Heft 1/2003 ebenfalls gewarnt: „Es ist einzuschätzen, dass hier eine latente Abbruchgefahr ... besteht. Dabei ist jedoch ein Ereigniszeitraum nicht abzuschätzen.“ Jetzt kennen wir zumindest den Zeitpunkt des Ereignisses, denn am 11. Juli 2010 hat es mächtig gekracht und ein ganzer Felsteil ist abgebrochen. Selbst Kletterer im Raaber Grund hörten das Abbruchgeräusch. Übrig geblieben von dem größeren Wandteil ist loser Sand am Wandfuß. Und der erste Ring ist nicht herausgefallen, man kann nun aber das Ende des Schaftes, das ansonsten im festen Fels verborgen ist, gut beobachten (vgl. www.teufelsturm.de/Fotogalerie), +++ **Vierersprünge**. *Thomas Willenberg aus Stolpen, der 2009 erstmals zwei Fünfersprünge in der Sächsischen Schweiz erstbegangen hatte, gewann offenbar solch großes Interesse am Springen, dass er inzwischen alle Vierersprünge, die im aktuellen 6-bändigen Kletterführer Sächsische Schweiz enthalten sind, absolviert hat. Das heißt, es gibt jetzt keinen der 70 Vierersprünge mehr, der nicht mindestens einmal wiederholt worden ist. Nach Aussage des kühnen Springers war er sehr beeindruckt von der Leistung Rudolf Klemms, der am 28.03.1916 mit dem Sprung auf die Wolfsspitze den zweiten Vierersprung im Gebirge durchgeführt hatte (aber leider bald darauf am 14.11.1916 als 19-Jähriger im Ersten Weltkrieg sein Leben lassen musste). Am schwierigsten war für Thomas übrigens der „Mutsprung“ auf den Onkel.* +++ **Gipfelsammler**. Im Juli 2010 haben drei Bergfreunde alle Klettergipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen. Anita Höfer aus Dresden hatte als letzten Gipfel den Schrammtorfreund auserkoren. Sie zieht nun als 15. Frau in die Annalen der Gipfelsammler ein. Danach folgte Martin Fißler aus Dresden, der sich mit dem Fiensteinkegel den schwersten Gipfel des Gebirges als letzten aufgehoben hatte. Er belegt Platz 246 der ewigen Rangliste. Der Dritte im Bunde war Michael Beyer aus Berlin, der den Querkopf als letzten Gipfel bestieg. Damit rückt sein Klub „Lok Berlin 1953“ in der Klubwertung hinter dem „TC Wolfstürmer 1916“ auf den 2. Platz vor. Eine sehr beachtliche Leistung der Berliner Bergfreunde. +++ **Jubiläum**. Am 31. Mai 1990 trafen sich 89 Bergfreunde in der TU Karl-Marx-Stadt zur Wiedergründung der DAV-Sektion Chemnitz. Sie hatte da bereits eine lange Geschichte hinter sich: 1882 Gründung in Chemnitz (u. a. von Theodor Kellerbauer und Albin Eisensruck, die zuvor Mitglied der Sektion Dresden gewesen waren), nach Ende des II. Weltkrieges Zwangsauflösung durch das Vereinsverbot in allen Besatzungszonen, 1956 Wiedergründung als Exilsektion mit Sitz in Wuppertal, Ende 1973 Auflösung. Anlässlich des Jubiläums der Wiedergründung gab die Sektion ein Sonderheft heraus, in dem auf 120 Seiten über die Aktivitäten der erfolgreichen 20 Jahre berichtet wird (in der SBB-Bibliothek ausleihbar). +++ **Wucht der Gefühle**. Im Dezemberheft 2009 (S. 55) hatten wir die kleine Broschüre „Es ist nicht alles schlecht gewesen“ des Zittauers Klaus Zimmermann rezensiert. Interessant ist, wie sich Peter Diener, Dhaulagiri-Erstbesteiger und Ehrenmitglied der DAV-Sektion Zittau, zu dieser Lektüre aus seiner Heimat äußert: „Ich habe noch nie ein Buch so schnell zweimal hintereinander – einzelne Artikel sogar dreimal – gelesen. Ich bin ungeheuer beeindruckt von der Ausdrucksform, der Wortwahl, der Worterfindungskunst, dem ganzen Schreibstil und der Wucht der Gefühle, die der Leser dadurch empfindet. Sympathisch auch die immer wieder eingestreuten Ausdrücke aus der Kletterwelt, wie sie in unserer Oberlausitz und im Elbsandstein speziell gebräuchlich sind. Wieviel Erinnerungen sind bei mir geweckt worden an die Zeit, bevor ich weg ging, an bekannte Namen und Situationen ... Und soviel Menschlichkeit, Hilfsbereitschaft und Kameradschaft findet man darin. Mir fehlen einfach die Worte, um alle Empfindungen wiederzugeben, die mir beim Lesen gekommen sind. Und so richtig versteht man den Titel des Büchleins erst, wenn man es gelesen hat.“

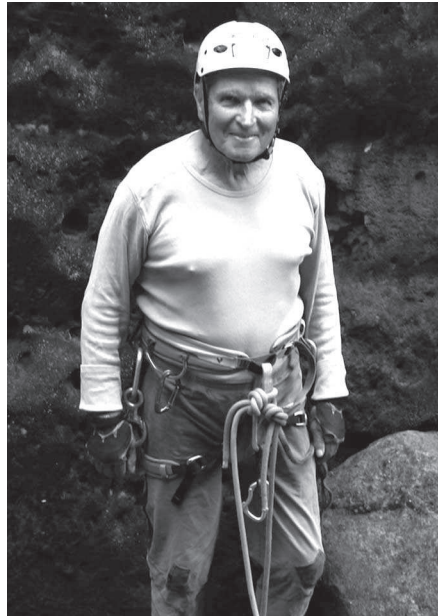
*Zusammenstellung: Michael Schindler
(nach Hinweisen von Albrecht Gühne, Dietmar Heinicke, Klaus Lemnitzer, Joachim Schindler, Klaus Zimmermann)*

Porträt: Gisbert Ludewig

Wie kann man seinen 80. Geburtstag feiern? Gar nicht mehr oder im Garten oder in der Wohnung oder in einer hübschen Gaststätte. Oder: Man lädt einige Freunde und Bekannte ein, um einen Geburtstagsgipfel zu besteigen.

Genau das passierte am 18. Juli 2010, dem 80. Geburtstag von Gisbert Ludewig. 11 Uhr Treffpunkt an der Raaber Säule. Jeder Kletterer weiß, dass das ein anspruchsvoller Gipfel ist, der leichteste Aufstieg VIIb, nicht gerade übersichert. Natürlich steigt Gisbert das heute nicht mehr vor, aber dafür hat er ja seinen Bernd – Bernd Arnold. Der macht das schon und nimmt sich vor, so viel wie möglich Schlingen im „Knollriss“ zu legen. Am Ende sind es sieben „100-prozentige“. Gisbert steigt langsam, ruhig und sicher nach; seine Finger und Hände sind dafür bekannt, sich gut in Rissen festkrallen zu können. Und er gibt zum besten, dass er in früheren Jahren mehrfach die Gelegenheit hatte, den benachbarten „Südostriss“ an der Raaber Wand mitzumachen (VIIc), „der geht gut, den kann man richtig auf Riss klettern“. Nebenbei bemerkt, ein Riss übelster Sorte, zumindest optisch. Am Ende finden sich etwa 10 Freunde auf dem Gipfel ein, alle wesentlich jünger, aber nicht alle besser im „Knollriss“ unterwegs als Gisbert.

Begonnen hat alles im August 1946. Am ersten Klettertag ging es gleich richtig zur Sache: Löschnerwand IV, Tante V und Jungfer VIIa. Ein Jahr später bereits führte Gisbert die Jungfer. Zu seinen frühen Klettergefährten gehörten Hans Michael, 1947 Erstbegeher der Lokomotive-Nordwand, und Rudolf Grischek. Dann gab es Hans Peuker, bei dem er als Nachsteiger auch Erstbegehungs-luft einatmen konnte (1950 Hirschgrundturm-Westkante VIIc und Kleiner Halben-Nordwestwand VIIc). An weiteren Erstbegehungen war er dann vor allem bei Hermann Potyka (u. a. 1967 Fiensteinkegel-Kür VIIc, 1971 Gleitmannsturm-Hohe Kante VIIIa, 1972 Hafersackkrone-Olympiawand VIIIa und Wolfsspitze-Meisterschreck IXa, 1974 Sandschlüchteturm-Marmorwand VIIIa), aber



Gleich geht's los ...

18. Juli 2010 – 80. Geburtstag

... und mitten im Knollriss VIIb



Porträt: Gisbert Ludewig

auch bei Horst Diewock (1968 Basteischluchtturm-Peukers Problem VIIIb), bei Christoph Martin und in den letzten Jahren bei Jens Maschke beteiligt.

Mitte der 70er Jahre begann die große Zeit, als er bei allen großen Erstbegehungen Bernd Arnolds mit von der Partie war (z. B. Nonnengärtner-Wand der Abendröte IXb, Großer Wehlturm-Superlative IXc, Amselspitze-Schallmauer Xa). Und er war „nicht nur dabei“, sondern vervollständigte als Nachsteiger neben Günter Lamm dieses unvergleichliche Team. Während Günter inzwischen leider verstorben ist, hält die enge Freundschaft mit Bernd bis heute an.

Daneben fand Gisbert – wann eigentlich? – die Zeit für mehrere hundert eigene Erstbegehungen bis in den unteren VIII. Grad. Dabei räumte er alles ab, was ihm ins Auge fiel, und vieles kann da auch nicht weiterempfohlen werden. Aber was für uns und die Nachwelt bleibt, sind viele wirklich schöne Wege im Vller Bereich: Plattenstein-Feine Verschneidung, Elefant-Safari, Steinbruchnadel-Präsent, Spanische Wand-Polenzkante, Gerbingsspitze-Reibungswand, Urvieh-Reibungskante, Lorenzwand-Pfingstweg, Affenstein-Herbstreibung, Großes Bärenhorn-Reibungsattacke, Großer Lorenzstein-Komm wieder, Junggeselle-Lustige Witwe, Große Zinne-Wundertüte usw.

Eines fällt in seiner Erstbegehungs-Entwicklung auf: Je älter Gisbert wurde, umso strafte er seine Wege ein. Eine Förstertalseite von hinten als VIIc oder Polenztalwächter-Sechsendsechzig als VIIb klettern zu wollen, dürfte ganz schöne Probleme mit sich bringen.

Genau so wie Gisbert als zuverlässiger Nachsteiger von Bernd Arnold dessen Erstbegehungen mit ermöglichte, brauchte er bei seinen eigenen Neutouren einen Kreis von Gefährten, die das alles mit ihrer Hilfe unterstützten, sei es beim Beraten oder stundenlangen Sichern. Das waren bei ihm vor allem Dieter Golbs, Karl Däweritz, Dietmar Heinicke oder Frank Reiß, um nur wenige zu nennen.



Bernd und Gisbert, 1. Beg. Rauschenstein-Abschneider IXc, 1984

Porträt: Gisbert Ludewig



Gisbert muss nicht nur Stangen tragen, sondern darf auch selbst fahren (2006 auf dem Stubai-Gletscher)

Über einige von Gisbert „ausgegrabene“ Gipfel (Seife, Yeti, Monolith) muss man lieber nicht sprechen. Zumindest einen Vorteil hat ihm das aber gebracht. Da er zu den Pionieren des Gipfelsammelns in der Sächsischen Schweiz gehörte, waren sie sozusagen automatisch mit enthalten, als er 1971 als Dritter der ewigen Rangliste alles abgearbeitet hatte.

Wenn Gisbert im Jahr 2009 über 40 Wege in den Schwierigkeitsgraden V bis VIIa vorstieg (und kürzlich erst solche Wege wie Förstertalseite und Jungeselle-Südkante), können wir uns sicher sein, es werden nun mit 80 nicht weniger sein, denn er ist an mindestens drei Tagen in der Woche in den Felsen unterwegs und dazu noch am Wochenende. Im Winter auch, Kälte macht ihm nicht so viel aus. Es kommt sogar vor, dass er dann ab und zu in die Kletterhalle anzutreffen ist.

Man könnte meinen, Klettern, was er seit nahezu 65 Jahren exzessiv praktiziert, ist alles für ihn.

Aber da gibt es noch das Skifahren, das er mit großer Begeisterung und Erfolg betreibt. Skikollege Rainer Jäpel, der ihn von vielen gemeinsamen Skijahren bestens kennt, charakterisiert ihn so:

„Er war's, der den damaligen Bergsteigerriesenslalom, mit unserer Unterstützung, vom

Gickelsberg nach Rehefeld holte. Dort habe ich Gisi auch näher kennen gelernt. Markant z. B. seine selbst gebastelten Slalomstangen mit Kippgelenk! Aus dem Bergsteigerriesenslalom wurde der Osterzgebirgscup (OEC), an welchem er bei jedem Wettkampf teilnahm. Er half auch viel bei der Vorbereitung der Skirennen, speziell an der Sachsenabfahrt am Geisingberg. Gemeinsam mit uns bereitete er sich schon im Herbst auf dem Stubaier Gletscher auf die Skisaison vor. Er nahm mehrfach erfolgreich am Sachsensauten teil, war u. a. Sachsenmeister im Riesentorlauf in der AK 70 im Winter 2006/07. Wie auch beim Klettern, so auch beim Ski fahren: Man kann immer nur über Gisis positive Ausstrahlung, seine Begeisterung für den Skisport staunen. Er hat auch einmal auf eine entsprechende Frage eines Freundes die erstaunliche Antwort gegeben, dass er sehr gern klettern gehe, ihm aber Ski fahren noch ein bisschen mehr Spaß mache.“

Zumindest ist all diese lebenslange sportliche Betätigung, seine Begeisterungsfähigkeit, das Erleben mit zumeist jüngeren Freunden wohl das Geheimnis seiner heutigen Fitness und Leistungen.

Zum Gesamtbild eines Menschen, einer Persönlichkeit gehört natürlich noch mehr.

Familie: Es gibt Frau Edith, Tochter Babett, Schwiegersohn Frank und Enkel Philipp.

Porträt: Gisbert Ludewig

Beruf: Gisbert schloss die Schule mit dem Abitur ab, wurde Elektriker, studierte mit dem Abschluss Elektroingenieur und arbeitete als Projektingenieur auf dem Gebiet der Automatisierung von Industrieanlagen viele Jahre im Strömungsmaschinenbau Pirna.

Ehrenamt: Bereits in den 1970er Jahren gehörte Gisbert zu den Mitgliedern der Klettertechnischen Beratungskommission (KBK), einer Art Vorläufer der AG Nachträgliche Ringe. Er zählte zu den Hauptinitiatoren der dringend notwendigen Erweiterung der Schwierigkeitsskala, damals ging es nur bis VIIc. Nach langen Diskussionen, mit zwischenzeitlicher VIIId und e, einigte man sich schließlich 1980 auf die nach oben offene Skala mit VIIId-c, die heute bis XIIc reicht. Von 1984 bis 1989 gab es eine bei der ZFK Felsklettern angesiedelte AG Regeln – und Gisbert war aufgrund seiner großen Erstbegehrerfahrungen dabei.

Dann kam die Wende und es überraschte nicht, dass er am 21. Dezember 1989 mit Willy Ehrlich, Bernd Arnold und den anderen den Kreis der SBB-Wiedergründer bildete. Danach war er erster Schatzmeister des SBB, dann viele Jahre Ausbildungsreferent und schließlich bis 2001 Vorsitzender der OG Pirna mit der Errichtung des Pirnaer Kletterzentrums (PKZ) und dem Einrichten der Klettergärten Cunnersdorf und Liebenthal. Für all das

wurde er hochverdient im Jahr 2005 zum Ehrenmitglied des SBB ernannt.

Übrigens: Die kleine Feier in einer hübschen Gaststätte gab es nach dem Geburtstagsgipfel auch noch, in der Hocksteinschänke. Dort waren dann ein paar Freunde dabei, die nicht mit zur Raaber Säule wollten oder konnten. In der Woche darauf folgten Feier- und Klettertage mit seinen „Grauen Hirschen“, dem SBB-Elite-Senioren-Kletterklub (in dem er nicht der Älteste ist), und mit den „Wilden Jungs“, seinem Wochenend-Kletterklub (in dem er vom Alter her eher der Großvater der Klubkollegen sein könnte).

Also Gisbert: alles Gute von Deinen Berg- und Skifreunden und SBB-Mitsreitern – und bleib' schön jung und aktiv und gesund.

Damit wir Dich auch in Zukunft im Gebirge so antreffen können, wie in der wunderschönen Vision „Die Grauen Hirsche im Jahr 2026“ (in: Versteckspiel im Gühnekamin“, SBB 1999, vergriffen) nachzulesen ist:

„Es näherte sich uns eine ganz verwegene Gestalt. Sofort ahnte ich, das muss er sein – krummgezogen, der Kopf wie eine versteinerte Tropfsteinhöhle, unter der Kletterwintermütze traf mich ein stechender Blick. Ich gab ihm vorsichtig die Hand, die er schraubstockgleich schüttelte – Gisbert Ludewig (96 Jahre alt).“

Michael Schindler

Der Falkenstein im Jahr 2050

Treffpunkt Ostrau am „Sendig-Sportforum“. Dort, wo schon Rudolf Sendig ** Sportanlagen plante. Am Parkhaus der Seilbahnstation „Schrammsteinblick“ beginnt unsere heutige Falkensteintour.

In leuchtend gelben Kugelkabinen, die Sonne und Mond darstellen sollen, schweben wir über den Zahnsgund zur Zwischenstation „Knabe“. Hier kann man ein Gipfelbuch mit alten Eintragungen besichtigen. Ein Relikt aus vergangenen Zeiten.

Die zweite Sektion geht es steil entlang der Westkante zum Gipfelplateau des Falkensteins. Doch wir wollen für unsere Tageskarte („Faszination Falkenstein“) alles mitnehmen, was geboten wird. Also runter per Seilrutsche oder Wedeltreppe und hinüber zur „Falkenschlucht“ – unser erstes Highlight. Mit einem Paternoster für zwei Personen geht es zum Grottenkaffee in halber Höhe. Der Ausblick aus dieser Felskammer nach Ostrau und die Risse und Kamine dieses ganz selten begangenen Kletterweges von Strubich vermitteln dem Besucher

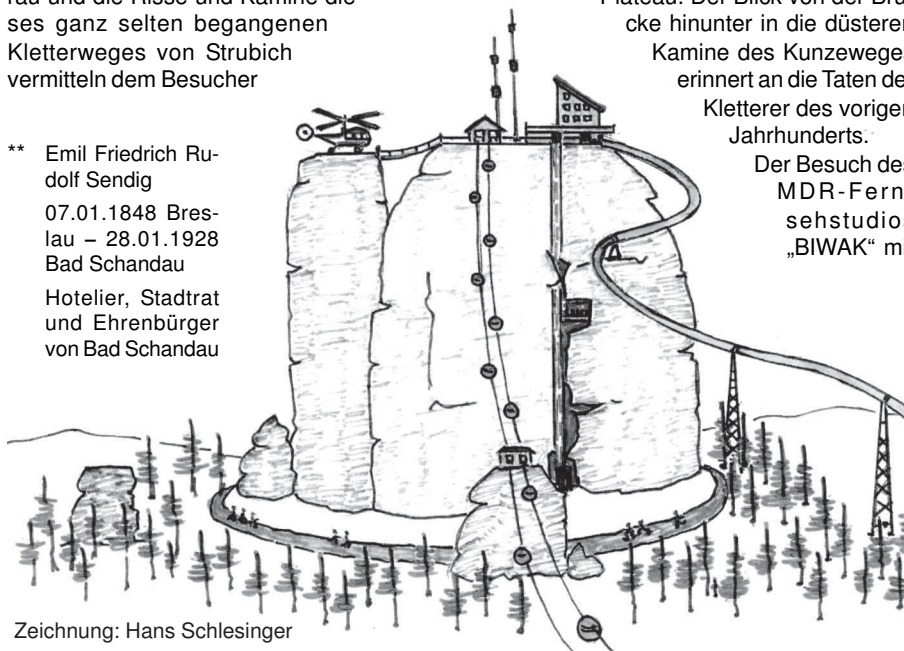
ein Gefühl von Gletscherspalten ohne Eis. Weiter bringt uns die Zweimannbombe im Inneren des Felskolosses zur Gipfelplattform. Nicht nur der Rundblick auf das Elbsandsteingebirge, sondern mehr die Gestaltung der Gipfelseilbahnstation zieht uns an: Eiscafé – im Winter mit echtem Eis. Sonnenterrasse mit Liegestühlen und ein neuer mächtiger goldener Falke am höchsten Punkt sind Glanzpunkte.

Das alles ist stark dem Zugspitzgipfel nachempfunden. Sogar die hungrigen Bergdohlen haben sich eingefunden.

Der Nationalpark ist mit abgerichteten Wanderfalken vertreten, die in die Tiefe geworfene Gegenstände mit kühnen Flugmanövern wieder zurück zum Ranger bringen. Hubschrauber können auf der nahen „Zinne“ auf einer neuen quadratischen Plattform, dem H-Punkt, landen und eine Hängebrücke verbindet „Zinne“ und Falkenstein-Gipfel-Plateau. Der Blick von der Brücke hinunter in die düsteren Kamine des Kunzeweges erinnert an die Taten der Kletterer des vorigen Jahrhunderts:

Der Besuch des MDR-Fernsehstudios „BIWAK“ mit

** Emil Friedrich Rudolf Sendig
07.01.1848 Breslau – 28.01.1928
Bad Schandau
Hotelier, Stadtrat
und Ehrenbürger
von Bad Schandau



Zeichnung: Hans Schlesinger

Ein Elbsandstein-Märchen

Sendemasten in Gipfelnähe lohnt. Von hier werden Federballturniere und andere Bergsportarten live übertragen. Aber weiter.

Eine Gondel bringt uns schnell hinunter zur „Knabe“-Station, denn wir wollen zum Schuster-Klettersteig. Um die Südwand herum an unzähligen leuchtend bunten Hakenleitern vorbei, die alle je nach Farbe einen Aufstieg markieren, geht es zur Ostseite. Das bunte Glitzern der Ringe in der Mittagssonne begeistert nicht nur die Kinder. Wie trist und grau war da die sehr ringarme vergangene Zeit. Stimmen in den verschiedensten Sprachen werden immer lauter. An sonnigen Tagen gibt es Warteschlangen am Schuster-Klettersteig. Schon in Gründerzeiten waren Steighilfen in den Mulden des Weges angebracht worden. Nun endlich ist das Werk vollendet, ein abwechslungsreicher Steig erfreut sich höchster Beliebtheit. Die Porzellankante musste schon mehrmals nachbetoniert werden, was in den Händen des Nationalparks liegt. Der Steig ist nur im Aufstieg begehbar; der Abstieg muss über den Turnerweg erfolgen.

Eine Trasse führt vom Gipfelplateau über die Turnersprungbrücke zur Rittertreppe. Die Stufen sind saniert: Oberflächen trittfest und jetzt so geräumig, dass auch ein Gegenverkehr möglich ist. Die Handläufe sind so gestaltet, dass sie von unten kaum ins Auge fallen. Die zwei alten Abseilpisten an Fixseilen im Turnerweg zum Wandfuß sind abenteuerlich und vermitteln Gefühle aus alten Zeiten.

Am „Knaben“ gibt es noch eine Neuerung. An der Zwischenstation der Bahn kann man sich Inline-Skater ausleihen und auf einer asphaltierten Piste den Falkenstein umrunden. Zu Musik aus dazugehörigem Walkman, im Set erhältlich – ein tolles Erlebnis, vor allem für die Jugend.

Sommer- und Wintersonnenwende am Gipfel sowie Mondscheinfahrten machen auch in der Dunkelheit den Falkenstein zu einem leuchtenden Juwel in unserer Felsenlandschaft.

Dank vieler Sponsoren aus Wolkenstein im Grödnertal, die die Gondeln zur Langkofelscharte ins Sächsische brachten, oder Hotelketten, die Candlelight-Dinner in allen Jahreszeiten auf dem Falkenstein anbieten, können wir der Zukunft fest ins Auge sehen. Mit Fertigstellung einer Riesenrutsche vom Gipfelplateau zur Schrammsteinbaude über den Schießgrund durch eine einmalige Glasröhre wird die Attraktivität weiter steigen. Beim Nachtrutschen mit Stirnlampen ist dann von der Dachterrasse des Parkhauses in Ostrau ein weiterer Höhepunkt zu bewundern.

Wir holen jetzt unser Auto und hoffen, dass der Autobahnanschluss Ostrauer Scheibe bald eröffnet wird. Dann können auch Holländer unseren Elbsandstein als Tagesausflug in Angriff nehmen, wir dafür das dann menschenleere Wattenmeer bewundern.

Heile Berge oder doch Berg Heil

Hans Schlesinger (Jean)

Klettern in der Sächsischen Schweiz

100 Jahre Hansenstein – Jubiläumsbesteigung am 16. Mai 2010

Lange hatten wir im Kletterklub Hansensteiner (KKH) überlegt, wie wir den „100. Geburtstag“ unseres Klubgipfels würdig begehen könnten. Auf jeden Fall wollten wir am Jubiläumstag die erste Seilschaft auf dem Hansenstein sein. Getreu dem Motto „Rechtzeitiges Erscheinen sichert gute Plätze“ planten wir, uns am Vorabend am Einstieg einzufinden und in einer lauen Mai-Nacht den Tagesanbruch zu erwarten.

Am 15. Mai, 16 Uhr, trafen die ersten beiden Hansensteiner am Ort des Geschehens ein, nach und nach erschienen weitere Klubmitglieder, Gäste und Interessenten aus dem In- und Ausland. Nur die laue Mai-Nacht ließ auf sich warten, die Temperatur betrug 4° C und Handschuhe, Schal und Mütze gehörten zur Grundausrüstung, heißer Tee verhinderte noch schlimmeres Frieren und ein vom Winter übrig gebliebenes Päckchen Glühwein erfreute die „Wartegemeinschaft“. Trotzdem vergingen die Stunden nur langsam. Später tasteten sich weitere Klubmitglieder mit Stirnlampen, einer Lichterschlange gleich, den Hang hinauf.

Kurz vor Mitternacht wurden die Klettergurte und Kletterschuhe aus dem Rucksack geholt und die Seile bereitgelegt. Endlich war es soweit ... Am 16. Mai 2010, 0.01 Uhr, begann die Jubiläumsbesteigung über den Alten Weg.



Der Vorsteiger erreichte den Gipfel 0.15 Uhr. Zu seiner 12-köpfigen Seilschaft gehörten Männer und Frauen des auch schon 82 Jahre bestehenden Kletterklubs Hansensteiner sowie einige Gäste, darunter auch ein Bergfreund aus der Böhmisches Schweiz.

Nach einer kurzen Nacht wurde am Vormittag der 100. „Hansenstein-Geburtstag“ weiter gefeiert: mehrere Seilschaften bestiegen den Gipfel. Der älteste Hansensteiner, der an diesem Tag den AW nachstieg, ist immerhin schon ein 3/4 Jahrhundert alt.

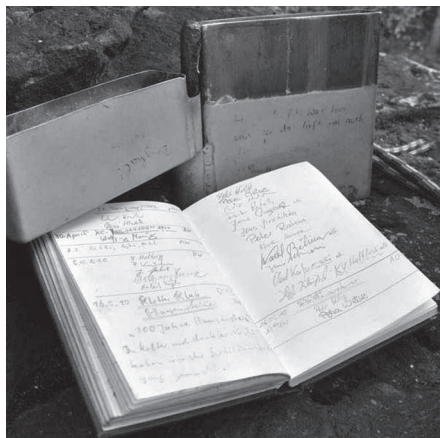
Am Fuß des Hansensteines gab es ein geselliges Beisammensein bei einem Faß Bier, Fettbommen, Kuchen und anderen leckeren Dingen und natürlich mit viel Spaß, guten Gesprächen, Erinnerungen und Scherzen ... und sogar mit ein paar Sonnenstrahlen.

In der Tradition des jährlichen „Hansensteintages“ war das 100. Jubiläum in diesem Jahr etwas besonders Schönes, was allen sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird. Auch war das Klettern in der Dunkelheit, nur mit dem wenigen Licht der Stirnlampe, eine interessante Erfahrung.

Zum „200-Jährigen“ werden wir „dank“ Klimaerwärmung bestimmt nicht so frieren, nur schade, dass dann keiner von uns mehr mitklettern wird – sonst hätten wir ja in diesem Jahr auch die Erstbesteiger Hans Sack & Gefährten begrüßen können ...

Petra Weise

Mitglied im Kletterklub Hansensteiner



Klettern in Mallorca

Nie wieder Mallorca!?

Endlich geht es wieder los. Wie habe ich diesen Urlaub herbeigesehnt. Punkt 5:30 Uhr hebt die Maschine bei Null Grad in Dresden ab. Nach gut zwei entspannten Flugstunden setzen wir in Palma auf. Wir – das sind in diesem Jahr außer Sarina und Jens noch Wille mit Anita sowie Rainer.

Nachdem sich der Himmel anfangs verhangen präsentiert, kommt bald die Sonne heraus und begleitet uns während unserer traditionellen Auftaktrunde in *Tijuana*. Wille ist bereits nach diesem ersten Tag ebenso vom Klettern fasziniert, wie Jens und ich dies bei unserem ersten Urlaub vor nunmehr bereits acht Jahren waren.

Der Sonntag sieht uns bei Traumwetter in *Calvia*, wo wir eifrig Routen abspulen. Aber war die Wand eigentlich schon immer so steil?

Am stark bewölkten Montag besuchen wir vormittags die Höhlen von Campanet und klettern anschließend bei Sonnenschein in *Les Perxes* an der *Hairpin Wall*. Dass nach

einem solchen Klettertag der Besuch des Klosters Lluc obligatorisch ist, bedarf sicher keiner gesonderten Erwähnung.

Cala Magraner heißt unser Ziel am Dienstag. Bei Bilderbuchwetter und bis zu 28 Grad im Schatten ziehen wir brav unsere zehn „Pflichtrouten“. Würde nicht ab und an eine Brise von See her Erfrischung bringen, wäre es fast zu warm für sportliche Betätigung.

Nachdem sich bereits seit einigen Tagen bei mir eine Angina ankündigte, quälten mich die Halsschmerzen inzwischen ganz ordentlich. Muss das denn ausgerechnet im Urlaub sein? Und das, wo unser großes Ziel – die *Albahida* – noch nicht bezwungen ist?

Als ich die Vorhänge zum Balkon öffne, glaube ich mich in einen Traum versetzt. Dichter Nebel lässt mich gerade noch die andere Ecke des Hotels erkennen. Doch dieser Nebel hat auch seine gute Seite, die der lokale Wetterbericht bestätigt: stabiles Wetter für den heutigen Tag. Kurz entschlossen wird die *Albahida* zum Tagesziel erklärt.



Cala Magraner bietet entspanntes Klettern direkt an einer Badebucht

Klettern in Mallorca

Bei herrlichstem Sonnenschein stehen wir an ihrem Einstieg, hasten den gegenüberliegenden Hang hinauf, um eventuell Einblick in den oberen Wandbereich zu bekommen. Doch ohne Fernglas lassen sich auch von hier aus kaum Details ausmachen. Zum dritten Mal stehe ich nun vor dieser Wand. 2006 hatten die Jungs von der „Krabbelgruppe“ wenig Interesse an diesem langen Aufstieg gezeigt. Sie wollten lieber knackige Zweiseillängenrouten steigen. 2007 war ich nach der dritten Seillänge entnervt abgeseilt, weil ich meinte, nicht den richtigen Standplatz gefunden zu haben. Zudem war ich mir trotz Topo über den weiteren Aufstieg nicht im Klaren. Werde ich heute mein Ziel erreichen?

Gegen 11 Uhr steigen wir in zwei Dreierseilschaften in die Wand ein. Eine führe ich, die andere Wolle. Die erste Seillänge kommt eher einem steilen Bergpfad gleich. Dass mich gleich zu Beginn der zweiten Seillänge ein relativ schwieriger Zug erwartet, weiß ich wohl. Doch dann geht es munter aufwärts bis zum großen Standplatz. Wir stehen am Beginn der dritten Seillänge, in der ich mich vor zwei Jahren verirrt. Wolle geht voraus und sucht den Aufstieg. Vorbei an einem rostigen Haken folgen wir einer Mulde, über der ein kleiner Überhang thront. Dank großer Griffe und ausreichender Sicherungsmöglichkeiten geht es über diesen flott hinweg. Am Fuß des großen orangefarbenen Loches ist tatsächlich nur ein Stand an Schlingen und Platten. Die nachfolgende Rippe lässt sich sehr gut klettern. Neben zahlreichen Schlingen findet sich hier sogar ein betagter Haken. Um die Kante herum gelangen wir zu einem eingebohrten Standplatz, den sich unser Aufstieg mit *La ley del deseo* teilt.

An einigen Bäumen vorbei geht es in steiles Gelände. Einige schwerere Züge sind mit zwei Haken abgesichert und führen wieder links um die Kante herum. Auch hier findet sich ein gebohrter Stand, der scheinbar aber zur links neben uns liegenden Route gehört. Wir brauchen diesen Standplatz nicht, da sich hier ausreichend Platz und viele große Sanduhren finden. Von hier aus geht es an einer



An der Kante führt die Route Albahida im Gebiet Sa Gubia empor (7 Seillängen)

Rippe mit zahllosen Sanduhren gerade hoch bis unter ein kleines gelbes Dach. Unter diesem queren wir nach rechts um die Ecke, wo uns ein gebohrter Standplatz erwartet. In steilem, aber gut kletterbaren Gelände geht es gerade aufwärts. Ein kleiner Überhang ist schnell überwunden. Über diesem weisen uns schließlich Bohrhaken den Weg zum Ausstieg.

Gegen 16 Uhr stehen wir endlich oben. Wolle und ich liegen uns in den Armen. Fast auf den Tag genau ein Jahr liegt sein schwerer Unfall am *Höllenhund* zurück. Damals hätte ich nicht im Traum gewagt, daran zu denken, dass wir einmal wieder zusammen klettern können. Und heute stehen wir vereint auf der *Albahida*.

Eine Überraschung erwartet uns, als wir das Gipfelbuch entdecken. Nicht allein, dass die Kassette ihre sächsische Herkunft nicht verleugnen kann, auch das Buch zielt ein Aufkleber des SBB.

Sarina erreicht als Letzte den Ausstieg und ist vollkommen fertig. Sowohl physisch als

Klettern in Mallorca

auch psychisch ist sie am Ende ihrer Kräfte. Unter diesen Umständen würde sie das Abseilen sicher nicht bewerkstelligen. Bleibt uns nur der Aufstieg zum Gipfel, das sollte nicht mehr allzu weit sein.

Inzwischen ist Wind aufgekommen, den wir in der Wand nicht wahrgenommen haben. Dankbar klinken wir dann doch die Bohrhaken auf dem Grat. Was so nah aussah, entpuppt sich als ein recht zeitraubender Anstieg. Gut zweihundert Höhenmeter sind zu überwinden. Nach reichlich einer Stunde sind wir endlich am Gipfel angelangt.

Der Wind frischt hier oben zum Sturm auf und lässt keinen Wunsch nach längerem Verweilen aufkommen. Schnell werden noch einige Fotos geschossen, ehe es 17:30 Uhr an den Abstieg geht. Nach Erreichen der Fahrstraße müssen wir in unmarkiertem Gelände über ein Schuttkar absteigen. Und das in Kletterschuhen mit Dreiviertelhosen. Die Füße schmerzen. Ich versuche mit heruntergeklappten Hacken abzusteigen. Doch das funktioniert nicht, weil ich so keinen rechten Halt in den Schuhen habe. Das lästige Dornengestrüpp bohrt sich mit böswilliger Konstanz in die nackten Waden und hinterlässt brennende Kratzwunden.

Die letzten hundert Höhenmeter bewältigen wir im Dunklen eher tastend denn sehend. Obwohl es recht frisch geworden ist, läuft der

Schweiß in Strömen. Gegen 18:40 Uhr erreichen wir endlich unsere Rucksäcke am Einstieg. Ich verfluche mich ob meines Optimismus. Heute morgen hatte ich kurzentschlossen die Stirnlampe aus dem Rucksack genommen. Aber wenigstens Jens hat eine Taschenlampe dabei. Und so irren wir mehr als dass wir laufen durch das Bachbett hinunter, erreichen gegen 19:30 Uhr die Autos.

Auf den traditionellen Cappuccino am Ende des Klettertags hat keiner von uns mehr Ambitionen. Wir wollen nur noch an den Futtertrog. Eine halbe Stunde später stehen wir in der Hotelhalle. Uns bleibt noch eine Stunde zum Stillen der leiblichen Bedürfnisse.

Und wir hatten gut daran getan, die *Albahida* nicht einen Tag später bestiegen zu haben. Am Donnerstag werden wir nach anfänglich traumhaftem Sommerwetter im Sektor *Solarium* von einem Hagelgewitter überrascht. Keiner von uns hat so etwas bisher erlebt, geschweige denn für möglich gehalten. Tennisballgroße Hagelkörner kommen in Massen geflogen, hinterlassen schmerzende blaue Flecke an Armen und Beinen. Innerhalb weniger Minuten fällt die Temperatur um 20 Grad auf 4 Grad Celsius. Und das auf *Mallorca*! Der weiße Spuk liegt bis unmittelbar an die Küstenlinie und ist erst gegen Abend verschwunden.

Karsten Kurz

Klettersteigtour am Ortler

Eigentlich wollten wir nur das Ortlergebiet ein bisschen kennen lernen. Also sind wir am Vormittag gemütlich von Sulden losgelaufen – den Sitzgurt für alle Fälle im Rucksack, denn in der Karte war ein Klettersteig eingezeichnet. Als wir den Wald hinter uns hatten, zeigte der Ortler freundlich und von der Sonne umflutet seine Nordseite.

Bei der Tabarettahütte angelangt, gab es zwei Möglichkeiten: zur Payerhütte weiterlaufen und den gleichen Weg zurück oder via Klettersteig nach oben. Es lag für Ende Juni noch außergewöhnlich viel Schnee – also erkundigten wir uns bei der Wirtin nach den Verhältnissen: „Ja, in den letzten Tagen sind die ersten Leute den Klettersteig gegangen. Es ist möglich. Nur oben sind die Drahtseile z. T. noch von Schnee bedeckt. Dort ist es ein bisschen gefährlich“, war die freundliche Auskunft. Da haben wir nicht lange überlegt. Wir gingen den schmalen Pfad, der Richtung Nordwand und zum Klettersteig führt.

Beim Einstieg hatten wir alle drei den gleichen Gedanken: „Das ist wahrscheinlich wie beim ‚Johann‘ im Dachsteingebirge eingerichtet. Die schwere Stelle kommt am Beginn, damit keiner mittendrin kapituliert, sondern gleich merkt, ob ihm die Sache liegt oder nicht.“ Dieser „Einstiegstest“ dauerte relativ lange. Nach einem kurzen, leichten Stück folgte gleich der nächste Test dieser Art und

so weiter – bis wir merkten: Hier geht es hart zur Sache. Man musste richtig klettern, das mit Bergschuhen und über 500 Höhenmeter! Stellenweise hat es einfach nur Spaß gemacht, an anderen Stellen ging es an meine Grenze. Mein Mann war auffällig freundlich zu mir. Er bot mir hin und wieder an, auf seinen Oberschenkel zu treten. Ich hatte nicht wirklich etwas dagegen.

Unser Freund war ein Stück vornweg. Mitten drin fragte er nach unten: „Habt ihr einen zweiten Karabiner mit?“ Ja, zum Glück hatte ich den mitgenommen. Aber was sollte diese Frage bedeuten? Wird es noch schwerer? Allerdings! Es wurde noch schwerer. Man musste sich z. B. in einem Quergang an glatter Wand ein langes Stück an den Seilen nach oben hangeln. Ich war froh über jeden Meter, den ich geschafft hatte.

Schließlich gelangten wir an den von der Wirtin benannten Schnee. „Oh oh, jetzt ganz ruhig bleiben!“, sagte ich mir. Schritt für Schritt stapfte ich vorwärts, die kurzen Teleskopstöcke möglichst tief in den bergseitigen Schnee gerammt, bloß nicht in dem sulzigen Schnee abrutschen. Das wäre in so einem Steilstück verheerend. Es folgte Klettern auf festem Gestein – eine Wohltat für meine Nerven. Da kam ein zweites Schneefeld, bei dem ich lieber nicht nach unten schaute. War es 10 oder 15 Meter breit? Keine Ahnung. Auf jeden Fall brauchte ich hinterher dringend eine Pause, um wieder ruhig zu werden.

Irgendwann hatte auch dieser Klettersteig ein Ende. Der breite Grat war erreicht. Doch anfangs konnte ich mich über den herrlichen Blick auf die nahen Schweizer Alpen gar nicht freuen. Auch die Lust auf ein Foto hielt sich noch sehr in Grenzen. Erst als wir an der Hütte angelangt waren, kam Freude auf. Erleichtert und zufrieden konnte ich die wunderbare Bergwelt genießen.

Wir tauschten uns noch mal über den Klettersteig aus und waren uns einig: Wenn wir das vorher gewusst hätten ... Wer weiß? Ich hätte dieses Erlebnis möglicherweise ausgelassen. Also war es gut so.



Geschafft!

Erdmute Gustke

Wilde Abruzzen – das Herz des Apennin

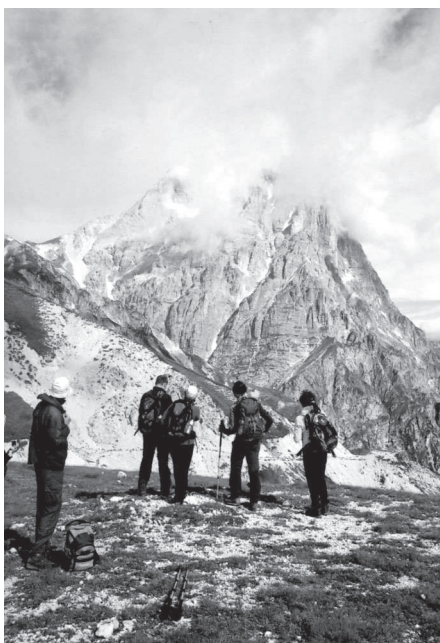
Ein wunderbarer Morgen liegt über der, im Frühsommer etwas verloren liegenden Hostelsiedlung Prati di Tiva, am Fuße des Gran Sasso-Massivs. Über saftig grünen Bergwiesen, die mit einer Unzahl herrlich blühender Bergblumen verziert sind, streben die mächtigen Felspfeiler des Corno Piccolo in den azurblauen Himmel. Giovanni, unser temperamentvoller deutsch-italienischer Wanderführer, erklärt uns die heutige Wanderetappe, die durch das schönste Tal der Abruzzen führen soll. Allerdings ist es auch die anspruchvollste mit 900 m Höhenunterschied. Unsere kleine Wandergruppe ist wohlgerüstet und bei der herrschenden Schönwetterperiode froher Laune.

Auf bequemen Wiesenwegen, an vielen Stauden des attraktiven Weißen Affodil mit seinen auffälligen Blütenständen vorbei, steigen wir erst mal hinab zu den Quellen und

Wasserfällen des Arno, der hier seinen Ursprung hat und später durch L'Aquila, das Zentrum der Abruzzen, fließt. Dann weitet sich das Tal und der Beiname „Schönstes Tal der Abruzzen“ bekommt seine Bestätigung. Das Val Maone, wie der geografische Begriff heißt, geizt nicht mit seinen Schönheiten. Sanft ansteigend, von Terrasse zu Terrasse emporschwingend, die Wiesen von einer verschwenderisch reichen Blumenflora geschmückt, gleicht das Tal einem Paradies. Das Wandern wird zu einem Hochgenuss. Immer wieder zeigt uns Giovanni seltene Pflanzen und macht auf die das Tal begleitenden Berge aufmerksam.

Die schroffen Felsflanken des Corno Piccolo, ein Dorado für anspruchsvolle Felskletterer, liegen bereits hinter uns. Rechter Hand rücken die steilen Wände des Pizzo Intermedioli ins Blickfeld. Die Wiesenmatten werden karger, hinten begrenzen Schneefelder die Kammhöhe. Über welchen Pass soll der Weiterweg führen? Der Weg wird zur Pfadspur und verliert sich zeitweise in Schneefeldern. Weglos steigen wir über felsige Schrofen hinauf. „Dort oben, der Kammeinschnitt, das ist der Passo die Lupo (Wolfspass) und über das Schneefeld müssen wir hinauf“, erklärt Giovanni. Einzelne, ausgeaperte Fußspuren sind noch erkennbar. Die Großfüßigen in unserer Gruppe werden vorgeschickt und erweitern die Spur. So wird die Schneetraverse gut gemeistert. Zum Schluss noch ein Dutzend Meter leichte Schrofenkletterei, dann stehen wir auf der Passhöhe von 2150 Meter.

Nicht nur, dass uns ein heftiger Wind ins Gesicht weht, sondern ein völlig anderes Landschaftsbild erwartet uns hier auf der Südseite des Gebirges. Von Schneefeldern keine Spur, dafür kahle, ziemlich steile Hänge, durch die sich der Weiterweg problemlos in gleicher Höhe schlängelt. Er endet am nicht sehr attraktiven Gebäudekomplex des Campo Imperatore mit Seilbahnstation, historisches Hotel und Observatorium mit vielen



Unter den Wänden des Corno Grande

Bergwandern in den Abruzzern



Die Burgruine Rocca Calascio

Menschen, denn hier herauf führt eine Bergstraße.

Diesen Ort prägt jedoch auch eine geschichtliche Vergangenheit. In dem Hotel war 1943 der italienische Faschistenführer Mussolini einige Wochen interniert, bis er in einer spektakulären Aktion von dem berüchtigten deutschen SS-Hauptsturmführer Otto Skorzeny befreit und nach Deutschland ausgeflogen wurde. Doch das Gran Sasso-Massiv hat noch anderes zu bieten: den Calderone-Gletscher, den südlichsten Gletscher Europas, eine Autobahn, die das Massiv in einem langen Tunnel unterquert sowie ein Observatorium, das speziell Erdschwankungen misst. Übrigens wurde die höchste Spitze des Gran Sasso, der Corno Grande (2912 m), bereits 1573 durch Francesco de Marchi aus Bologna bestiegen. Die zweite Besteigung ließ lange auf sich warten, sie erfolgte erst 1791. Heute ist dieser dolomitisch wirkende Gebirgsstock aus jurassischen Kalken mit zahlreichen Kletterrouten aller Schwierigkeiten ausgestattet. Die erste Schutzhütte in diesem Gebiet, das Rifugio Garibaldi, wurde 1886 errichtet und verrichtet noch heute seine Dienste. Unsere Ambitionen, den Corno

Grande zu besteigen, vereiteln noch steile Schneefelder auf der Nordseite, die selbst den Normalweg unmöglich machen.

Wieder einmal erweist sich das gute Organisationstalent von Giovanni, denn nach einer kurzen Pause erscheint ein Kleinbus, der uns ins nächste Quartier bringen soll. Auf Serpentinaen geht es hinab und zu Füßen erstreckt sich das eindrucksvolle Campo Imperatore, das „Kleine Tibet Europas“. Solche Dimensionen hatte ich nicht erwartet. Diese Hochebene, eingebettet in hohe Bergketten, besitzt eine Länge von 27 km und eine Breite von 7 km. Die Morphologie ist von Überschwemmungen, Gletschern und zwischen-eiszeitlichen Vorgängen geprägt worden. Übrigens geht der Begriff auf den Staufenkaiser Friedrich II zurück, der diese unbewohnte Hochebene als bevorzugtes Jagdgebiet nutzte.

Auf einem schmalen, kurvenreichen Sträßchen gelangen wir zu unserer nächsten Übernachtungsstätte, die uns als Steinhaus angekündigt worden war. Die Zufahrt ist schon abenteuerlich ins 15-Seelen-Dorf Calascio, doch darüber, auf hohem Felsporn, gibt es noch eine Ortschaft, von den

Bergwandern in den Abruzzen

ständigen Einwohnern längst verlassen. Heute bietet dort eine vielköpfige Familie in restaurierten historischen Steinhäusern für Touristen urige Quartiere an. Darüber thront eine attraktive Burgruine, Rocca Calascio, die dominant die Umgebung beherrscht und ein begehrtes Fotomotiv darstellt.

Die Abruzzen bestehen nicht nur aus dem Gran Sasso-Massiv. Auch die Majella, deren höchste Gipfel fast 2800 m erreichen, ist einen Besuch wert. Hier dominieren abgerundete Bergformen und steile Karkessel, die nur von wenigen Bergtouristen aufgesucht werden. Bewirtschaftete Hütten gibt es hier nicht, die wenigen Notbiwaks sind nicht immer nutzbar. Hier noch ein Tipp: Die in der Karte eingetragenen „Rifugios“ sind oft nur Ruinen! Tiefe Täler und Schluchten, wie die atemberaubende Orfentoschlucht bei Caramanico Terme, sind ebenso charakteristisch für die Majella wie ausgedehnte Hochweiden. Eine kulturhistorische Besonderheit sind die zahlreichen Eremitenbehausungen, die oft hoch in unzugänglichen Felswänden wie Schwalbennester kleben. Der Besucher der Abruzzen sollte sich auch die sehenswerten Dörfer, die eher städtischen Siedlungen ähneln, nicht entgehen lassen. Eng aneinander geschmiegt, oft verwinkelt und übereinander gebaut, liegen sie alle auf schroffen Felsrippen und -kuppen, eine landestypische Besonderheit, die aus bedrohlichen Ereignissen

der Geschichte resultiert. So konnten sich die Bewohner gegen Feinde besser verteidigen. Heute wirken allerdings viele der Ortschaften verlassen, denn die Lebensbedingungen sind nicht die besten. Vielleicht hilft der jetzt hier aufkommende Tourismus. Nach dem verheerenden Erdbeben im April 2009 sind viele Häuser noch beschädigt und nur notdürftig gesichert. Das können wir auch bei einem kurzen Besuch von L'Aquila, der Regionshauptstadt der Abruzzen, feststellen. Hier ist das historische Zentrum eine Geisterstadt und wird von Polizei und Militär gegen Plünderungen streng bewacht. Trotz dieser Schäden kann man diese Region gefahrlos besuchen.

Zum Schluss noch etwas Geografie. Das italienische Hauptgebirge sind die Apenninen, die den „Stiefel“ von Ligurien bis zur Südspitze durchziehen. Die Abruzzen bilden den höchsten Teil mit verschiedenen Untergruppen, z. B. Majella, Morrone. Der Gran Sasso wiederum ist ein Gebirgsstock (40 x 10 km) mit vielen einzelnen Gipfeln, die im Corno Grande („Hohe Kante“) mit 2912 m ihren höchsten Punkt erreicht. Touristisch ist diese herbe Gebirgslandschaft, von wenigen Punkten abgesehen, nur mäßig erschlossen. Für Einsamkeitsfanatiker, Felskletterer und Naturliebhaber ein echter Geheimtipp, es gibt hier noch viel zu entdecken!

Dieter Klotzsch

Bergsteigen im Himalaya – Island Peak

Oktober 2009: Basislager Imjatse Himal, Parashya Gyab, 5000 m, Nepal, Khumbu Himalaya ...

... und wieder schaue ich auf die Uhr, gegen 22 Uhr ist es „schon“. Seit wir gegen 18 Uhr nach dem kräftigen Essen (und Trinken!) in unsere Zelte gekrochen sind, habe ich sicher schon einige Minuten geschlafen, immer wieder erwachend. Und ja, es geht mir gut, ich beobachte zwar jedes Geräusch beim Atemholen, ganz leichten Schnupfen habe ich auch. Aber ich fühle mich kräftig und bereit, die Akklimatisation und das Jahr Vorbereitung waren offenbar gut. Kurz und gut, „warum nicht heute“? Außerdem, die lebende Göttin Kumari hat sich im Tempel in Kathmandu am Fenster gezeigt, wenn das kein gutes Omen ist.

Spricht heute und hier etwas dagegen, im dritten Anlauf endlich Bergglück an einem Sechstausender – am Island Peak, von den Sherpas Imjatse Himal genannt – zu haben? Gelernt, in Respekt zurückzugehen, habe ich letztes Jahr im Tiefschnee am Stok Khangri in Ladakh in Nordindien und auch am Thapa Peak im Jahr 2005. Aber heute scheint es zu passen.

Und wieder wälze ich mich hin und her ... Die Gedanken wandern in die heimatlichen Berge. Nein, sie sind so viel mehr als Vorbereitung und Training, sie sind ein Stück Seele seit fast 30 Jahren, die heute mit dabei ist. Ich habe dieses Jahr viele Free solo-Touren im heimatlichen Elbsandstein gemacht, bin den Winterberg hintereinander vier Mal hoch und runter gelaufen, habe zudem die Spitzhaustreppe in Radebeul immer wieder schwitzend als Joggingstrecke missbraucht. Und so sehe ich grad vor meinem inneren Auge – ein wenig Heimweh ist auch dabei – meine Lieblingsgebiete überfliegen, die Gründe bei Schmilka und den Kleinen Zschand. Auch wenn es pathetisch klingt und abgedroschen – diese Landschaft und mein Vater als bester Freund und Kletterkamerad sind mit hier und jetzt dabei.

Ich wache auf, muss wieder kurz eingeschlafen sein. Dicht gedrängt im Schlafsack, die

Bergschuhe und die Stirnlampe in Reichweite. Es ist einfach, entgegen aller Überlegungen, ziemlich warm geworden, sodass ich das Vliesinlett endlich umständlich entferne. Daniel scheint auch wach zu sein, wir hängen wohl beide den Gedanken nach und keiner stört jetzt den andern.

Ein leichtes Kratzen am Zelt, „Good Morning“. Tej mahnt zum Aufstehen! Ich schrecke hoch, sofort bin ich hellwach. Der Höhenmesser zeigt 0.30 Uhr an, ich weiß, es gilt! Alle wehmütigen Gedanken sind verschwunden, ich krieche aus dem Schlafsack und springe ins Freie. Ja, der klare und unendliche Sternenhimmel des Himalaya erleuchtet die umliegenden funkelnden Eisriesen, den Baruntse, die wilden Amphu Peaks. Und es ist nicht kalt! Ein erneuter Blick auf den Höhenmesser zeigt -5 Grad, keine Wolke weit und breit. Kein Vergleich zu den Zeltnächten bei -15 Grad letztes Jahr in Ladakh!

Daniel ist ebenfalls herausgekrochen und staunend betrachten wir den Nachthimmel. Eilig schlüpfen wir in die Trekking-, dann in die Überhosen und unsere Windstopper. Die Thermounterwäsche ist bereits abends angezogen worden, die Daunenjacke braucht heute Nacht keiner. Hinein in die dicken Socken und die Bergstiefel. Kein Wort fällt, wir sind eingespielt. Peter und unser Climbing Sherpa sind ebenfalls erwacht und so versammeln wir uns schweigend im Dining Tent, um ein paar Brocken und viel Tee hinunterzubringen. Viel geht nicht hinein, etwas Porridge und Toast passt jedoch noch.

Bewaffnet mit gepacktem Rucksack, befestigtem Pickel stehen wir nun bereit, es ist nach 1 Uhr, in den anderen Zelten regen sich jetzt erst die Schläfer. In einer kleinen Puja opfern wir Reis, dann starten wir schweigend im Lichte der Stirnlampen. Unser Climbing Sherpa Ganesh, meine Wenigkeit, Daniel und Tej sowie Peter als Abschluss – so setzt sich unsere Gruppe im Gänsemarsch in Bewegung.

Wir biegen in das kleine Tal ein und steigen endlose Serpentina den Hang hinauf. Es gibt nur die nächsten Meter im Schein der

Bergsteigen im Himalaya - Island Peak

Stirnlampen, kein unten und kein oben. Mäßig steil, aber stetig gewinnen wir die Höhenmeter, nur unterbrochen von einigen Trinkpausen. Sehr wichtig ist das langsame Gehen. Die Gedanken sind völlig verschwunden und einer ganzheitlichen Konzentration gewichen. Die ist nun auch bitter nötig, denn in den nun folgenden steilen Rampen und Rinnen gilt es nun, Kletterkönnen zu beweisen! Ja, besser nicht hinunterschauen ins schwarze Nichts, aus dem sich nun einige Lichtpunkte zu uns heraufbewegen. Festhalten, Fußtritt suchen und aufsteigen. Es ist I-Gelände und Querung reiht sich an Querung,

dann wieder eine Wandstufe hinauf. Bloß gut, dass ich mich gegen die klobigen Plaste- und für die warmen Hanwag-Stiefel entschieden habe.

Keiner hat Probleme, Kopfschmerzen oder Schwindel, nur fünffaches Keuchen entflieht in den Nachthimmel. Schier endlos steigen wir in den Felsrinnen aufwärts.

Der Höhenmesser zeigt 5700 m! Es muss doch endlich einmal der Gletscher kommen! Ist da nicht ein heller Punkt am Horizont? Ja, ganz zart und langsam färbt sich der Nachthimmel lila, dann ein heller Streifen. Und, welch Wunder, wir bewegen uns auf eine

Bergsteigen im Himalaya – Island Peak

schmale, steil abfallenden Platte zu, Gletscherrand erreicht! Vivat Hurra, ich realisiere wieder „es könnte klappen“.

Die nun folgende Pause nutzen wir, inzwischen von einigen anderen Gruppen eingeholt, nicht nur zum hektischen Anlegen der Steigeisen und zum Anseilen in den Gurt. Ja die Höhe macht sich nun anders als am Schrammtorwächter bemerkbar, wie herum wird noch mal der Klettergurt angelegt? Schon wieder verdreht, falsch eingestiegen! Klasse, ich bin ein würdiger Vertreter des Sächsischen Felskletterns ... Irgendwie, eine gefühlte Stunde später, sind wir alle am Seil und auch, durch Ganesh wohlweislich überprüft, ordentlich angeseilt und auch „steigeisenfest“. Ja aber, was hat sich inzwischen getan? Die eisige Welt erwacht! Der Morgen lässt die umliegenden Bergriesen einen Augenblick wie Gold schauen! Lila Himmel, goldenes Licht blendet uns. Weit reicht der Blick vom Gletscher zum Mera Peak, die wunderschöne Ama Dablam erhebt sich langsam hinter dem Amphu-Kamm, weiter geht der Blick zum Rolwaling. Und die andere Seite? Die alles überragende pechschwarze Pyramide des Makalu setzt ihr dominantes Dreieck im Gegenlicht der Morgensonne mehr und mehr in Szene.

Es sind Momente die Ewigkeit atmen ... Atmen tun wir jetzt auch, und zwar schwer. Steil ziehen sich die ersten Meter am Gletscher empor und das Herz rast zum Zerspringen. Die Steigeisen greifen, es wird flacher und wir biegen endlich, eine Spalte überspringend, in das Flachstück ein. Der Steilhang im Morgenlicht, hundertmal auf Fotos gesehen, liegt nun vor uns. Das erste Mal sehe ich weiter oben den steilen Gipfelgrat. Dies vor Augen, gehen wir nicht mehr zurück! Ich beginne wieder zu glauben, diesmal „es wird klappen“! Ein gewaltiges Stück Arbeit wird allerdings noch vor uns liegen.



Vom Gipfel bietet sich ein fantastisches Panorama

An den Fixseilen arbeiten, kämpfen sich bereits erste Aspiranten die Steilwand nach oben, immer wieder haltend, scheinbar im Schnecken-tempo.

Dann sind wir dran. Nach guter alter Sitte legen wir einen dreifachen Prusik ums Fixseil, von den anderen mit ihren super Steigeklemmen im wahrsten Sinne „müde“ belächelt. Wir haben Glück, vor uns klettert eine offensichtlich weniger starke Gruppe und so kommen wir immer wieder in den Genuss längerer Pausen. Dies nutze ich zu ausgiebigen Fotoexzessen. Jeder Handgriff wird genau bedacht in knapp 6000 Metern! Standplatz – Pickel in den Firn – rechten Handschuh ausziehen – Rucksack herunter und festhaken – Kamera vorsichtig aus der Tasche heraus – in alle Richtungen fotografieren – und alles bedacht wieder einpacken. Huch, ich bin in einer Steilwand auf 6000 m! Es geht erstaunlich gut, teilweise müssen die Frontalzacken greifen und die Waden brennen. Trotzdem ist die 150 m hohe Wand, zum Schluss auch mal um die 60 Grad steil, endlos. Ohne Handschuhe greift es sich schlecht in den harten Firn, sofort blutet die Hand, sehr hellrot sieht es nicht aus. Egal, weiter geht es. Pickel einhauen, Steigeisen eintreten.

Bergsteigen im Himalaya – Island Peak

Und irgendwann stehen wir tatsächlich auf dem schmalen Grat. Dahinter? Steile Eisflanke hinab und in greifbarer Nähe die Lhotse-Südflanke, noch mal 1500 m höher. Die Dimensionen sind hier schier unglaublich.

Mittlerweile brennt die Sonne mit dem gleißenden Schnee um die Wette. Jetzt denkt keiner mehr an eine Pause, der Gipfel lockt! Die letzten Meter zieht sich nun der Gipfelgrat hinauf, rechts und links steil abfallend. Aber trittsicher stapfend, ständig den Prusik umsetzend, geht es aufwärts! Schon seit geraumer Zeit geht mir immer wieder das alte bekannte Liedchen „Sag mir quando, sag mir wann ...“ unbegreiflicherweise nicht aus dem Kopf. Auch muss ich ständig an die Dampferparade zum Stadtfest in Dresden denken. Warum, gehört sicherlich zu den größeren Rätseln des Bergsteigens im Himalaya. Ein echter Ohrwurm, wieder und wieder, auf jedem Schritt ...

Noch ein Aufschwung, noch einer. Daniel macht vor mir den letzten Schritt. Gleich danach, ganz wie von selber, ist der schmale Gipfel erreicht. Wie hatte ich mir das noch mal vorher ausgemalt, da oben zu stehen? Euphorie, Luftsprünge, Traum erfüllt?

Mitnichten, eine herrliche innere Ruhe, Befriedigung stellt sich ein und ein tiefes Durchatmen. Wie schön, dass alle beschwerdefrei oben angekommen sind.

Wir sind allein oben, es ist gegen 9 Uhr morgens und keine einzige Wolke am hellblauen Himmel. Wir klopfen uns auf die Schultern, umarmen uns. Eine kleine Flasche Everest Whisky kreist, doch heute widerstehe ich gern. Stattdessen wird ein Schokoriegel geopfert und im Schnee vergraben. Die Blicke gehen hinüber, zur Ama Dablam, zum Kengtenga, zum Lobuche East und zum Taboche, zum Rolwaling Himal. Und daneben, die noch höhere Lhotse-Flanke, der Nuptse als Mauer nunmehr. Tief unten der Lhotse-Gletscher, die Moräne des Imja-Gletschers und wie eine wirkliche Insel unser Island Peak.

Wir sind oben. Der Höhenmesser hat sich irgendwo bei 6150 m eingependelt, die Kamera leistet hingegen Höchstarbeit. Wir sind

dankbar, der Berg wollte uns heute. Getreu dem alten Motto „Ein Berg ist erst bestiegen, wenn alle wieder unten sind“ machen wir uns alsbald an den Abstieg. Keine anderen Gruppen sind mehr am Berg, während wir uns abwärts prusiken und irgendwie später einzeln verstreut den Weg über den Gletscher zurückgehen. Peter und Daniel am Steilhang beim Absteigen beobachtend, springe ich leichtfüßig über die Gletscherspalte.

Immer wieder zurückblickend, fällt uns der endlose Abstieg durch die Felsen doch schwer, der Tag war lang. Gegen 15.30 Uhr erreichen wir unser Basecamp und mir fällt ein, dass ich seit dem Nachtmahl außer zwei Bounty-Riegeln und einem Power-Gel nichts wieder gegessen habe. Irgendwie undenkbar dies, ansonsten im Alltag auf Arbeit.

Dies holen wir im Basecamp nach, Arun hat für die Gipfelstürmer Suppe gekocht. Der Flüssigkeitsbedarf ist doch enorm. Zumal wir noch mal 2 Stunden Abstieg in die „Zivilisation“ beschließen und uns alsbald auf den weiteren Rückmarsch machen. Wir lassen die anderen Zelte hinter uns und schleppen uns abwärts. Am zeitigen Abend kommen wir in unserer Lodge in Chukung an, vor uns ein Bier und Pizza, hinter uns ein magischer Abendhimmel im Himalaya. Aus den abends immer aufsteigenden Wolken grüßen uns im letzten Licht Island Peak, Lhotse und die unzähligen Spitzen der Amphu-Kette. Was für ein langer und unvergesslicher Tag.

Für manche geben vielleicht nur Achttausender die Befriedigung, für mich war und ist das Bergsteigen im Himalaya ein übersinnliches Erlebnis. Voller innerer und äußerer Erlebnisse, neue Räume. Man kann das fühlen, doch nicht beschreiben.

Wieder warten Kathmandu, die Tempel und die freundlichen Menschen, die Düfte und das Gewusel. Und auch wieder die heimatischen Sandsteinzinnen.

Und die lieben Freunde Tej und Ganesh? Die sehe ich im Herbst wieder, denn die nächste Tour im Langtang Himal zum Yala Peak und zum Naya Kanga Peak ist bereits geplant ...

Matthias Jäger



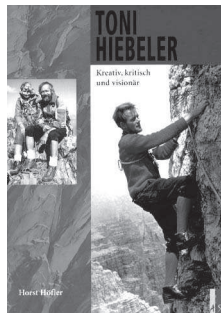
Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher

Ja, ja, Hiebeler's Toni ...

Sprichwörtlich war dies ein geflügeltes Wort, wenn es um den Ausnahmebergsteiger und Alpin-Journalisten Toni Hiebeler ging. Er wäre im März dieses Jahres 80 Jahre alt geworden, wenn er nicht gemeinsam mit seiner Frau 1984 bei einem Hubschrauberabsturz im Gebiet des Triglav (Slowenien) frühzeitig sein Leben verloren hätte.

Toni Hiebeler war ein begnadeter Steiger, der 1951 gemeinsam mit zwei Bergfreunden 5 Erstbegehungen an der Pfluspitze (Verwallgruppe) im IV und V. Schwierigkeitsgrad bewältigte, im Winter 1961 erstmals die Eiger-Nordwand durchstieg und dem 1963 die Winterbegehung der „Solleder“ an der Civetta-Nordostwand glückte. Insgesamt gelangen ihm über 50 Erstbegehungen. Toni Hiebeler war gleichzeitig ein Tüftler und Bastler, der ein Leichtzelt und den „Eiger-Triplex-Schuh“ entwickelte, der lange Zeit das Nonplusultra für das Klettern in Eis und Schnee darstellte. Nach seiner Eheschließung wandte er sich stärker der schreibenden Zunft zu. Schon von Beginn an focht er als Alpin-Journalist mit scharfer Klinge und legte – mitunter auch über das Ziel hinausschießend – den Finger auf heiße Eisen. Er bezog Stellung gegen Rufmord und Ungerechtigkeit im Gebirge und kritisierte konstruktiv den Alpenverein, wenn es erforderlich war. 1977

erschien sein „Lexikon der Alpen“. Die 10 Jahre als Herausgeber des „Alpinismus“ waren wohl seine journalistische Lebensleistung. Toni Hiebeler bemühte sich, die Bergsteiger in Ost und West durch die Beiträge der Zeitschrift gedanklich zu einer „Europäischen Seilschaft“ zu vereinen. Dies war eine seiner kreativen Visionen, die dem deutschsprachigen Alpinismus den Blick über den „Gartenzaun“ ermöglichte. Horst Höfler, anerkannter Bergjournalist, hat wesentliche Teile von Hiebeler's Werken „Abenteuer Berg“ und „Zwischen Himmel und Hölle“, die dem Band zu Grunde liegen, durch eigene Beiträge und Kommentare bereichert. Der erfahrene „Alpinleser“ wird in der reich bebilderten Biografie bekannten Fakten begegnen, aber einiges, z. B. die Bergerlebnisse des Sohnes Mathias Hiebeler mit seinem Vater, sind neu und ohne Zweifel lesenswert.



Horst Höfler: Toni Hiebeler. Kreativ, kritisch und visionär.

AS Verlag Zürich 2009; 320 Seiten, 26,80 Euro; ISBN 978-3-909111-56-5 (Bezug: Buchhandel)

Die leckersten Hüttenwanderungen

Für die meisten von uns ist wohl der Weg das Ziel – das Gebirge, der Gipfel! Befreit wirkt aber, vor allem bei sommerlichen Temperaturen, wenn Hütten mit lukullischen Angeboten die Anstrengungen des Weges etwas mildern. Nur welcher Bergsteiger und Wanderer wählt schon die Bergtour nach den schmackhaften Angeboten der Berghütten aus? Unstrittig gibt es aber ein Familienklientel, das nach typischen Schmankerln aus der Region die Wanderroute zusammenstellt. Dies meinte wohl auch der DAV mit seinem Projekt „So schmecken die Berge“. Es ist dies ein Vorhaben zur Förderung der regionalen Berglandwirtschaft.

Bücher - Bücher - Bücher

Von Autorin, Verlag und DAV ergeht also mit diesem Buch die Aufforderung zu kulinarischen Erlebnistouren in die Allgäuer und Zillertaler Alpen – frei nach dem Motto: *„Wandern Sie doch einmal dorthin, wo die Berge nicht nur etwas für's Auge, sondern auch für den Gaumen bieten.“*

31 Hütten, die die „Gaumenfreude auf Gipfelhöhe“ bringen sollen, werden vorgeschlagen. Es geht also z. B. zum Brunnsteinhaus (Bayerische Voralpen), um den Eierlikörkuchen zu kosten, zur Bad Kissinger Hütte (Grän/Thannheimer Tal), um Kaminwurzeln zu probieren oder zur Karl-von-Edel-Hütte (Zillertaler Alpen), wo die Zutaten für die Grillabende noch durch Haflinger zur Hütte transportiert werden.

Also, auf geht's zu sauberen Hütten und freundlichen Wirten, zu Bratkartoffeln mit Speck, zu Krautkräpfen, Rehbratwürsten, zu

Zwetschgenbrand und einem kühlem Maß.

Nun denn: „Guten Appetit“ oder „Berg frei“? Ach, wir sollten denn vielleicht doch noch eine richtige Tour machen! Dann wäre die Welt auch wieder in Ordnung?!



Martina Gorgas: Die leckersten Hüttenwanderungen. Kulinarische Erlebnistouren zwischen Allgäuer und Zillertaler Alpen

Verlag J. Berg München 2009; 144 Seiten, 17,95 Euro; ISBN 978-3-7658-4188-0 (Bezug: Buchhandel)

Früh übt sich ...

Meine beiden Enkel, leider im bayerischen Tiefland beheimatet, handeln jede bevorstehende Bergtour mit ihren Eltern nach dem Motto aus: *„Was soll der sinnlose Blödsinn! Warum sollen wir zuerst den Berg nach oben*

latschen, wenn wir ohnehin wieder nach unten müssen!“ Damit man als Familie allseits gemeinsame Freude am Wandern hat, hilft nur ein frühzeitiges „daran gewöhnen“. Der vorliegende Wanderführer, laut Untertitel der erste Wanderführer der Region für die ganze Familie, bietet 34 ausgesuchte Wanderungen – geordnet nach Alter und Schwierigkeitsgrad an. Der Autor Arndt Noack hat mit seinem gut zweijährigen Sohn schon sehr zeitig begonnen, unser Felsengebirge zu erschließen. 5 Touren sind sogenannte Kinderwagentouren; 9 Wege sind für etwa Dreijährige, 14 Routen sind für Vierjährige und 6 Wanderungen für fünf- bis sechsjährige Kinder geeignet. Da ist dann schon einmal ein große Tour zum Großen Winterberg über reichlich 10 km dabei. Der „Benjamin“ hat sich auf diese Art und Weise die Hauptattraktionen der Sächsischen Schweiz gemeinsam mit seinen Eltern erschlossen. Natürlich wurden die Routen auch geschickt ausgewählt – Rast- und Gaststätten waren immer in der Nähe. So konnte sich der Sohn systematisch auch an größere Belastungen gewöhnen. *„Seine Ohren bekommen auch heute noch Besuch, wenn es heißt: Am Wochenende fahren wir in die Sächsische Schweiz.“*

Mancher Vater oder Opa wird jetzt leicht seufzen und denken wie ich: Einfach beneidenswerte Eltern! Für unsereins kommt das Büchlein wohl zu spät; für andere sei es wärmstens empfohlen! Überdies ist dieser Führer geschmackvoll mit einfachen Karten, passenden Fotos sowie kindgemäßen, lustigen Zeichnungen ausgestattet.

Arndt Noack: Wandern mit Kindern in der Sächsischen Schweiz

Eigenverlag 2010; 14,80 Euro, 156 Seiten, ISBN 978-3-00-030615-0 (Bezug: Buchhandel)



Die spinnen, die Sachsen!

Das „Sündenregister“ eines erfahrenen Bergsteigers ist in der Regel lang – nur will er selbst in der Öffentlichkeit nicht gern darüber reden. Ich selbst werde bei „feierlichen Gelegenheiten“ oft daran erinnert, dass ich in meiner Anfangszeit auf dem Bösen Turm die „Abseile fertig machen sollte“, das Seil mir aber durch Finger und Öse glitt und auf dem Erdboden landete. Monate später sollte ich den ersten Versuch als Vorsteiger wagen. Alles ging gut – nur als mein damaliger erfahrener Vorsteiger (nun als Nachsteiger) den Gipfel fast erreicht hatte, dröselte das Seil unvermittelt aus seinem Brustgurt. Es kann also auch die „Großen“ treffen, dachte ich mir so!

Solche, zumeist aber noch schärfere Sachverhalte hat der Niedersachse Peter Brunnert in seinen 20 glaubwürdigen und unglaublichen Klettergeschichten aus dem Sandsteinland in einem flairhaften Stil aufgeschrieben. Als Grundlage dienten ihm Schilderungen von Grisca Hahn, Jörg Teichert, Karl-Reinhart Löwel, Peter Popp, Andreas Hantscho (Androsch) u. a. Der eine erzählt, der andere schreibt es auf!

Über den Autor ist zu lesen, dass er seine ersten Bergsteigerjahre nur mit viel Glück überlebt hat und „dass das meiste schief ging, was er versuchte“. Da kann man sich gut vorstellen, dass da die Wahrheit mehrfach „gebrochen“ wird.

Bekannte Episoden, wie von dem eingeklemmten Kopf eines Bergsteigers im Riss am Wettersteinerweg (Großer Halben), vom Scheitern der „Großbaustelle“ am Rauschenstein und der durch einen großen Block halb verschütteten Bergsteigerin am Einsiedler, werden in Erinnerung gerufen. Erzählt wird auch von Kopfschütteln verursachenden Flug- und Sprungversuchen und von einem abendlichen „Hasardunternehmen“ von 5 Anfängern mit nur 2 Seilen an der „Kühnschen Variante“ (Bloßstock) bei Kühle und Wind.

Dem in Hildesheim geborenen Autor scheint der sächsische Dialekt richtig ans Herz gewachsen zu sein. Hier die Wegbeschreibung

Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher

eines sächsischen Bergsteigers der Lolakante (Lolaturm): „*Nu immer genau andr Gannde, sieht 'n bissl brüchsch aus zwischendursch, 's täuscht abr. Ohm nimmste am bäsdn den Diräggtausstieg, der hat nochn Ring, is och nur VIIIb und da gannsch die bäsdn Bildr machen.*“ Wie das Drama letztlich doch noch gut endete, ist abenteuerlich zu lesen.

Am Ende des Buches findet der Leser noch einen „Sandsteinglossar“, der schelmisch Hauptbegriffe des Kletterns erklärt. „*Da liegt 'ne Schlinge. Tut sie aber eigentlich gar nicht. Der Satz bedeutet lediglich, dass man eine Schlinge ... legen könnte, wenn man denn kann. Und ob sie liegen bleibt, wenn man hineinfliegt, ist stets ungewiss.*“

All das wird mit viel „schwarzem Humor“ und „Augenzwinkern“, ohne die Ernsthaftigkeit aus den Augen zu verlieren, erzählt. Des Autors Liebe zum Elbsandstein und seinen Protagonisten ist unverkennbar. Nur eins noch Herr Brunnert: Ich habe noch nie sächsische Bergsteiger bei feuchtem Fels und



mit großer Nähe zum Bier klettern sehen! Das ist pure Verleumdung!

P.S.

Mein Favorit aus der Rei-

he der zahlreichen guten Fotos: Der Ring auf der total vermoosten Reibungswand an der Steinernen Scheune.

Peter Brunnert: Die spinnen, die Sachsen!

Geoquest Verlag Halle 2010; 290 Seiten, 22,00 Euro; ISBN 978-3-00-030606-8 (Bezug: SBB-Geschäftsstelle oder Buchhandel)

Von den „Altvorderen“ und ihren Nachfolgern

Das große Jubiläumsfest des SBB wirft immer deutlichere Schatten voraus. Imponierend, was der SBB und die IG Sächsische Bergsteigergeschichte in der Aufarbeitung der eigenen Historie bisher geleistet haben.

Jochen Mischke hat mit seiner großformatigen 100-seitigen Broschüre „Biografien und Porträts von Persönlichkeiten des SSB“ in Kerner- und Sisyphusarbeit ein neuerliches Stück Geschichte erschlossen.

Von 1911 bis zur Gegenwart finden sich hier die Biografien aller SBB-Vorsitzenden, der Ehrenvorsitzenden und -mitglieder, der SBB-Wiedergründer nach der politischen Wende 1989 und aller mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichneten Funktionäre und Bergsteiger. Im Vordergrund stehen dabei nicht in erster Instanz ihre klettersportlichen Leistungen, sondern deren persönliches Wirken in und für den SBB. Das dafür notwendige Faktenmaterial war nicht im „Nebenbei“ zu erledigen. Umfangreiche Quellenstudien und zeitaufwendige persönliche Befragungen waren Voraussetzung für den mit zahlreichen Dokumenten und Fotos ausgestatteten Band. Begrenzen wir uns auf die Anfangsjahre des SBB. Die dafür vorliegende Quellenlage erwies sich als sehr schwierig, denn aussagefähige Porträts der Vorsitzenden in den Anfangsjahren waren in der vorliegenden Literatur kaum zu finden. Es ist wohl die wichtigste Leistung des Autors, diese „weißen Flecken“ etwas aufgehellte zu haben.

„Mit einem kräftigen Bergheil begrüßten am 1. März 1911 achtzehn bergsportlich tätige Vereine im Hotel Amtshof in Dresden den neugegründeten Bund, der in einer der nächsten Sitzungen den Namen ‚Sächsischer Bergsteiger-Bund‘ annahm.“ (Zeitschrift „Aus deutschen Bergen, 1. Juli 1911) Reichlich zwei Monate später trafen sich 700 Interessierte zum ersten Vortragsabend (u. a. mit Rudolf Fehrmann) im Gesellschaftshaus Zoologischer Garten. Der „Gründungsdekan“ unseres Bundes, Reinhold Greter, debütierte aus gesundheitlichen Gründen nur 3 Monate.

Unter den folgenden Vorsitzenden Alfred Porzig (bis Juli 1914), Alfred Funger (bis März 1919) und Paul Hoffmann (bis Januar 1921) bildeten sich Strukturen heraus und wichtige Aufgaben konnten in Angriff genommen werden. Kletterpfade wurden angelegt,

Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher

das Samariterwesen und Unfallhilfsstellen eingerichtet, eine Versicherungsgesellschaft ins Leben gerufen und das erste Bergliederbuch des SBB herausgegeben. Im Juni 1919 erschienen die „Mitteilungen des SBB“ als das erste eigene Presseorgan. Paul Hoffmann gründete die heutige „Bergwacht“ und sorgte für die Errichtung des Ehrenmales auf der Hohen Liebe durch den Schandauer Steinmetzmeister Grimmer nach Ideen des Dresdener Bildhauers Beyer. Auch kümmerte er sich sehr um die Pflege und Verbreitung des Bergliedes.

Liest man in den Porträts etwas zwischen den Zeilen, so ging die Vorstandsarbeit wohl nicht immer ohne persönliche Affinitäten und handfesten Streit über die Bühne. Erschwerend wirkte da auch, dass die Vorstände zahlenmäßig sehr groß waren. Der SBB-Vorstand 1928 unter Paul Gimmel bestand aus 38 (!) Personen. Da ist es nur zu natürlich, dass oft persönliche Interessen die Handlungsstränge bestimmten. Trotzdem verdichtet sich der Eindruck, dass die Vorstandsarbeit durch viel Engagement und Begeisterung getragen wurde – es war eben immer noch viel Pionierarbeit zu leisten! Von Persönlichkeiten, die sich vor 1945 um den sächsischen Berg-

sport verdient gemacht haben, lesen wir in Porträts u. a. über Otto Dietrich, Dr. Rudolf Fehrmann, Ilse Frischmann, Albert Goldammer, Walter Hahn, Hans Heilmaier, Arthur Hoyer, Otto Jüngling, Kurt Kämpfe, Dr. Waldemar Pfeilschmidt, Emanuel Strubich, Fritz Wiessner

Vorstände und Persönlichkeiten des SBB nach 1990 werden natürlich auch entsprechend vorgestellt und gewürdigt. Eine inhaltreiche Vorbemerkung von Dietrich Hasse über das „Ja und Nein zum SSB im Zuge der Zeit“ verdeutlicht die „Wellenlinien“, die der SSB in seiner 100-jährigen Geschichte bis zum Hier und Heute durchschritten hat.



Biografien und Porträts von Persönlichkeiten aus der 100-jährigen Geschichte des Sächsischen Bergsteigerbundes

SBB Dresden 2010; 102 Seiten, 5,00 Euro (Bezug: SBB-Geschäftsstelle)

Weitere Rezensionsexemplare

Dieter Porsche: Der Weiße Berg – Überlebenskampf am Dhaulagiri

Verlag Pietzsch Stuttgart 2009; 256 Seiten; 19,95 Euro; ISBN 978-3-613-50610-7 (Bezug: Buchhandel)

In einem packenden Expeditionsbericht schildert der Autor die dramatische Geschichte seiner Dhaulagiri-Besteigung im Jahr 2003 und die Rettungsaktion nach einem Absturz.

Neuerwerbungen der SBB-Bibliothek

Kletterführer **Abenteuer Alpinklettern Südtirol** (Tyrolia-Verlag), 2009

Wanderführer **Zu Almen und Schutzhütten in Südtirol** (Edition Raetia), 2009

Lehrbuch **Klettern in der Halle** (Meyer&Meyer Verlag), 2008

Transit – Illegal durch die Weiten der Sowjetunion (Notschriften Verlag), 2010

Klettermagazin für Deutschland, Schweiz, Österreich **Climax** (ab 01/2010 im Abo)

In der Bibliothek stehen viele aktuelle Bergsportzeitschriften (Bergsteiger, Alpin, bergundsteigen, Klettern, Climb usw.) zum Lesen/Ausleihen zur Verfügung.

– Alle SBB/DAV-Mitglieder können die Bibliothek kostenlos nutzen –



Aus dem Antiquariat

Im di Bastei rim

Zum 125. Geburtstag von Bruno Barthel (1885 – 1956)

Ist man kein großer „Dichter“, gerät man mit seinen Werken schnell in Vergessenheit. Schreibt man in Mundart, wie Bruno Barthel, hat man Glück, wenn wenigstens die unmittelbare Heimat sich noch erinnern kann.

In Lohmen geboren und dort und in Uttewalde lebend, war der Mundartdichter als Kuhjunge, Knecht, Hoteldiener und später als Steinbrucharbeiter und -meister tätig. Viel früher – im Ersten Weltkrieg – hörte er in Polen eine alte Frau in der Mundart seiner Heimat sprechen. Seither ließ ihn der Gedanke nicht los, die Mundart des Elbsandsteingebirges auch schriftlich zu fixieren.

Im Jahre 1935 erschien sein Heimatbuch „Im di Bastei rim“, das 1955 und 1968 in der DDR überarbeitete und erweiterte Nachauflagen erfuhr. Es war und ist ein Kultbuch geblieben, wenngleich aber nur für einen eingegrenzten Leserkreis.

Die Titelerzählung erinnert an die touristischen und literarischen Erschließer der Gegend um Steinschleuder und Mardertelle, Götzinger, Nicolai, den Lohmener Schuhmacher Carl Ludwig Hofmann („Das Meißner Hochland und die Sächsische Schweiz“) und den Freiburger Wegscheider Matthias Oeder, der 1592 die Gegend um die Basteibrücke vermessen hat.

Barthels Herz schlug aber mehr für die einfachen Leute – für die Bauern und Steinbrucharbeiter seiner Heimat. Seine Erzählung „Bei’n Bargsteigern“ zeigt seine große Sympathie für die harten Frauen und Männer am Fels, obwohl „ich selber hoa su ane Gipfelroast na ni mit erlabt“. „Empor zum Licht, du Bergkamerad“, doas klingt grode su, als wenn doas weiter goar nischt wär. Doas is viel leichter gesoat wi gemacht.“ Nur in einem hat sich Barthel grundlegend geirrt: „Weil nu in das Gebiet im di Bastei rim zi rechn oalle Gipfel ‚gemacht‘ wurn sein, do is furr die heutgn Bargsteiger, zimoole furr’n Noachwuchs, ni meh viel Gelegenheet dorzu, ane Erstbesteigung zi machen.“ Wie in der „Helvetia“ in Schmilka unter dem legendären „Vurstand vunn TK Berglust 06“ Fritz Petzold Stiftungsfeste organisiert und gefeiert wurden, ist ausgesprochen amüsant zu lesen. Womit Barhel also wieder Recht hat: „Di Bargsteiger sein a Völkchen furr sich.“!



In der DDR hat Bruno Barthel dann für die Zeitschrift „Kultur und Heimat“ geschrieben und Vorträge und Wanderungen mit Urlaubern über seine geliebte „Bargheemte“ organisiert.

Abschließend: Keine Angst vor dieser Mundartlektüre; die schwierigsten Begriffe (z. B. Trallerchn = Rausch, Koafokn = Grimassen) werden in den Anmerkungen erläutert.

Bruno Barthel: Im di Bastei rim; VEB Friedrich Hofmeister Musikverlag Leipzig 1955; 304 Seiten

Alle Rezensionen: Hans-Rainer Arnold



7. BERGSICHTEN

BERG+OUTDOOR FILMFESTIVAL DRESDEN

12.-14. November 2010 - Hörsaalzentrum der TU Dresden

**25 Berg & Outdoorfilme :: 4 Livevorträge
Wettbewerb der Kurzbeiträge :: Lesung**

Highlights 2010

Faszination Bergfilm

Filmabend mit Gerhard Baur,
der 2002 als weltbesten
Bergfilmer geehrt wurde



50 Jahre Dhaulagiri

Anlässlich des Jubiläums gibt es
zwei Sondervorträge mit den
Erstbesteigern Kurt Diemberger
und Peter Diener

Feuerland - Bergsteigen am Ende der Welt

Die neue Multivisionsshow von
Extremkletterer und
Eiskletterprofi Robert Jasper



Preisgekrönte Filme

"20 seconds of joy" und "Asgard Jamming"

"Dolpo Tulku - Heimkehr in den Himalaya"

"Ausgesetzt - Kletterexpedition über dem Polarmeer"

**Außerdem großes Rahmenprogramm mit Bergsichten-Messe,
Workshops , Ausstellungen, Gewinnspiel und Festivalparty**

Alle Infos unter www.bergsichten.de

Termine und Veranstaltungen

Auftritte der Chöre des SBB

Dresdner Bergfinken

Samstag 18.09.10 15.30 Uhr

Konzert, Gasthof Obervogelgesang

Sonntag 21.11.10 10.30 Uhr

Totenehrung, Hohe Liebe

Freitag 03.12.10 19.00 Uhr

Samstag 04.12.10 14.30/17.30 Uhr

Weihnachtskonzerte, Annenkirche Dresden

Samstag 18.12.10 17.00 Uhr

Wintersonnenwende, Kleine Liebe

Bergsteigerchor Sebnitz

Mittwoch 03.11.10 18.00 Uhr

Hubertusmesse, Kirche Ulbersdorf

Sonntag 21.11.10 10.30 Uhr

Totenehrung, Hohe Liebe

Samstag 04.12.10 15.00 Uhr

Adventsingen, Colmnitz

Männerchor Sächsische Schweiz

Sonntag 19.09.10 15.00 Uhr

Konzert, Rosenhain Schweizermühle

Sonntag 03.10.10 14.00 Uhr

Bergsingen, am Pfaffenstein

Sonntag 21.11.10 10.30 Uhr

Totenehrung, Hohe Liebe

Sonntag 19.12.10

Weihnachtskonzert, Kirche Papstdorf

SBB-Klubvertreterversammlung

Montag, 25. Oktober 2010, 18 Uhr

Haus der Gewerkschaft

6. Stock, Kongresssaal

Schützenplatz 14, Dresden

Die Klubvertreter erhalten die Tagesordnung auf dem Postweg, sie wird auch auf der SBB-Homepage veröffentlicht.

4. Miriquidi 2011

Der 24-Stunden-Skilanglauf findet vom 22./23.01-2001 statt. Frank Meutzner als Begründer der Veranstaltung, die KV Rohnspezler und der SV Zinnwald rufen im 100. Jahr des Bestehens des Sächsischen Bergsteigerbundes insbesondere alle SBB-Skiverrückten auf, an diesem Lauf teilzunehmen. Gestartet werden kann als Einzelstarter, Zweier- oder Viererteam; gelaufen wird ausschließlich im klassischen Stil. Der Start erfolgt am 22.01. um 10 Uhr im Startgelände an der Sporthalle Zinnwald-Georgenfeld. Dort ist auch der Wechselbereich für die Teams. Weitere Infos zur Ausschreibung, zu Teilnahmebedingungen, Voranmeldung (Bonussystem), Übernachtungen und zur Strecke unter: www.24-stunden-ski.de

Mitteilungen aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Den Dresdner Wanderfreunden gut bekannt ist das Seifersdorfer Tal nördlich der Dresdner Heide. Durchflossen wird es von der Großen Röder zwischen Radeberg und Hermsdorf. Das sehr vielgestaltige, teilweise tief eingeschnittene Tal ließ sich gut durchwandern oder auch mit dem Fahrrad erschließen, lockte doch auch die Marienmühle als Gaststätte zur Rast.

Der besondere Reiz des Tales wurde bereits frühzeitig erkannt und von der Gräfin Christina Margarethe von Brühl im 18. Jahrhundert zur Gestaltung eines Landschaftsparks genutzt. So wurden Wege angelegt, Hänge gestaltet, Blickbeziehungen geschaffen und Denkmale der Romantik errichtet, die teilweise auch heute noch erlebbar sind. Nach der Rückbesinnung auf diese einmalige Kulturlandschaft, getragen durch engagierte Heimatfreunde bereits Anfang der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, hat zur Wiederbelebung der 1993 als körperschaftliches Mitglied des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz gegründete Verein Seifersdorfer Thal e. V. wesentlich beigetragen. Der Landesverein selbst erwarb in den 90er Jahren auch große Teile dieses Landschaftsparks und entwickelt und bewahrt so die einmalige Naturlandschaft. Nicht zuletzt mit Hilfe so genannter Parkseminare, anlässlich derer durch interessierte und engagierte Freunde Erhaltungs- und Pflegearbeiten durchgeführt werden.

Eine vollkommen veränderte Situation trat im Tal mit dem Durchzug eines Tornados ein, der am Pfingstmontag 2010 große Teile des Tales verwüstet hat. Baumstämme lagen kreuz und quer über die Hänge und im Tal, sodass es unpassierbar wurde und aus Sicherheitsgründen teilweise gesperrt werden musste. Das Tal ist auch derzeit nicht erwandbar. Die Marienmühle war zeitweilig ebenfalls nicht zugänglich, ist jedoch mittlerweile wieder in Betrieb, nicht zuletzt nach einem Benefizkonzert am 17. Juli zu Gunsten des



Seifersdorfer Tales. Der Thalverein hatte bereits an Stelle des traditionellen Thal-Festes am 3. Juli einen ersten Arbeitseinsatz zur Beseitigung von Schäden durchgeführt, weitere werden folgen (23. Oktober 2010).

Auch der Denkmalbestand wurde in Mitleidenschaft gezogen. So sind die Steinerner Vase hinter der Marienmühle und der Steinerner Tisch in der Nähe der Bogenbrücke betroffen. Nun mühen sich mehrere Forstbetriebe und auch der Thalverein selbst um mittel- bis langfristige Wiederherstellung einer gewissen Normalität, die Arbeiten sind kompliziert und nicht ungefährlich, da die Bäume teilweise unter hoher Spannung stehen.

Das Seifersdorfer Tal hat mit dieser Katastrophe vorerst bleibende Schäden erlitten. Diese betreffen sowohl die Naturlandschaft als auch den Denkmalsbestand. Wichtig ist nun, dass der Landesverein als teilweiser Eigentümer (und Vertreter für Natur- und Denkmalschutz!) mit den weiteren Waldbesitzern nach einem gemeinsamen Konzept die Schäden zielgerichtet aufarbeiten und dabei auf die Hilfe des Freistaates Sachsen, der Landesdirektion und der Naturschutzfachbehörden bauen kann. Die Zusammenarbeit mit dem Forstamt selbst funktioniert offensichtlich gut. Wir können das alles mit Spenden, tätiger Hilfe und vor allem aber dadurch unterstützen, dass wir die Arbeiten bei unserer Anwesenheit nicht behindern, Verständnis aufbringen, dass das Tal nicht vollständig auf den bekannten Wegen erlebbar ist und Einschränkungen auch aus Sicherheitsgründen als unbedingt notwendig respektieren.

Die Aktivitäten des Landesvereins sind unter [www.saechsischer-heimatschutz.de/Aktuelles/der Terminkalender 2010](http://www.saechsischer-heimatschutz.de/Aktuelles/der%20Terminkalender%202010) nachzulesen. Auf der Homepage des Vereins sind auch weitere Beiträge zu aktuellen Themen (u. a. Stand der Baumschutzsatzung, Novellierung Denkmalschutzgesetz und die vielfältige Gutachtertätigkeit) zu finden.

Jürgen Dittrich